

Bleach: Lovehotel

Von YaroChan

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Der Kuss auf deinen kalten Lippen	5
Kapitel 2: Der Kuss auf deinen kalten Lippen-Extra	13
Kapitel 3: Braun-dunkel und doch warm	14
Kapitel 4: Braun-dunkel und doch warm-Extra	31
Kapitel 5: Du duftest wie der Frühling	32

Prolog: Prolog

Eine langwährende Freundschaft verband die beiden Captain und daraufhin habe sie eine enge und tiefe Liebe aufgebaut. Aber bricht bei so einer langen Freundschaft nicht einfach so die Beziehung auseinander? Die beiden kämpften oft miteinander, lehnten sich gemeinsam gegen den Captain der 1. Generation auf und trainierten zu Akademiezeiten auch gemeinsam gegen eben diesen. Bei der Art von tiefer Beziehung, die der Schürzenjäger Kyouraku Shunsui mit seinem Leutnant Ise Nanao hat, könnte man fast meinen sie seien ein Paar und daraus, aus diesen Meinungen und Gedanken kann sich ganz einfach Eifersucht bilden. Auf den Geschmack dieses Gefühles wird Ukitake Juushirou noch früh genug kommen, aber wie wird er darauf reagieren. Er will gar nicht, dass alles auseinanderbricht, fühlt sich aber dennoch nur wie eine Puppe die von dem älteren Herren ausgenutzt wird. Shunsui und Juushirou haben zwei Gemeinsamkeiten. Sie sind die einzigen mit derselben Art von Waffe, den Zwillings Schwertern und beide sind sie bei der Entstehung der Gotei 13 dabei gewesen, somit schon viele, viele Jahre dabei. Um ehrlich zu sein, sind es bereit über 110 Jahre, das es die Gotei 13 gibt.

Ganz anders das Verhältnis, Vater zu Sohn. Eine Familienliebe die etwas über die Strenge schlägt. Aber unter Schläge verstehen die beiden sich Körperlich ganz gut, denn zur Verspätung bekommt Kurosaki Ichigo einen Tritt von seinem Vater, Kurosaki Isshin. Dieser jedoch denkt bei jeder Berührung, egal ob zum Trost, was eher sehr selten ist, oder ein Begrüßungs-Schlag, mehr als an Vater zu Sohn Liebe. Er liebt seinen Sohn so sehr, wie er einmal Kurosaki Masaki geliebt hatte, die Mutter der Kinder, die der Arzt nun alleine aufziehen muss. Doch sein Sohn hält bestimmt nichts von der Art dieser Liebe und würde sich lieber gerne eine hübsche Frau suchen, da eine jugendlichen Gedanken nun auch etwas verrückt spielen. Was früher war, währt heute nicht mehr. Früher kam Ichigo mit jeder Sorg zu seinem Daddy, heute frisst er sie in sich hinein. Ein bisschen Nähe wünschte sich Isshin von seinem Sohn, aber so viel, wie er möchte, würde er niemals bekommen, oder?

Bis über beide Ohren verliebt, dass trifft bei Abarai Renji genau zu. Er liebt seinen Taichou, Kuchiki Byakuya, über alles und lässt es sich nicht anmerken. Immer wieder denkt er es, lässt es aber seinen Captain nicht wissen. Einfach aus dem Grund, weil er der festen Überzeugung ist, dass es nichts ändern würde. Das genaue Gegenteil würde eintreffen. Mit aller Kraft wollte Renji damals in die 6. Division um seiner damaligen Liebe, Kuchiki Rukia, die kleine Schwester seines Taichous, näher zu kommen, doch alle änderte sich. Byakuya jedoch hegte nicht ein Gefühl für seinen Leutnant. Ganz im Gegenteil erwartet er von diesem nur Respekt und dass er auf die Befehle hörte und sie ausführte, aber sie nicht missachtet. Doch wie weit treibt einen Liebeskummer und wie weit wird es Renji treiben? Byakuya jedoch zeigt weiterhin die kalte Schulter, kein Anzeichen von Wärme.

Hass und einfach nur einen großen Groll hegt Jaggerjack Grimmjow gegen seinen eigentlichen Kollegen Schiffer Ulquiorra und würde sich demnach niemals die Gefühle eingestehen oder sie einem anderen Gegenüber niemals zugeben. Er redete sich schon immer ein, er müsse den kalten, gefühlslosen Schwarzhaarigen hassen, der

insgeheim die Liebe des Panthers erwidert. Doch auch der egoistischen der beiden hat seine Probleme mit dem Eingestehen der Gefühle. Die beiden sind für Hass geschaffen, so sehen es die beiden zumindest, doch sehen die anderen, was in den beiden vorgeht? Vielleicht springen die beiden ja über sich selbst und können einander aufrichtig lieben. Auch wenn es Grimmjow stört und nervt, dass Ulquiorra zwei Ränge über ihm steht, zeigt er diesem gegenüber kein Respekt, was ihn ab und zu Kopf und Kragen riskieren lässt.

Ein eingespieltes Team sind die drei auch zu den Zeiten gewesen, wo Ichimaru Gin als Kind töten gelehrt wurde, Sousuke Aizen noch ein Leutnant war und Tosen Kaname auch dabei war, den Captain Platz ein zu nehmen. Sie hatten früher schon den Plan und hatten auch damals schon alles für Espada zusammengetan. Sie wollten die Soul Society regieren, das war ihr Wunsch, welcher die drei zu mehr noch zusammen geschweißt hatte. Aber bei der Beziehung, die diese Personen entwickelte, fühlt sich da nicht ein einziger immer etwas ungerecht behandelt oder ignoriert? Auch bei so etwas steht Eifersucht auf dem Programm, zudem bei einer Beziehung mit drei Personen immer einer vernachlässigt wird.

Bei dieser Liebe geht es drunter und drüber. Sie scheint einfach nur einseitig zu sein, aber gibt denn der liebe und Schönheitsbewusste Ayasegawa Yumichika nicht zu viel Acht auf sein Äußeres um nicht schwul zu sein? Nun, vielleicht hat der Seat der 11. Division doch eine Chance, das Herz von ihm zu erober. Madarame Ikkaku war doch kein schlechter Kerl, er hatte Yumichika gegenüber einen ausgeprägten beschützerinstinkt und würde in einem Kampf um seine Liebe niemals aufgeben. Früher schon waren die beiden gut befreundet, denn Yumichika begleitete Ikkaku auf seiner reise und auch als Ikkaku von dem Kampf damals gegen ihren heutigen Captain verloren hatte und total erschöpft war, hatte sich Yumichika sorgen gemacht. Von Sorgen merkte man nach einem Kampf von Ikkaku immer sehr viel und das lässt Ikkakus Herz höher schlagen, jedoch fällt es tief, bei jeder Ablehnung die Ikkaku bekam.

Den Captain haben beide verloren, somit sind auch beide sehr verletzt. Den Schlag jedoch hat wohl Izuru Kira mehr getroffen als Shuuhei Hisagi. Dieser verkraftete es etwas besser und sah es sich somit als Pflicht, Kira zu trösten, doch wie? Mit der Zeit gewann Hisagi mehr Gefühle zu dem traurigen und verletzten Leutnant, den die Enttäuschung plagte. Doch war dieser bereit Gefühle der Art zu erwidern? Oder ist er dazu zu verletzt? Oder gar schockiert, dass sein guter Freund so etwas fühlen konnte? Die Enttäuschung Kiras zog sich über mehrere Wochen, sogar Monate hinweg und hatte sich lange nicht gelegt. Hisagi packt die Gelegenheit beim Schopf, aber wen liebt Kira wirklich?

Schon damals dachte Ishida Uryuu sein Vater wäre eine eingebildete Person, die nur Geld, Geld und nochmals Geld im Kopf hatte. Die Bestimmung Uryuus war es, ein Quincy, wie ein Vater, Ishida Ryuken, und sein Großvater zu werden. Jedoch wollte Ryuken dies nicht, da er Angst hatte, dass seinem Sohn etwas zustoßen könnte. Diesen Grund kannte Uryuu nicht und hasste Ryuken für den Groll gegen Quincys. Zudem hasste Ryuken Shinigamis, mit welchen Uryuu zusammenarbeitete um den Traum seinem Meister, seines Großvater, zu verwirklichen. Die eigenen Gefühle steckte er des Verbotes und des Hasses wegen zurück. Beide schwiegen sich immer

wieder an, kein Wort gewechselt, selten ein Blick wurde sich zugeworfen. Doch Ryuukun fand Interesse an neuen Frauen und drohte somit die Mutter Uryuus zu vergessen, doch war es wirklich das, was Uryuu störte? Nein, er nutzte diese Tatsache, dass Ryuukun seine verstorbene Frau ersetzen würde nur als Ausrede dafür, um seine eigenen Gefühle herum zu reden.

Schulfreunde und nichts weiter? Der trottelige Schüler, Asano Keigo, empfand viel für seinen kleinen Klassenkameraden Kojima Mizuiro und wollte diesen am liebsten jeden Abend vernaschen. Heiße Träume plagten ihn seitdem und er konnte an nichts anderes mehr denken. Doch dieser ignorierte förmlich die Anhänglichkeit und zeigte mehr Interesse den Mädchen gegenüber, die ihn umgarnten und süß fanden. Mehr als Freunde war für ihn nicht drinnen, da es ihm eh eher so vor kam, als liebe Keigo Ichigo, da er sich an diese immer sehr heranschmiss. Manche Reaktionen des jüngeren kamen Keigo als Eifersucht herüber und ließen einen Funken Hoffnung erblühen, welcher aber wieder erlosch, als er den kleineren mit dem Mädchen zusammen sah.

Eisige Kälte umgab die beiden Akademieschüler, Kusaka Soujirou und Hitsugaya Toudirou, als sie die Begegnung mit ihren Zanpakuto, Hyourinmaru, machten. Durch diese Begegnung entstand ein Konflikt mit der Gotei 13. Es machte den Anschein, dass Kusaka begonnen hatte, Toudirou zu hassen, was aber nicht stimmte. Dies wurde klar, nachdem die Rachelust in Kusakas Herzen besiegt wurde und er und Toudirou ihrem ewigen Kampf ein Ende setzten. Doch versprach Kusaka, er würde zurück kommen und aus eigenem Herzen gegen ihn kämpfen und nicht, weil es ihm die Rache oder sonst jemand befiehlt.

Kapitel 1: Der Kuss auf deinen kalten Lippen

Kapitel 1: Der Kuss auf deinen kalten Lippen

Kyouraku Shunsui x Ukitake Juushirou

Ukitake Juushirou befand sich gerade, immer noch nicht in Captain Kleidung gekleidet in der kleinen Hütte auf dem See, welche die Captain –Hütte seiner Abteilung darstellte. Er hütete das Bett, denn seine Krankheit setzte ihm heute wieder etwas mehr zu. Während er sich langsam wieder erholte, lag Kyouraku Shunsui, abermals faulenzend auf dem Dach seines Hauses. Sein Leutnant, Ise Nanao, hatte heute mehr als zu tun, als dass sie sich noch um ihren Taichou, der sowieso gerade im Begriff war, ein zu schlafen, zu kümmern. Er hatte einen Grashalm im Mund, mit welchem er rumspielte, und seinen Hut auf das Gesicht gelegt. So genoss er die Stille und das schöne Wetter.

Ukitake beschloss nach einer Weile allerdings sich wieder in einen sanften Schlaf zu begeben und schloss die Augen, seine Augenlieder fielen ohnehin schon von alleine zu. Er ahnte nicht dass sein Freund Shunsui heute noch vorhatte ihn zu besuchen und auch schon auf dem Weg war. Er hatte die Faulenzerei satt und hatte sich auf den Weg gemacht. Da er den kranken heute noch nicht gesehen hat, wusste er, dass seine Krankheit heute nicht so gnädig war Juushirou aufstehen zu lassen.

Mit geschlossenen Augen und nichts ahnend verfiel er langsam den Träumen, hatte jedoch keinen sehr tiefen Schlaf, da seine Krankheit ihm zu setzte. Shunsui hatte sich durch die verwirrenden Gänge von Seireitei geschummelt und befand sich an dem See, wo Juushirous kleines Hüttchen war und sah hinauf. Hier wehten ebenfalls leichte Briesen, wie so oft an Seen oder Meeren. Er sah auf den See und pffte leise. Wie immer gut gelaunt und breit grinsend betrat er das Häuschen und genoss den Anblick des schlafenden Kranken, der aussah wie ein Baby.

Mit leisen Schritten ging er auf den Schlafenden zu und merkte schnell, dass dieser keinen guten Schlaf hatte. Immer wieder hustete der Kranke und wälzte sich von rechts auf links. Shunsui überlegte kurz und strich ihm dann sanft über die Wange, der Schlafende wachte auf und sah seinen Freund mit großen verwirrten Augen an „Kyouraku...“ fing er leise an und lächelte dann etwas „...was machst du denn hier?“ fragte er zu Ende und erhielt einen warmherzigen Blick von seinem Freund. Die Beiden kannten sich nun wirklich schon lange und zwischen ihnen lag aber auch schon lange keine einfache, feste Freundschaft mehr, sondern viel mehr als das: Liebe! „Ich kam her um dich zu besuchen und natürlich um zu sehen wie es meinem Schatz den so geht“ lachte der Bärtige. Juushirou musste unweigerlich mit lachen und das tat ihm und seinem kranken Körper wirklich gut mal wieder aus vollem Herzen zu lachen, obwohl eigentlich gar nichts witzig war! „Ich liebe dich!“ hauchte der Bärtige nun und unterbrach seinen Freund somit in dem Lachanfall. So sehr das dieser erschrock, die Augen weit aufriss und seinen Gegenüber schweigend ansah „Kyouraku ...bitte, küss mich und schlaf mit mir. Ich spüre wie mein Körper dich nun braucht und aufnehmen will. Das ist für mich wie eine heilende Wirkung“ flüsterte der Weißhaarige nun und erhielt einen aus-der-Bahn-geworfenen-Blick seinen Freundes.

Setzte sich erst einmal hin und sah seinen langjährigen Freund wirklich verwirrt an. „Juushirou...“ flüsterte sanft und hauchte ihm ein Kuss auf die Lippen, weichen

Lippen. „Ist denn dies der einzige Moment, an dem du dich lebendig fühlst?“ fragte er vorsichtig und legte dem Kränklichen seine große Hand auf die Stirn. Der wohl jüngere und zudem kleinere nickte sanft. „Es ist nicht nur der Moment, aber in solchen Momenten spüre ich die Krankheit nicht so intensiv.“ Gab der Weißhaarige leise zu und hustete abermals. Er zupfte vorsichtig an dem rosafarbenen Umhang des Älteren. Dann krallte er sich nach ein paar Minuten richtig hinein und bohrte seine kurzen Fingernägel in den weichen Stoff. Shunsui nickte kurz und beschloss dann ganz vorsichtig zu sein, denn zugegeben hatte er es selber sehr nötig und konnte auch kaum noch nachdenken. Seine Gedanken hingen an der einen Sache fest, die nicht pervers war zwischen zwei Männern. Sondern einfach auch nur ein Liebesbeweis ist. So wie bei Heteroleuten auch. Das war nichts anderes und sicherlich auch kein Stück unnormal so wie viele fanden! Man musste ja nicht immer gleich alle gleichgeschlechtlichen Lieben hassen und verabscheuen. Zumindest dachten so die Beiden erwachsenen Männer.

Ein unglaubliches Erlebnis begann. Die Beiden vereinten sich miteinander und liebten sich innig.

Am nächsten Morgen wachte Juushirou allein zugedeckt auf und sah sich genau um. Kein Shunsui zu entdecken, denn dieser hatte sich auf das Dach des kleinen Hüttchens, in welchen der Kranke noch bis eben geruht hatte, platziert und genoss die Vögel, das plätschern des kleinen Sees und die frische Brise, die ihm durch die Haare wehten. Die Decke von sich stoßend, weil ihm zu warm war, stand er immer noch erschöpft von der Nacht auf und begab sich nach draußen. Er sah sich um, doch entdeckte er auch hier nichts von dem Älteren. Ganz im Gegenteil sah er in etwas weiterer Ferne, wie seine Seats sich stritten. Shunsui ließ sich von dem Gestreite nicht stören und machte auch keine Anstalten sich dem Jüngeren zu zeigen, als er dessen Schritte auf dem Holz vernahm. Er fand es eher interessant, diesen zu beobachten, vom Dach des Hauses aus.

Das alles fand Juushirou aber bald nicht mehr so lustig und suchte nach einer guten Stelle seine Füße etwas in den See hängen zu lassen. Das würde seinen Kreislauf vielleicht etwas beruhigen und seinen inneren Wasserkocher wieder zur Vernunft bringen, bevor dieser noch drohte überzukochen. Mit leisen Schritten kam dann einer seiner Seats zu ihm angelaufen, sah Shunsui und erschrock „was macht den er hier Taichou?“ fragte er und blickte weiter hoch. Juushirou drehte sich um und stand auf, seine Füße tropften etwas. „Kyouraku!“ sagte er, als er ihn entdeckt hatte „er hat mich besucht“ erklärte er und gähnte dann leicht. Noch immer vor Erschöpfung. Shunsui sprang runter und lächelte „Ich werde kurz zu Nanao gehen, meiner Süßen Nanao!“ trällerte er und ging los. Ukitake blieb alleine zurück und sah dem Älteren nach *>Ich glaub mein Schwein pfeift, da lässt er mich hier alleine und geht einfach. Dann auch noch mit den Worten meine süße Nanao<* dachte er sauer und dennoch traurig, dass hatte ihn stark verletzt. Erst schläft dieser Kerl mit ihm und jetzt rennt er weg, ohne ihn zu beachten oder auch nur ein Wort zu sagen. Liebt er etwa seinen Leutnant mehr und wollte mit seinem weißhaarigen Freund etwa nur Sex? Nur spielen? Mit seinen Gefühlen spielen? Das konnte nicht wahr sein. Sein Seat Kotsubaki sah ihn fragend an und merkte das sein Captain ziemlich verletzt aussah „Ähm...“ er wollte jetzt nichts sagen und packte den Kränklichen dann unsanft und zog ihn mit in die kleine Hütte, warf ihn dort auf das Bett, zog ihn brutal aus und fing sofort an das Glied seines Taichou's zu liebkosen. Ukitake erschrock und riss die Augen weit auf „Kotsuba...“ er brach ab und keuchte auf „Nein!“ schrie er lauthals. Shunsui ahnte davon nichts und war auf dem Weg zu seinem Leutnant.

Kyone ging in das Haus und schlug Kotsubaki von hinten mit einem Ordner auf den Kopf, da sie noch nicht sah, was genau dieser mit dem Taichou der beiden anstellte. Als sie an ihm vorbei linste und ihren Taichou sah, dachte sie, sie guckte nicht richtig. „Taichou!“ quietschte sie erschrocken und ihr kamen auch sofort die Tränen. Dann sah sie Kotsubaki wüten und verweint an „Was fällt dir ein, unserem Taichou so etwas an zu tun! Du Vollidiot!!!“ brüllte sie ihn an und warf während dessen eine Decke auf den Körper ihres Taichous. Shunsui, der von all dem wirklich nichts mitbekam, stolzierte zielgerade auf die Bibliothek zu, weil er genau wusste, dass er seinen Leutnant dort finden würde. Er hob die Hand und sah sie an. „Guten Morgen, Nanao-chan.“ Strahlte er bis über beide Wangen. „Na, was machst du denn hier, süße.“ Nanao hielt ein Buch in der Hand „Etwas nachlesen“ gab sie knapp als Antwort.

Nanao schaute zu ihm und hatte wie immer ihren kalten Blick aufgelegt „Nanao ich glaube du kannst gar nicht lächeln oder?“ fragte er sie lachend und sie schlug ihm voll eine gegen die Wange, dass er sich erstmal wieder fangen musste „Sowas...“ murmelte er als er sich wieder berappelt hatte und sie ansah „hast du nicht was zu tun Taichou? Wie wäre es mit Akten erledigen? Ach, dass habe ich schon getan vorhin. Also dann gehen sie lieber zu ihrer Liebe!“ meinte sie und er hing plötzlich an ihr, hatte Herzen in den Augen und schwankte immer hin und her „Du bist so toll Nanao-chan!“ säuselte er und fing sich zu recht nochmal eine „sie sollen nicht soviel trinken Taichou, das sagte ich doch schon. Außerdem haben sie da noch eine gewisse Person zu versorgen. Sie sollten sich nochmal um ihren süßen kümmern. Das sie jetzt bei mir sind, verletzt ihn sicherlich!“ Shunsui sah sie fragend an und rieb sich die rote Wange „Meinst du wirklich?“ fragte er sie und sie nickte nur. Dann machte er sich auf den Weg zurück „Frauen müssen es ja wissen!“ nuschelte er und bekam ein Buch an den Hinterkopf geworfen, welches bei ihm eine Beule wachsen ließ. Er ließ den Kopf hängen und dachte nach *>Wie kann sie das nur immer wieder hören? <* Juushirou allerdings lag da, völlig geschockt und froh das Kyone gekommen war. Kotsubaki stand auf und schaute sie an „Was soll ich denn machen, wenn Kyouraku- Taichou so mit ihm umgeht und ich ihn trösten wollte?“ fragte er nur und schaute seinen Taichou an. Er verbeugte sich tief „Tut mir leid! Das war nicht richtig“ Ukitake sah zu Kyone, die gerade zur Seite starrte.

Das kleine Mädchen würdigte ihren Konkurrenten keines Blickes und sah einfach stumm auf eine Stelle. Kotsubaki hielt seine gebeugte Stellung ein und wartete auf ein Zeichen oder ein Befehl seines Taichous. Dieser jedoch wusste nicht so ganz, wie er weiter verfahren sollte und schwieg unweigerlich. Er war ein bisschen verwirrt und verzweifelt. Dass sein eigener Seat in so anfassen würde, hätte er nie gedacht. Shunsui war gerade auf dem Weg zu ihm, als er irgendwie ein komisches Gefühl hatte, als sei etwas nicht in Ordnung, und das war es auch nicht. Denn Juushirou bekam einen tierischen Hustenfall, durch die Krankheit und hustete auch Blut und das nicht gerade wenig. Shunsui beeilte sich etwas und Kotsubaki und Kyone erschranken, wussten jedoch nicht genau, was sie tun sollten. Der Kranke bekam mittlereile auch schon Fieber und schwindelanfälle. Gelegentlich wurde ihm auch schwarz vor Augen. Das Blut tropfte von der Hand, die er sich vor den Mund hielt, und färbte die Decke, die Kyone ihm über den Körper legte, langsam tiefrot.

Mit einem Satz sprang der Kotsubaki zur Seite, rannte aus der Hütte und war total am Ende. Er hatte es seinem Taichou angetan das dieser so fertig war und so stark hustete. Hätte er dies nicht getan wäre alles gut gegangen. Er lief an Shunsui vorbei und dieser sah ihm verwirrt nach. *>Was war passiert? <* fragte er sich innerlich und lief zu seinem Geliebten, der stark hustete und sich die Hand vor den Mund hielt. Der

Kimono den er über sich hatte war schon rot und Kyone sah ihn besorgt an „Taichou...“ Shunsui betrat die Hütte und Juushirou erschrack, sagen konnte er nichts. „Geh bitte Kyone!“ befahl er dem Seat und sie nickte weiter besorgt um ihren Captain. Ukitake legte sich nicht hin, sondern wich vor Shunsui weiter zurück. „Was soll das Juushirou?“

„Was das soll? Das fragst du noch?“ gab Juushirou eine Gegenfrage. Er hustete wieder etwas Blut und Shunsui wollte seine Hand auf dessen Rücken legen, welche jedoch von der Hand den Hustenden weggeschlagen wurde. „Juushirou...“ sagte der Ältere besorgt und sah ihn traurig an „Jetzt tu nur nicht auf Mitleid...“ immer wieder wurde er vom Husten unterbrochen „Du hast dich doch verpisst!“ gab er Shunsui scharf kenntnis, dass es ihn verletzte. Shunsui erschrack leicht. „Nein, nein... Juushirou, das verstehst du falsch.“ Als wäre er nervös, wedelte der mit dem Hut mit den Händen „Nichts verstehe ich falsch!“ fauchte der Weißhaarige und sah den Schuldigen nicht mehr an.

Das machte den Bärtigen jetzt aber platt, mit sowas hatte er niemals gerechnet! Was nur hatte er getan? Diese Frage ließ ihn nicht mehr los „Sag mir was ich getan habe Juushirou“ sagte er dann wütend und stand auf. Er machte sich solche Sorgen, aber was sollte er machen wenn der Kranke sich nicht berühren ließ „Auf alle Fälle berührst du mich nie wieder okay! Nimm deine Finger weg und jetzt sag ich dir was du getan hast. Du bist gegangen zu Nanao, mit den Worten -Süße Nanao-, ohne mich zu beachten!“ fluchte er und sah einfach nur weg.

Shunsui zog seinen Hut etwas herunter "Juushirou, ich weiß jetzt genau was du denkst. Aber glaube mir, ich liebe dich. Und nicht sie. Ich nenne sie doch immer so, schon all die Jahre. Außerdem würde sie mich strafen, würde ich es wagen dich alleine zu lassen. Sie hat immerhin gesagt ich solle wieder her kommen. Also will sie, dass unsere Beziehung aufrecht bleibt. Nun dafür will ich auch sorgen, ich mache mir doch nur Sorgen um dich. Jetzt lass mich dich doch bitte wieder berühren, ich halte es sonst nicht aus..." sagte er leise und hielt den Hut noch fester, tiefer in sein Gesicht gezogen und traute sich nicht hinauf zu schauen, aus Angst, ihn würde kein Blick Juushirous erwarten. Und tatsächlich wusste dieser nicht was er tun sollte. Shunsui verzeihen? Dennoch war Eifersucht ein Liebesbeweis, oder für den Alten nur Unsinn und Spinnerei? Er wusste es nicht und sagte deshalb nichts weiter darauf, schaute nur aus dem Fenster, hustete abermals und auch kleine Tränen liefen ihm über die Wangen. Wurde er die ganze Zeit über benutzt? Was würden seine beiden Seats wohl mit Shunsui anstellen, wüssten sie darüber Bescheid, dass Juushirou weinte.

Ein Husten zerriss die Stille und Juushirou hielt sich den Kimono vor den Mund „Geh bitte Kyouraku. Ich muss alleine sein und nachdenken!“ sagte er ruhig und wartete das sein Freund tat worum er ihn gebeten hatte. Der Ältere zögerte erst, stand dann aber auf und ging in Richtung See. Er schaute ins Wasser und verfluchte seinen Anblick selber. Was nur ist aus der guten Freundschaft geworden? Das war der erste richtige Streit von den Beiden, an soviel erinnerte sich Shunsui und auch das der Weißhaarige eigentlich seine Hilfe brauchte. Er liebte doch nicht seinen Leutnant. Was nur sollte er jetzt tun? Sein Spiegelbild gab ihn zwar selber wieder, aber was es zeigte war nicht schön. Ein Gesicht wie siebentage Regenwetter und hinzu kam das seine Augen Endtäuschung warfen. Ukitake lehnte sich an die Wand und starrte an die Decke. Blut floss an seinen Mundwinkeln entlang und tropfte zu Boden>Ich halt das nicht aus<

Ein leichter Wind wehte und den Anblick des verletzten Gesichtes durch kleine, kreisförmige Wellen. Dies ließ Shunsui den Blick abwenden und auf den Horizont hinauf sehen. Der Kränkliche hustete immer noch vor sich hin und fühlte sich unter

den Verlust des vielen Blutes schon sehr geschwächt. Jedoch wollte er jetzt nicht einfach umkippen, denn dann konnte Shunsui ihn wieder berühren, wie er wollte. Aber wie konnte es ihm besser gehen? So langsam schwand seine Sicht, alles wurde verschwommen. Was würde die Krankheit jetzt aus dem seelisch verletzten jungen Mann machen? Würde sie ihn jetzt von allem erlösen und ihn dazu zwingen Shunsui alleine zu lassen? An was dachte er da nur? Er wollte seinen geliebten Trottel nicht alleine lassen...

Plötzlich wurde der Bärtige aus seinem Tagträumen gerissen, da sein Leutnant angelaufen kam „Taichou, sie werden gebraucht!“ sagte sie zu ihm und er musste, auch wenn er nicht wollte, seiner Pflicht nachgehen und folgte Nanao. Juushirou dachte er hatte nicht richtig gehört als sein Freund mit der Frau gegangen war. Das konnte nicht wahr sein. Eben dachte er noch, dass er ihn nicht alleine lassen wollte und im nächsten Augenblick fing er an dies zu bereuen. Er versuchte aufzustehen und ging langsam zum Wasser des See's. Dort nahm er sich einen Schluck und spuckte das Blut aus. Trank dann Wasser und versuchte sich zu beruhigen. Es gelang, für jetzt fühlte er sich besser. Er beschloss seinem geliebten zu folgen.

„Nanao-chan, was ist denn los?“ wie immer trug die junge, hübsche Dame mit der Brille ein sehr großes und dickes Buch, das so dick war wie drei Bücher, mit sich. Sie schob sich die Brille auf der Nase zu Recht „Fragen Sie nicht so blöd, folgen sie mir lieber“. Juushirou tapste vorsichtig und leicht schwankend hinter dem Mann her, der ihn gestern wie nichts Gutes geliebt hat. Nach allen Regeln der Kunst und das machte er heute wieder zu Nichte. Doch was er sich wirklich fragte, wo wollte Nanao mit ihm hin? Hatte sie das vorhin nur gespielt, und wollte sich jetzt, wo sich die alten Freunde stritten, Shunsui unter den Nagel reißen? Einmal Eifersüchtig, sieht man aus jeder Sicht pure Eifersucht und man bastelt sich auch immer etwas zusammen.

Shunsui folgte seinem Leutnant dennoch und seufzte leise. Nanao ging mit ihm zu dem Taichou der 1. Division Yamamoto Genryuusai und klopfte an. Die dunkle Stimme des alten Mannes ertönte forsch „Komm rein!“ grollte er und Nanao öffnete die Tür, trat zusammen mit ihrem Taichou ein und verbeugten sich. Sie schauten ihn an und blieben stehen. „was kann ich denn tun Taichou Genryuusai?“ fragte der Bärtige und wartete auf Antwort „ich habe gehört, dass du eine Beziehung mit Ukitake führst Kyouraku! Ist das wahr?“ wollte der alte Herr wissen und Shunsui wurde etwas komisch, da diese Sache sehr merkwürdig war. Warum wollte er das wissen? „Ja, das stimmt!“ gab er zu. Jusshirou kam in diesem Augenblick an die große Tür und hörte die beiden Stimmen, von Shunsui und Yamamoto reden. *>Was wollen die denn hier? <* fragte er sich innerlich verwirrt und lauschte weiter. Auch wenn sich das nicht gehörte. „Ich möchte, dass du mir Ukitake überlässt. Ich möchte ihn gerne auch einmal testen und verführen. Das war ein Befehl Kyouraku“ erhob der Taichou, der 1 seine laute Stimme. Ukitake riss die Augen auf, wie in dem Augenblick auch Shunsui. Was ging hier jetzt vor sich?

„Yama-jii“ lachte Shunsui leise „Wie Sie sich sicherlich erinnern haben wir beide uns schon einmal gegen sie aufgelehnt, damals allerdings gemeinsam. Ich scheue nicht davor zurück, es alleine mit Ihnen auf zu nehmen, wenn sie Juushirou auch nur einmal berühren sollten.“ Shunsui nahm sonst alles sehr locker, doch in dieser Sache wurde er sehr böse und das merkte man an seiner Stimme und an seinem Blick. Und es war zudem ein richtiger Liebesbeweis, denn geminsam hatten Juushirou und Shunsui schon Probleme gegen den Captain aller, doch alleine war das schon glatter Selbstmord. Shunsui jedoch hegte eine Angst, nicht wenn es um seine Liebe geht. Juushirou wollte erst etwas sagen, hielt sich jedoch zurück. *>Kyouraku... Er lehnt einen*

Befehl ab... der um mich geht? < er sah den dreien weiter zu, wobei Nanao nur schwieg. „Du willst dich also gegen mich auflehnen, um der Liebe willen?“ fragte Yamamoto nach, wie immer mit ernster Miene und Shunsui nickte. „Tja, wir waren viele, viele Jahre lang nur befreundet und Sie kannten uns nun schon seit der Akademie, aber jetzt kommen sie zu spät. Wie heißt es so schön, wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss nehmen was übrig bleibt. Aber hier bleibt nunmal nichts übrig, Yama-jii. Pech gehabt. Auch wenn wir uns gerade streiten, werde ich ihn nicht abgeben. Und sollte er freiwillig gehen, werde ich ihn nicht gehen lassen, auch wenn mir das mehr weh tut, als wenn ich ihn gehen lassen würde...“ sagte Shunsui leise und musste an Juushirou denken, wobei er dachte, dass dieser wohl gerade im Bett lag und sich eines zurecht hustete, wahrscheinlich noch umkippte.

Doch der Weißhaarige merkte gar nichts mehr von seiner Krankheit und lauschte dem spannenden Gespräch der Beiden Capitaine. Das war wirklich verrückt, erst dieser großartige Sex, dann der Streit und zu guter letzt jetzt auch noch dieses Problem. Yamamoto meinte es aber wirklich ernst. „Nun, Kyouraku, dann fühle ich mich gezwungen...etwas zu tun was ich niemals tun wollte. Sie lassen mir keine andere Wahl. Leider!“ grollte der Taichou mit dem langen Bart und sah zu seinem Leutnant „Bitte!“ sagte er nur forsch und sein Leutnant setzte sich in Bewegung. Er wusste was zu tun war. Er ging an der schönen Nanao vorbei und direkt auf das Tor zu. Juushirou vernahm die Schritte und schaute sich hastig um. Er musste sich verstecken. Er rannte in eine andere Richtung, war allerdings viel zu langsam. Seine Krankheit hatte seinen Körper so sehr gelähmt das er jetzt kaum noch schnell genug vorwärts kam. Das konnte doch nicht sein. Sasakibe Choujiro kam aus der Tür geschossen und Ukitake erschrack. Jetzt hatte er ihn, alles nur wegen dieser dummen Krankheit. Shunsui wollte folgen doch wurde er von Yamamoto aufgehalten. Nanao bekam den Befehl zu gehen, was sie ungerne tun musste. Sie mochte ihren Taichou sehr, doch hatte sie noch weniger Chance gegen den alten Captain. Mit einem traurigem Gesicht zog sie ab und dachte stark nach was sie nun tun konnte. Bei Juushirou sah das alles anderes aus, er hatte wirklich Glück. Als er langsam die Augen öffnete und dachte das Sasakibe ihn nun hatte, sah er einen rothaarigen großen Mann vor sich stehen. „Renji!“ brachte er lauthals heraus

Die Hand schon am Griff des Schwertes stand Shunsui nun alleine dem Alten gegenüber. „Wenn Juushirou auch nur einmal was passiert...“ sagte er kurz, doch der Captain vor ihm verzog keine Miene, behielt sein ernstes Gesicht. Das, des in rosa gekleideten Mannes war jedoch angespannt und mahnend. Juushirou blickte den Rothaarigen ungläubig an, der sich dem Leutnant des ältesten Captains in den Weg stellte. „Abarai Renji...“ sagte der Leutnant, den man beinahe mit einem Captain verwechseln konnte, da sein Gewand eben diesen sehr ähnelte. „Beiseite!“ befahl er, und eigentlich hätte Renji gehorchen müssen, doch darauf hatte der Tätowierte keine Lust. Ganz im Gegenteil, grinste er breit und auslachend „Tz, Sie glauben doch nicht im ernst, dass ich hier Platz für Sie mache.“ Sagte er mit seiner frechen und doch irgendwo dunklen Stimme. „Kyouraku... Sie würden verlieren und das wäre ein großer Verlust für uns alle!“ gab der älteste zu, doch Shunsui musste darauf lachen „Für sie doch nur der Verlust eines großen Kriegers, für die anderen vielleicht der eines wertvollen Menschen. Dennoch lasse ich nicht zu, dass irgendjemand Juushirou anfässt!“ keifte er.

„Verstehe! Nun denn“ sagte er Alte und ließ eine Flamme auf Shunsui los. Er wich aus, doch sein pinker Obermantel hatte an einer Ecke Feuer gefangen. „Hui, nicht übel. Das hab ich nicht kommen sehen“ pfiß der Bärtige belustigt und warf den Mantel

weg. Juushirou riss die Augen auf, als er den Kampf vernahm. „Nein Kyouraku...er...“ stotterte er und sah zu Renji „Was machst du eigentlich Renji...lass den Schwachsinn“ fluchte er böse und der Rothaarige schüttelte gelangweilt mit dem Kopf „Reden sie nicht zu viel von mir. Kuchiki-Taichou gab mir die Erlaubnis mich in dieses geschehen einzumischen. Aber nur um den Kerl aufzuhalten und sie sollen Kyouraku- taichou und Taichou Yamamoto aufhalten!“ erklärte Renji und Juushirou sah verwirrt drein „Kuchiki sagte das?“ „Ja, aber nun los“ bad der Tätowierte und Ukitake nickte. Er lief an Sasakibe vorbei in den Raum wo sein Freund und der Captain der 1. Division kämpften „Aufhören!!!“ brüllte er und war danach total aus Atem.

Yamamoto und Shunsui erschracken und sahen zu Juushirou. „Juushirou?“ fragte der mit den Zwillingssschwertern. Yamamoto machte keine Anstalten, etwas zu sagen. „Ich bin kein Preis um den man eine Meisterschaft macht.“ Verkündigte der Kranke und sah Beide scharf an „ich habe auch ein Herz und Gefühle... Kyouraku! Du musst es nicht immer gleich darauf anlegen!“ fauchte er diesen an, das Fauchen stand für etwas anderes, was Shunsui zu deuten wusste. Der Blick den Weißhaarigen fiel dann auf Yamamoto „Taichou, so leid es mir auch tut. Aber ich bin bereits vergeben und keine Puppe, die mit sich spielen lässt!“ knurrte der Geschwächte leise. Yamamoto sah ihn wie immer ernst an „Nur zu dumm, dass ihr Beide auf mich zu hören habt! Zudem weiß ich über euren Streit bestens bescheid!“ er verschwand und tauchte hinter Shunsui auf und ehe jemand etwas tun konnte, fiel dieser Blutspruckend zu Boden, nachdem er die Klinge des 1. Captains spürte.

Der Weißhaarige erschreck als er seinen geliebten zu Boden sinken sah und spürte dann eine Hand die ihn brutal zu sich zog. Yamamoto hatte ihn am Handgelenk gepackt und ließ sich nun keine Zeit damit ihm seine Zunge in den Hals zu stecken. Juushirou stieß ihn von sich und befreite sich von seinem Griff. Dann wollte er auf Shunsui zu laufen, doch er wurde von dem 1. Captain wieder gepackt und zurück gezogen. Sofort schleppte er ihn mit sich in seine Kabine und verschloss die Tür. Shunsui konnte sich nicht rühren und musste mit ansehen wie sein Freund von dem Taichou der 1. Division abgeführt wurde. Was hätte er machen können? Alles!!! Jedoch konnte er sich nicht bewegen und konnte somit nichts tun. Er biss sich auf die Unterlippe und verlor langsam sein Bewusstsein. Renji hatte vor dem Tor mit dem anderen Leutnant zu tun und lehnte sich dann gegen eine Wand. Der Leutnant ging fort und folgte seinem Captain. Der Rothaarige sah Shunsui auf dem Boden liegen und erschreck. Das Blut bedeckte langsam den Boden und Shunsui streckte seine Hand noch einmal in die Richtung von Juushirou und dem Captain aus. Dann fiel diese zu Boden und der Captain, der einmal in seinem Leben ernst war, wusste nicht, was nun abging, denn sein Blick wurde verschwommen, bis seine Sicht schwarz war. Juushirou konnte sich nicht mehr befreien, sah jedoch noch, dass Shunsui die Hand ausstreckte und streckte seine entgegen. Dann verschwanden sie um die Ecke und Renji lief zu Shunsui. „Kyouraku-Taichou!“ rief er und drehte diesen um. Er hatte sofort seine Hand voller Blut, hiefte den Erwachsenen Mann jedoch trotzdem hoch und brachte ihn zur 4. Division, wo er auf das Bett gelegt wurde und die Seats begannen, sich um ihn zu kümmern. Innerlich wollte dieser jedoch aufstehen und los rennen, jedoch ist er bewusstlos und hatte sein Körper eh nicht unter Kontrolle.

Yamamoto musste lachen als Juushirou sich zu wahren versuchte, doch auch der Leutnant hielt den Kranken fest um seinem Taichou so zu helfen, mit einem mal flog die Tür auf und Byakuya stand im Türrahmen, er verbeugte sich tief „Taichou Genryuusai, ich bitte um Entschuldigung, aber ich wünsche das sie Juushirou gehen lassen und anstelle mich nehmen!“ bad er leise und schaute nicht nach oben.

Juushirou zuckte zusammen, als er das hörte „Kuchiki, nein nicht doch!“ rief er und Yamamoto richtete sich auf „wie wäre es mit euch beiden?“ fragte dieser pervers und Byakuya fuhr zusammen „Bitte...“ mit einem Mal griff jemand nach Byakuya und zwar Renji „Niemals werden sie sich so eine Blöße geben Taichou!“ rief er aus und packte seinen Captain und zog ihn hinter sich „Renji...“ murmelte der Schwarzhäarige und Yamamoto seufzte, ließ Juushirou gehen und verschloss die Tür. Doch jetzt sah er zu seinem Leutnant „Taichou...was...“ das einzige was die drei draußen noch hörten waren laute Stöhner und Keucher! „Tja, Ende gut alles gut!“ sagte Renji froh und sah zu Beiden anderen „Ukitake-Taichou, Kyouraku-Taichou liegt in dem Krankenzimmer!“ erklärte der Tätowierte und ging mit seinem Taichou davon

Juushirou beeilte sich, um schnell zu Shunsui zu kommen. Er schlief so schnell er konnte, was aber so erschöpft, dass er ab und zu stolperte, aber nicht fiel. Denn wollte er in das Krankenzimmer einbiegen und rannte dabei Hanatarou um, welcher zu Boden fiel und sich den Po rieb. „Itai...“ flüsterte er. „Oh, Hanatarou, das tut mir leid.“ Dieser wedelte aber nur mit den Händen. „Nein, ist schon okay. Kyouraku-Taichou geht es gut. Er ist auch wieder bei Bewusstsein, wenn auch sehr schwach.“ Juushirou verbeugte sich und Hanatarou blickte ihn sehr verwirrt an „Ich danke dir, kleiner Mann.“ Er legte sein Hand auf dessen Kopf, lief aber dann ins Zimmer zu Shunsui. „Kyouraku...“ sagte er leise und stellte sich neben das Bett. Der verletzte hob sachte die Hand „Juushirou... es geht dir gut...“ flüsterte er schwach. Der angesprochene nahm seine Hand und strich über sie „Ja, und dir auch...“ ihm kamen Tränen, aber nicht vor Trauer, sondern eher vor Glück.

Sofort kam dem Weißhaarigen wieder in den Sinn was die Beiden eigentlich hatten, nämlich Streit! Er wich zurück und der Bärtige packte sachte sein Handgelenk, er wusste das Juushirou daran wieder gedacht hatte „Warst du eifersüchtig?“ fragte er seinen Freund und der Kränkliche nickte stumm „Verstehe, aber das brauchst du wirklich nicht!“ versicherte Shunsui und sein Freund nickte dann leicht „Komm her Juushirou, ich will dich glücklich machen!“ flüsterte der Braunhaarige und zog seinen Geliebten an sich heran.

Shunsui wurde wieder gesund und erlebte mit seinem Freund eine schöne Zeit, diese Zeit würde so lange weitergehen bis Juushirou eines Tages sein Glück nicht mehr erleben durfte. Doch Kyouraku versuchte die Wunden zu heilen, mit allen Mitteln die in seiner Macht standen um seinen Freund noch lange lachen zu sehen. Mit Liebe!

Ende von Kapitel 1

Kapitel 2: Der Kuss auf deinen kalten Lippen-Extra

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3: Braun-dunkel und doch warm

Kapitel 3: Braun-dunkel und doch warm

Kurosaki Isshin x Kurosaki Ichigo

Der junge, orangehaarige 15-jährige Ichigo lief Richtung seinem Zimmer. Eigentlich hatte er vor nach Soul Society zu gehen und dort zu helfen, denn Rukia hatte ihm erzählt das dort zu viel los war. Allerdings war dies nicht mehr nötig, weil sie bereits alles alleine fertig gemacht hatten und das war gut so, denn würde Ichigo davon Wind bekommen dann wäre es auch nicht gut gewesen. Er seufzte leise und öffnete seine Zimmertür, an der die Zahl 15 hing und mit jedem Zufall der Tür klapperte. Er hatte seinen Vater, wie auch seine Geschwister heute noch kein Mal gesehen, da Karin zum Fußballplatz gegangen war, Yuzu war bei einer Freundin und sein Vater war wie immer in der Praxis. Das würde also heißen, dass sie heute Nacht alleine waren. Karin wollte schließlich danach auch noch über Nacht weg bleiben bei ihrer Freundin, wie auch Yuzu. Alleine unter Männern war das Thema heute, aber sicherlich würde sein Dad ihn heute zum Einkaufen schicken. Und wenn man vom Teufel sprach „Geh einkaufen Ichigo, tu deinem alten Vater den gefallen und tu sowieso mal was sinnvolles!“ rief er rüber und die Worte drangen leider bis zu Ichigo durch. Am liebsten hätte er das nicht gehört, aber Isshin wusste was er in seinem Alter noch für ein Organ hatte und das es mit Sicherheit bei seinem Sohn angekommen war. Seufzend erhob der Orangehaarige sich von seinem Drehstuhl und zog sich eine Jacke über, dann lief er die Treppe runter und zog sich Schuhe an. Er ging zu seinem Vater in die Praxis und schaute dort um die Ecke „Ich helfe Geister. Ist das nicht sinnvoll?“ fragte er ihn und erhielt keine Antwort. Dann seufzte er nur und ging raus.

„Ist das nicht sinnvoll? Wie oft habe ich diesem Bengel versucht zu verklickern, das es mir egal ist, ob er Geistern hilft oder nicht. Der soll mal lieber was für den Haushalt tun...“ sagte Isshin streng und sortierte weiter die Akten seiner Patienten. Als er das zufallen der Haustür vernahm grinste er höhnisch, so als wäre er im Gedanken bei etwas ganz fiesem. Aber wenn man den Vater der Kurosaki's kannte, wusste man genau, dass er sowieso etwas spinn und ab und zu vor sich hin grinste. Ichigo derweil ging uninteressiert in den Markt und durchschnüffelte die Regale. Jedoch fragte er sich, ob Yuzu beim Einkauf sparte, oder ob sie einfach das gute Geld für irgendwas heraus warf. Er nahm einen Wagen und lud einfach so die Dinge ein, die er sonst immer im Kühlschrank fand, aber zurzeit nicht mehr dort waren.

Dann konnte es nicht schief gehen. Er suchte weiter nach den Nahrungsmitteln und kam an ein Regal, wo die Ware weit hinten drin stand. Er hockte sich hin und wollte gerade hineingreifen als ihn etwas in den Finger biss. Er sah sich um und schaute auf seinen Finger, zwei kleine rote Bissflecken waren zu sehen *>Was ist das? <* fragte er sich und plötzlich wurde ihm leicht schummerig, was aber sofort wieder nachließ. Er richtete sich auf und seufzte leise. *>Wird schon nicht schlimm sein<* dachte er und beendete seinen Einkauf, als er den Laden verließ stand er in einer Beleuchteten Stadt, da es bereits dunkel geworden war. Das kam davon wenn man sich im Laden nicht auskannte. Er packte die Sachen in eine Tüte und brachte das mit nach Hause. Dann setzte er sich ins Wohnzimmer und gähnte etwas. Isshin war in der Zeit schon unter der Dusche und machte sich richtig sauber, was auch besser war, da er mit

Medizin in Berührung gekommen war. Der Grund warum er seinen Sohn vorhin nicht angesehen hatte war weil er ihn wirklich sexy fand. Das war wirklich nicht mehr menschlich und das machte ihm Angst. Er fand seinen Sohn doch tatsächlich geil!

Den Fernseher eingeschaltet und umherzeppend merkte Ichigo wieder dieses Schwindelgefühl, schob es jedoch auf die Müdigkeit und sah weiter Fern. Isshin dagegen trocknete sich gerade ab, zog sich einen Bademantel über und ging ins Wohnzimmer. „Kaum sind die kleinen mal nicht da, belagert er den Fernseher. Schließlich braucht er sich ja jetzt keine Kindersendungen an zu sehen.“ kicherte sein Vater, der sich gerade den Kopf etwas abschrubberte. „Warum bist du überhaupt so spät wieder da?“ Ichigo sah immer noch auf den Fernseher. „Dad, wann gehe ich mal einkaufen? Solltest du vielleicht mal tun, kommst vor Morgengrauen eh nicht wieder.“ machte der Sohn wieder einen Witz über seinen Vater.

Ichigo seufzte leise, als ihm irgendwie komisch wurde. Er beschloss lieber auf Klo zu gehen. Tat dies zugleich und marschierte mit einem Fiebergefühl an seinem Vater vorbei auf die Toilette. Wie gut, dass er sich dafür entschieden hatte, denn kaum dort angekommen bekam er auch schon das übergeben. Er hing über der Kloschüssel und atmete schwer als alles draußen war. Sein Magen rummelte fürchterlich. Der Fernseher gab verschiedene Töne von sich und strahlte Lichter durch die Türritze unten hindurch. „Dad, mach bitte den Fernseher aus. Ich mag nicht mehr gucken. Aber ein bisschen plötzlich!“ rief er seinem Altem zu und konnte scheinbar die Tonwechselung von laut auf leise und umgekehrt gerade gar nicht vertragen. Isshin hatte seinem Sohn zwar verwirrt nachgesehen. Er hatte bereits eben, als Ichigo an ihm vorbei gegangen war, gesehen, dass dieser blass wie die Wand war. Doch er machte sich nichts weiter daraus den Fernseher auszuschalten und setzte sich auf das Sofa. Er starrte auf eine schwarze Kiste. Als sein Ältestes Kind jedoch immer noch nicht von dem Klo runter kam wunderte er sich nun doch schon. Also stand er auf, ging zur Tür und lauschte erst einmal. Doch es war nichts zu hören. „Ichigo?“

Als er auf den Ruf hin keine Reaktion vernahm, klopfte er. Aber immer noch kein Mucks. Er drückte die Klinke, aber Ichigo hatte abgeschlossen, war ja auch klar. „Hey, ist alles in Ordnung?“ fragte der Vater sehr besorgt, da es ihm darauf hin sehr komisch vor kam, da Ichigo ja eben schon so blass war. Doch was sollte er tun? Er klopfte noch ein paar male, doch Ichigo gab nichts von sich. „Wenn dir jetzt was passiert ist...“ sagte Isshin leise und trat volle Wucht gegen die Tür, so dass diese aufsprang und das Schloss hinüber war. Macht ja nichts, die Familie hat schließlich genug Geld um sich ein neues zu kaufen. Er blickte Ichigo an, der bewusstlos und schwer atmend auf dem Boden lag. Er hatte ein leicht rotes, zugleich jedoch ein verdammt blasses Gesicht. Sein ganzer Körper schwitze und war heiß. Isshin legte die Hand auf seine Stirn. Fieber. Das war eindeutig. Dann legte er sie an Ichigos Puls, maß eben diesen, welcher recht hoch lag. „Ichigo...“ er nahm seinen Sohn hoch und brachte ihn in die Praxis. Dort legte er ihn auf ein Krankenbett und machte ihm kalte Umschläge, deckte ihn jedoch dick zu, damit er das Fieber ein wenig ausschwitzte.

Übelkeit und hohes Fieber waren wirklich nicht gut. Das war oft das Anzeichen einer Grippe, doch Ichigo hatte ja gar keine. Das kam eindeutig von dem Biss. Was auch immer es gewesen war. Der Junge öffnete leicht die Augen und sah seinen Vater an „Dad, mich hatte vorhin im Supermarkt etwas gebissen. Ich weiß nicht was es war, aber ich fühle mich seitdem so elend!“ gab er nun zu und hoffte das es dir richtige Entscheidung war, aber das war es mit Sicherheit. Sein Vater war Arzt und nicht umsonst! Was sie Beide jedoch noch nicht wussten war, dass Ichigo schon bald mehr als nur Fieber bekommen würde. Es war mit nichts zu heilen und schon bald würde der

orangehaarige es sich, auch wenn es sein musste vor seinem Vater, einen runter holen. Auch dieses Gefühl beschlich den Jugendlichen langsam. Das war nicht schön, eher eine Qual, da er gar keine Ahnung hatte damit umzugehen. Er könnte sich ja befriedigen, aber nicht vor den Augen seines Alten. Also musste er wieder das Klo besuchen. Isshin sah seinen Sohn derweilen an und nickte „Also ein biss, verstehe. Wo denn?“ fragte er ihn und sah die Stelle an seinem Finger von alleine „Aha“ er nahm die Hand seines Sohnes und schaute sich die Bissstelle genau an. „Scheint mir fast wie ein unheimliches Wesen, welches hier sein Unwesen treibt. Vielleicht ja wieder aus Soul Society. Aber spaßen sollten wir damit nicht. Ich werde es dir verbinden und desinfizieren. Dann gehst du nach Soul Society und fragst die dort um Rat ok?“

Der freche Junge, mit dem Namen ‚Beschützer‘, sah dies als eine Chance, auf Klo zu verschwinden und nickte. Er ließ die Desinfektion über sich ergehen und ließ sich auch brav das verband anlegen. Innerlich freute er sich, er könne es los werden, aber mit diesem Fiebergefühl nach Soul Society? Na wenn sein Dad meinte, es würde gehen, würde es das auch. Wenn ein Arzt spricht, kann es nicht falsch sein. Ichigo stand vorsichtig auf und sein Vater stützte ihn leicht. „Geht es?“ fragte er mit seiner rauen Stimme nach und sein Sohn nickte kurz „Ja, wird schon...“ sagte er leise und machte sich auf den Weg, aber nicht zu Haustür hinaus, sondern zur Toilette. „Ichigo? Ist es schon so schlimm, dass du unser Haus nicht mehr kennst? Hier geht es raus.“ Er deutete auf die Haustür. „Oh... hehe... ich sehe nur alles doppelt, tut mir leid...“ er ging zur Haustür hinaus und schnaubte verdächtig *>Shit... es hätte ja klappen können...<* dachte er bei sich und musste sich mit der Plage, die seine eng an liegende Hose, wie er sie ja liebte, zu einem Schmerzhaftem Kleidungsstück machte, zu Kisuke schleifen

Wie sollte er sich dort den verhalten? Was wenn jemand sah wie geil er war? Nein, so konnte er da nicht hin gehen. Nicht so, auf gar keinen Fall. Er blieb also auf halben Weg stehen und schaute sich möglichst vorsichtig um. Er wollte nicht auffallen. Dann ging er auf einen kleinen Abhang zu und ließ sich dort hinunter rutschen. Unten angekommen hielt er sich nicht zurück.

Er musste es ja irgendwie los werden. Mit einem Mal tauchte jemand hinter ihm auf und half ihm dabei. Es war Grimmjow Jaggerjack und dieser spielte nun seine Spiele mit dem Orangehaarigen.

(Im nächsten Kapitel ist das alles ausführlicher geschrieben ^^)

Der alte Vater schleppte sich dann zurück in die Praxis um dort etwas aufzuräumen, die Decke von Ichigo, die er sich genommen hatte musste warten. Er sah sich um und erschreck plötzlich, als ihm etwas komisch vor kam. Ein fremdes Reijatsu war zu spüren *>Ach, misch dich da lieber nicht mehr ein alter Mann<* dachte er lachend und wusste er doch bloß was war, dann wäre er gerannt. Den Jugendlichen ließ der Arrancer nach seinem Spiel spielen einfach bewusstlos liegen. Plötzlich zuckte er zusammen, als neben ihm jemand auftauchte, einfach so. Wie aus einem schwarzen Loch. Er dachte er sah nicht richtig, denn sein Blick viel auf... „Ulquiorra...“ murmelte er und verzog sein Gesicht zu einer ernsten Miene. In dem des anderen Arrancer war nichts weiter zu sehen als Kälte und Ausdruckslosigkeit. Nicht mal eine kleine Empfindung, wie rot um die Nase, weil er die Beiden gesehen hatte, war zu sehen!

Ordnung in der Praxis geschaffen hatte der Vater dreier Kinder wieder nichts zu tun. Sollte er es noch einmal wagen, Ichigo´s Zimmer zu betreten? Oder packt ihn dann endgültig die Lust? Er ließ es bleiben, ging in die Küche und kochte sich einen Kaffee. Ichigo bekam nichts von der Begegnung der zwei Arrancer mit, da er sein Bewusstsein verloren hatte und nur da lag, als wäre er tot. Grimmjow und Ulquiorra lieferte sich

derweil ein Anstarrwettbewerb. „Grimmjow Jaggerjack...“ war das einzige, was er sagte, bevor er seine Augen auf den abwesenden Ichigo herab senkte und dann wieder zu Grimmjow sah. „Was willst du hier, verdammt nochmal! Ich brauche keinen Bodyguard, ich kann auf mich selber aufpassen.“ fauchte er, drehte sich um, ließ die Hände in die Hosentasche gleiten und war im Begriff zu gehen.

Ulquiorra sah dem Anderem nach und musterte ihn von hinten mit seinen grünen Augen. Seine schwarzen, kurzen Haare wehten im Wind und er seufzte leise! Dann folgte er ihm, packte ihn am Arm und hielt ihn ohne große Probleme fest. Das war kein Wunder, denn er hatte schließlich eine höhere Nummer als der Blauhaarige. „Benimm dich vernünftig!“ sagte er leise und seine Stimme klang ruhig. dann verschwand er mit ihm, so wie er auch aufgetaucht war. Ichigo blieb liegen und wurde erst später wach. Er sah sich um und fand sich in der Praxis seines Vaters wieder. Zum zweiten Mal. Sein Alter kam rein und sah ihn besorgt an „geht es dir gut Ichigo? Du hast mir vielleicht Angst gemacht. Was war passiert?“ überfiel er seinen Sohn mit Fragen und streichelte ihm über den Kopf. *>Weiß Dad etwa davon? Hat er mich so gefunden?<* „ich fühl mich schwach und bin müde, aber was war genau passiert...ich glaube es war Grimmjow der mich vergewal...“er brach ab und schaute zu Boden, alles tat ihm noch weh und seine Beine waren Pudding „Ichigo...wer ist Grimmjow?“ fragte sein Vater nach und Ichigo schaute ihn an „das ist ein Arrancer aus Hueco Mundo. Den kannst du nicht kennen!“ das war zwar richtig, aber Isshin war selber mal ein Shinigami und ist es auch jetzt wieder geworden, doch er wollte sich damit eigentlich nicht mehr befassen „Verstehe!“ war daher seine einzige Antwort

„Verstehe? Ist das, das einzige was du sagen kannst?“ regte sich Ichigo auf. „Du hast deinen Sohn irgendwo liegend gefunden, erfährst von diesem, dass er mit einem Arrancer zu tun hatte, und sagst nur, verstehe?“ er stand auf, zitterte jedoch in den Beinen. „Ichigo, bleib liegen!“ Befahl sein Vater. „Kuriere dich erst einmal richtig!“ doch Ichigo blickte diesen nur böse an „Warum sollte ich!“ brüllte er „Du kannst ja so ruhig bleiben, bei der Tatsache, dass dein Sohn hätte sterben könne!“ Die Wirkung des Bisses stieg ihm wieder leicht zu Kopf. Dann verlor er das Gleichgewicht und plumpste auf das Bett zurück. Er hielt sich den Kopf, sagte zu seinem Vater aber nichts mehr.

Sein alter Vater sah ihn an und musterte ihn ausführlich „Du spinnst doch wohl!“ rutschte es ihm heraus und Ichigo sah ihn geschockt an. Sowas hatte er von seinem Vater noch nie gehört und sich auch nicht träumen lassen, dass sowas wirklich mal ausrutschen würde „Danke Dad, danke echt!“ murmelte er traurig und Ichigo schien es als wüsste sein Vater gar nicht was ihm gerade zugestoßen war. Das war ja wirklich unverzeihlich!!! Niemand kannte diesen Schmerz, der sich in seinem Körper breit gemacht hatte. Dann seufzte er leise und schluckte tief „Ichigo...tut mir leid!“ sagte sein Vater und griff nach seinem Arm, doch der Orangehaarige riss sich brutal los und warf ihm noch einen verletzten Blick zu, seine Augen waren glasig da es so aussah als wenn er gleich weinen wollte. Doch so war Ichigo nun auch nicht. Er war zwar traurig und sehr verletzt, aber dennoch würde er nicht weinen. Denn er war seit dem Vorfall mit seiner Mutter fast schon von allem abgehärtet. „Ichigo...“ säuselte der Alte und sah seinen Sohn schweigsam an „Hoffentlich hattest du Spaß daran...“ waren die letzten Worte des Jüngeren, bevor er weg ging. Isshin stand da und starrte ihm hinterher *>Wobei sollte ich da Spaß gehabt haben<*

Als Ichigo seine Zimmertür hinter sich zu knallte und sich auf die Decke legte, vernahm er einen ihm fremden Geruch. Aber so fremd konnte er nicht sein, denn er kam dem Orangehaarigen sehr bekannt vor. Als er seine Nase richtig in die Decke steckte, wusste er genau, zu wem der Geruch gehörte. „Dad...“ sagte er leise und

legte seinen Kopf hinein. Dann schloss er die Augen und schlief ein, mit dem Geruch in der Nase, welcher ihn ein wenig beruhigte. Isshin stand immer noch wie angewurzelt da und wusste nicht was er sagen sollte. Er schlug sich mit der Hand vors Gesicht „Du Idiot, Isshin!“ sagte er, als er zu Ichigo Zimmer ging. „Ichigo?“ fragte er nach, bekam aber keine Antwort, da sein Sohn eingeschlafen war.

Der Arzt berührte vorsichtig die Türklinge, als er auch beim 6 Mal rufen keine Antwort bekommen hatte, drückte er sie herunter und wunderte sich schon das sein Sohn aber nicht abgeschlossen hatte. Er kannte das von Ichigo das dieser öfter Mal abschloss wenn er gerade nicht sehr gut drauf war, also zumindest in so fern er wirklich richtig schlecht drauf war. Sonst war die Tür auch gerne mal auf, aber heute war das komisch. War Ichigo vielleicht gar nicht so wütend auf seinen alten Dad? Isshin luckte achtsam durch einen kleinen geöffneten Türspalt und sah seinen orangehaarigen Sohn dann schlafend auf dem Bett liegen. Er atmete auf und war beruhigt das er nicht sogar vielleicht hätte einen Fuß in die Fresse bekommen. Mit leisen schritten näherte er sich wie eine Maus dem Bett seines Sohn's und schaute auf ihn herunter „Ichigo...“ er musterte ihn überall und blieb an so manchen erotischen Stellen mit dem Blick stehen. Ein tiefes Schlucken war aus Isshin's Kehle zu hören und er wurde rot um die Nase. Denn Ichigo hatte sich bereits auf den Rücken gedreht und hatte den Mund einen kleinen Spaltweit geöffnet. Das Herz des alten Arztes schlug bis zum Hals und drohte stehen zu bleiben oder heraus zu springen. Dieser Anblick machte ihn feucht und er hatte es schwer damit sich zu beherrschen. *>Du siehst aus wie ein kleines Baby wenn du schläfst. Zudem ähnelst du deiner Mutter sehr...<* dachte er und hielt sich mit der Hand auf die Brust, damit er nicht das Gefühl hatte er würde hier gleich tot umfallen wenn sein Herz so weiter rum humpelte. Noch bevor er wieder zu sich kam, bemerkte er, dass er sich auf dem Orangehaarigen befand. „Das tut mir jetzt leid Ichigo!“ flüsterte er und der andere grummelte nur leise. Dann küsste er ihn sanft und knöpfte ihm langsam das Schulshirt auf. Er küsste ihm vorsichtig den Oberkörper hinab und sein Herz klopfte weiter wie wild. Eigentlich stellte er sich gerade ein bisschen dumm an, denn sein ganzer Körper war so heiß wie tausend Grad. Er musste über sich selber lachen *>Du benimmst dich wie ein Kleinkind Isshin, wie oft hast du sowas nun schon gemacht?<* dachte er und hoffte nur das sein Sohn nicht aufwachen würde, aber er konnte sich jetzt einfach nicht mehr beherrschen egal wie sehr der alte Mann es wollte.

Er liebte den gesamten, für sein Alter ziemlich gut gebauten, Oberkörper seines Sohnes bis hin zum Reißverschluss. Diesen begann er vorsichtig, doch etwas übereifrig und leicht zitternd, zu öffnen. Ichigo begann sich unter Isshin etwas hinzu wuseln und leicht im Schlaf zu meckern. Als Isshin ihm seiner Hose entledigt hatte, öffnete der 15-jährige die Augen und seinen Vater mit einem erschrockenen Blick ansah. „D... Dad...“ Isshin blickte seinen Sohn genauso erschrocken an, aber ehe darüber, dass dieser wach wurde. „Ichigo? Ich wollte deine Hose waschen, die sieht sehr dreckig aus...“ sagte er flüchtig, griff die Hose und verschwand aus dem Zimmer, lehnte sich jedoch an die geschlossene Tür. *>Dieser Bengel macht mich verrückt im Kopf...<* dachte er bei sich und schnaute leicht.

Der Orangehaarige schaute ihm nach und musste dann leicht seufzen. Was sollte der Schwachsinn denn nun? Das war doch jetzt echt nicht war oder? Hatte der wirklich nur die Hose waschen wollen? Aber so machte man das doch nicht, nicht auf diesem Weg. Zudem war die Hose sauber und sein Vater machte nie die Wäsche, sondern immer nur Yuzu. Okay, was war hier los? Er schaute an sich herunter und fühlte sich aus einem komischen Grund ziemlich beschmutzt. Ichigo packte seine Joggingklamotten

und öffnete die Tür. Isshin erschrack und sprang zur Seite „musst du mich so erschrecken?“ fragte er panisch und hielt sein altes Herz „Sorry Dad, aber wolltest du nicht meine Hose waschen?“ fragte dieser mit einer lallenden Tonlage zurück und spielte dieses Spiel einfach mal mit, mal sehen wie lange das noch so gehen würde. Isshin starrte auf die Hose „ja sicher. Ich bin schon weg!“ rief er und rannte zur Waschmaschine. Ichigo ging dann ins Bad und warf ihn dort aber wieder raus „jetzt muss ich hier rein. Mach das später!“ meckerte er und schloss die Badezimmertür. Isshin schaute die verschlossene Tür an und seufzte. *>Er glaubt mir das wirklich! Super!!!<*

Isshin war sich seiner Sache eben doch zu sicher und glaubte wirklich, dass Ichigo ihm die Sache abkauft. Er ging erst einmal in die Küche, legte dabei die Hose von Ichigo auf die Lehne eines Stuhles. Er machte sich einen Kaffee und grinste beim trinken eben diesen breit. Er hat einen Erfolg geleistet und seinen Sohn von einer Sache abgebracht. Dieser erledigte sein Geschäft auf der Toilette und zog sich um. Dann öffnete er die Tür und sah sich um. „Dad. Du kannst jetzt die Hose waschen.“ Rief er und ging die Treppe hinunter. Isshin ging mit der Hose an ihm vorbei, während es Ichigo in die Küche führte, um sich ein Glas Orangensaft zu holen.

Das Leben konnte auch langweilig sein, nichts zu tun und deswegen schon genervt, ließ sich der Orangehaarige auf den Stuhl fallen. Isshin packte die Hose in den Wäschekorb und versteckte sie unter den ganzen anderen Sachen. Er hatte doch gar keine Ahnung davon wie man eine Waschmaschine bediente, außerdem wollte er sie nicht waschen, denn sie war gar nicht mal dreckig, dass war ja nur eine Ausrede gewesen. Doch genau aus diesem Grund konnte er die Hose ja nicht wieder mit raus nehmen, deshalb das verstecken. Würde sonst ja auffallen. Ichigo trank seinen Saft aus und ging in Richtung Zimmer *>wollen wir dich doch mal testen Dad, dass lag nicht an der Hose! Aber wenn das wirklich nicht der Fall war, dann...was soll ich dann tun? Er kann mich nicht lieben, ich bin sein Sohn! <* dachte der Jugendliche nur und seufzte dann. Das war einfach zu viel für ihn. Er war schließlich auch erst 15 und nicht so alt wie sein Vater. Was würden andere in seiner Situation bloß tun? Dann ging er in sein Zimmer, legte sich auf das Bett zurück und schloss die Augen. Doch er war wach und wartete auf seinen Dad. Er würde ihn voll dabei erwischen. Isshin sah Ichigo nach und folgte ihm auch schon. Er schaute ihn an und wollte sich vergewissern ob er wirklich schlief, um das weiter zu führen was er vorhin begonnen hatte. „Ichigo?“ fragte er und stieß ihn an, doch es kam keine Reaktion. Dann beugte sich der Arzt runter und wollte seinen Sohn gerade küssen als dieser die Augenlieder aufschlug und ihn ernst ansah „Dad wie kannst du nur!“ rief er aus und schupste den alten Herren weg. Isshin fing sich und war total erschrocken „Ich dachte du schläfst...nein, ich meine ich wollte nicht...du hattest da was im Gesicht, ich wollte es weg machen!“ versuchte er sich erneut rauszureden, doch von seinem Sohn kam nur ein abwertender Blick „ist schon klar Dad!“ gab er zurück und packte sich Sachen ein „ich geh bei Chad pennen. Du kannst dir mal überlegen was ich eigentlich von dir bin!“ maulte er und verließ das Zimmer. Isshin blieb nichts weiter als ihm nach zu sehen *>Mein Sohn. Das weiß ich auch<*

Als Ichigo das Haus verließ, knallte er die Tür so sehr, da die Tassen im Schrank schepperten. Isshin riss das Fenster von Ichigo auf und rief ihm nach „Ichigo! Du bist mein Sohn! Aber was kann ich als einfacher Mensch, mit Gefühlen wie jeder andere, schon groß gegen den Willen meines Herzens tun?“ fragte er, doch wurde er von seinem Sohn ignoriert, der weiter die Straße entlang ging, mit Tasche, auf dem Weg zu seinem Freund. Isshin stand nur am Fenster und sah ihm nach, bis er ihn nicht mehr

sehen konnte. Hatte er sich seinen Sohn jetzt vollkommen vergrault? Dabei wären sie heute doch ganz alleine gewesen... Was war er nur für ein dummer Vater gewesen? Ichigo hatte auf dem Weg den von seinem Vater gerufenen Satz noch einmal durchdacht. „Normaler Mensch... das ich nicht lache. Es ist nicht normal, wenn der Vater seinen Sohn liebt!“ sagte er sich.

Ichigo stand vor der Tür seines Freundes und klingelte dann. Er war mit Absicht zu Yasutora gegangen, denn der lebte alleine. Er hätte auch zu Inoue gehen können, die lebte auch alleine, aber das wollte der Orangehaarige auch nicht. Mit Männern konnte man besser über alles reden. Ishida wäre ja auch nicht in Frage gekommen, da dieser meist mit sich selber beschäftigt war. Er wartete also die Zeit ab das Chad nun die Tür öffnete und ihn auch bei sich übernachten ließ, denn schließlich war der Orangehaarige einfach so ohne Vorwarnung gekommen und hatte nicht mal angerufen. Aber es waren alle seine Freunde und sie waren auch immer für hin da. Das war schon gut zu wissen, dass man nicht alleine da stand und alle Probleme beseitigen musste. Dann seufzte er leise und schaute zu Boden. Diese Worte aus dem Mund seines Vater's waren der reine Schwachsinn gewesen. Niemals würde ein Vater sein eigen Fleisch und Blut lieben! Nicht auf diese Art und Weise! Isshin seufzte leise und war nun wieder alleine in seinen vier Wänden. Er hatte seinem Sohn Unrecht getan. Dann hockte er sich traurig auf den Boden und dachte nach was er doch für ein Versager war, nicht mal seinen Sohn konnte er glücklich machen. Das war alles zu dumm. Dann sah er auf das Bett und zog die Decke zu sich runter „vergib mir doch bitte Ichigo...meine Liebe ist der reine Schwachsinn! Aber egal was ich tue, ich komm nicht gegen an“ murmelte er und stand dann auf, ging in sein Zimmer und verkroch sich dort mit Ichigo's Bettdecke in sein eigenes Bett. „ich bin ja so pervers...mein Gott was ist nur aus mir geworden?“

„Hey, Chad.“ Begegnete Ichigo dem Größeren, der gerade die Tür geöffnet hatte. „Ichigo...“ sagte er und bat ihn herein, indem er die Tür offen hielt. Der frechere von beiden betrat die Wohnung. Er sah sich ein wenig um und stellte seine Sachen auf den Boden. „Ich darf doch bleiben, oder?“ fragte er und Chad nickte. „Sicher.“ Sagte er und schloss die Tür wieder. Ichigo legte sich auf das Sofa in Chads Wohnzimmer. „Du kannst auch auf einem Bett schlafen.“ Sagte er, och Ichigo schüttelte mit dem Kopf. „Geht schon, danke.“ Sagte er und starrte an die Decke. Isshin lag in seinem Bett und presste Ichigos Decke an sich, als wäre es sein Sohn selbst. Er spürte wieder dieses Gefühl, diese Lust. Aber wollte Ichigos Decke so zu sagen „vergewaltigen“? Er versuchte so gut er konnte sich zurück zu halten, was ihm aber sehr schwer fiel.

Diese verdammte weiche Decke roch so schön nach dem Orangehaarigen, Isshin konnte nicht mehr lange. Mit einem Satz landete die decke in der Ecke und der Arzt starrte von seinem Bett aus auf sie. „Du nimmst mir mein Herz, all meine Liebe ist für dich! Ich will dich besitzen Ichigo!“ schrie er plötzlich laut und erschreck sich vor sich selber. Sowas hatte er noch nie getan, seine Stimme erhoben um jemanden an sich zu reißen, auch bei Masaki hatte er dies nie getan! Das war alles so fremd und Ichigo hatte ihm alles, mit nur seiner Art und Weise, genommen. Er konnte nicht mal mehr richtig nachdenken und seine Arbeit lief nur so an ihm vorbei. Was er wollte lag einfach flach auf der Hand! Er wollte seinen Sohn für immer an sich binden! Ichigo war es in diesem Augenblick so unangenehm sich auch noch bei seinem Freund breit machen zu müssen und diesen jetzt auch noch irgendwie belästigte, denn schließlich hatte Chad, auch wenn er nur alleine war, seine eigenen Probleme. Deshalb saß er da und schaute schweigsam an die Decke. „Ichigo, möchtest du noch etwas haben? Oder bist du müde und willst lieber gleich schlafen?“ hörte er seinen Freund fragen und sah

ihn an „Ähm, nein danke ich brauche nichts. Aber Chad...kannst du mir eine Frage beantworten bevor wir schlafen?“ fragte er zurück und klang ziemlich deprimiert. „Sicher, ich kann es ja mal versuchen. Kommt drauf an was es ist!“ sagte der andere als Antwort und der Orangehaarige nickte kurz „Also es ist so. Wenn dich jemand lieben würde mit dem du aber in einer ganz anderen Beziehung stehst, würdest du über deinen Schatten springen und diese Person auch lieben oder wäre es für dich unmöglich?“ Chad legte den Kopf schief als er diese Frage beantworten sollte „Nun, kommt drauf an wer diese Person ist. Ich würde mich jedenfalls nur in jemanden verlieben für den ich auch diese Gefühle habe!“ gab dieser zurück und lächelte dann „Wie dem auch sei. Lass uns schlafen. Ich bin dann in meinem Zimmer. Schlaf gut Ichigo!“ fügte er hinzu und Ichigo nickte nur. Bekam Bettzeug und machte es sich auf dem ausgezogenen Sofa bequem. Ein Fünf-Minuten-Starrwettbewerb begann und der Jugendliche blickte ununterbrochen an die hohe Wohnzimmerdecke. Nach ein paar Minuten löschte er das Licht und kuschelte sich in die Decke. *>Jetzt wo ich weiß was Dad für mich endfindet, wird mir klar warum ich vorhin, als ich wach wurde, dieses komische schmutzige Gefühl hatte. Er hatte mich wirklich berührt und geküsst...<* dachte er und strich sich über die feuchten Lippen. Seine Augen waren nur spaltweise offen und glänzten in der Schönheit der Nacht.

Und während Ichigo mit sich kämpfte, nicht wusste, was er von den Gefühlen seines Vaters halten sollte, fühlt sich Isshin sehr einsam. Er drückte sein Gesicht ins Kissen, um nicht die Decke weiter an zu starren. Er vermisste seinen Sohn gerade mit allem, mit dem man eine Person vermissen konnte. Er nahm sich sein Handy und wählte Ichigos Nummer und ließ es bei diesem auch klingeln. Aber nur für einen kurzen Moment, denn eigentlich wusste er, dass Ichigo alleine sein wollte. Ichigo blickte auf sein Handy *>Das...? <* fragte er sich und als er rangehen wollte, hatte der Anrufende schon aufgelegt. *>Er meint es wohl ernst, mit seiner Liebe...<*

Nervös spielte Isshin mit dem Hochzeitsring von ihm und seiner damaligen Frau. Dann schaute er diesen an und strich darüber „Es tut mir so leid Masaki, dass ich mich in jemanden anderen verliebt habe und dieser jemand auch noch unser gemeinsamer Sohn ist. Ich bin wirklich herunter gekommen die Jahre über!“ flüsterte er und sah dann auf sein Handy „Ich hoffe nur du kannst mir verzeihen!“ fügte er hinzu, bevor er sein Handy nahm, es weglegte und die Augen schloss. Er musste jetzt auch etwas schlafen, nützte alles nichts! *>Ich hätte nicht anrufen sollen<* dachte er noch und schlief dann langsam ein. Allerdings war das so klar das er nun auch noch von seinem Sohn etwas derart perverses träumen musste und am nächsten Morgen mit einer Morgenlatte aufwachen würde. Auch Ichigo war bereits aus Erschöpfung eingeschlafen und wachte am Morgen ausgeschlafen wieder auf. Mit einem Gähnen erhob er sich und ging ins Bad, schloss ab und machte sich fertig. Chad hatte in der Zeit schon das Frühstück gedeckt und wartete auf Ichigo. Zusammen aßen sie und Ichigo nahm sich seine Schmutzwäsche, packte sie in die Tasche und stellte sich an die Haustür „Ich geh dann nach Hause Chad. Danke für alles!“ wollte er sich gerade verabschieden als sein Freund da stand als wollte er noch etwas fragen. „Chad, was ist los?“ erkundigte sich der Orangehaarige. „Na ja ich will nicht neugierig wirken, aber warum warst du über Nacht hier geblieben?“ fragte er nun doch und Ichigo lächelte nicht einmal „Nun es war nur weil ich etwas Stress zu Hause hatte“ erklärte er knapp und ging dann raus „Bis dann“ rief er noch und ging Heim.

Als Ichigo zuhause ankam, war nichts zu sehen. Alles war wie am Tag zuvor. Isshin war in seiner Praxis und arbeitet, aber als Ichigo in die Küche ging, fiel ihm auf, dass der Esszimmertisch für zwei Personen gedeckt war. Sein Vater hatte wohl gefrühstückt

und aus reiner Einsamkeit für Ichigo mit aufgedeckt. Das konnte dem Orangehaarigen doch eigentlich egal sein, aber warum was es das dann nicht? Isshin verabschiedete einen Kunden und ging in die Küche, nachdem er sich die Hände gewaschen hatte. Er nahm sich eine Tasse Kaffee und erblickte dabei Ichigo. „Schön, dass du zurück bist.“ Sagte er und Ichigo merkte sofort, dass ihm die Sache ziemlich nah ging, denn sonst wäre er von seinem Vater mit einem Tritt oder sonst was begrüßt worden.

„Ja, Hallo“ sagte Ichigo nur kalt und ging dann Richtung Zimmer um seine Tasche dort abzustellen und die Wäsche in das Badezimmer zu bringen um sie dort dem Wäschekorb als Leibspeise zu geben. Das tat er zugleich und dachte sich dabei nur, dass es ihm einfach egal sein sollte. Es war unverzeihlich wenn ein Vater seinen Sohn betatschte oder sonstige Sachen mit ihm anstellte. Kein Vater dieser Welt würde sowas tun, außer wieder seiner. Isshin hatte ihm nachgesehen und schmollte dann wieder. Das tat ihm so weh. Draußen schien die Sonne herrlich und heiß war es auch. Das perfekte Wetter schwimmen zu gehen. Genau das schoss dem alten Arzt in den Kopf und er lief zu seinem Sohn, der bereits den Wäschekorb mit seiner Wäsche gefüttert hatte, und öffnete die Zimmertür des Jungen. Stolperte herein und sah Ichigo dann, wie dieser gerade dabei war sich umzuziehen, um etwas Kurzes zu tragen. Der Orangehaarige hatte sein Muskelshirt noch nicht richtig an und schon war sein Vater wie der letzte Stalker auf dieser Welt. Ichigo sah ihn an und zog sein Shirt herunter. „Dad...“ murmelte er genervt und sah ihn mit einem ernsten Blick an, doch Isshin war schon wieder in seiner eigenen Traumwelt unterwegs und nicht ansprechbar. „Oy Dad“ rief der Jugendliche lauter, es kam keine Reaktion des Älteren. Isshin surfte wie im Internet nur auf seiner persönlich für ihn geschaffenen Vorstellungen. Diese handelten natürlich nur um seinen Sohn. Der Anblick seines gut gebauten Oberkörpers hatte ihn völlig aus der Bahn geworfen. Sein altes Herz schlug bis zum Hals und wurde immer schneller und komischer. Plötzlich humpelte es nur noch vor sich hin. Isshin wurde richtig merkwürdig und plötzlich setzte sein Herzschlag völlig aus. Er fiel zu Boden und lag da mit Schmerzen und kaum atmend. Als Arzt war ihm klar was los war, aber das konnte doch nicht sein...Etwa wirklich Herzversagen! Er drehte sich leicht umher und hielt sich die Hände auf's Herz. Sabber lief ihm aus dem Mund, da er kaum Luft bekam. Ichigo starrte ihn an und riss dann die Augen auf „Dad...Oy Dad! Was soll der Scheiß? Du musst echt nicht markieren nur um Aufmerksamkeit zu bekommen!“ doch jetzt bemerkte er erst das Isshin gar keine Witze machte „Scheiße!“ fluchte er und sah sich um „Bleib ruhig...bitte bleib ruhig. Verdammt...verdammt...“ sagte er panisch und versuchte ganz ruhig zu bleiben, doch dies gelang nicht. Würde er nun auch noch seinen Vater verlieren? Nein, bitte nicht! Er stolperte die Treppen im eil Tempo herunter und krallte das Telefon, dann wählte er mit zittrigen Fingern die Nummer des Notarztes von Ryuukens Krankenhaus. *>Bitte nicht...<* leichte Tränen liefen ihm über die Wangen und er hörte jemanden abnehmen, ließ diesen sich aber nicht mal richtig melden sondern erzählte gleich was los war. Als dies erledigt war und ein Krankenwagen auf den Weg war, lief er wieder hoch und schaute seinen Vater an, der noch immer da lag und sich quälte. „Dad es kommt schon Hilfe, halte durch!“ murmelte er verweint und hielt von seinem Vater die Hand. Es wäre ja besser wenn Yuzu oder Karin hier wären, doch das war auch irgendwie wieder blöd, denn dann hätten sie ihren Vater ebenfalls so gesehen.

„I... Ichigo...“ sagte der Schwarzhhaarige leise und zittrig. Er sah seinen Sohn mit einem traurigen und gequältem Blick an. „Das... bitte, halte durch.“ sagte Ichigo und drückte die Hand seines Vaters, welcher sich immer noch in Schmerzen wog. „Es... tut mir... leid...“ sagte Isshin mit viel Anstrengung und spielte damit wieder auf die Brührungen

und die Gefühle an, doch davon wollte Ichigo im Moment nichts wissen. „Halt die Klappt, du alter Sack. Wir haben andere Probleme!“ brüllte er und hörte auch schon den Krankenwagen. Die Männer in dem Wagen stürmten die Treppe hinauf, als Ichigo ihnen schnell die Tür geöffnet hatte. Sie brachten Isshin in den Krankenwagen und fuhren los, jedoch nahmen sie Ichigo mit, da dieser es wünschte.

Jetzt musste Ichigo im Krankenhaus nur noch seinen beiden Geschwistern Bescheid sagen, solange wie Ryuukun ihn untersuchte. Eigentlich war dieser Mann namens Ryuukun Ishida dem Jugendlichen ja ein Dorn im Auge, da er sich mit ihm nicht äußerst gut verstand, aber er war immerhin Chefarzt an diesem Krankenhaus und der Vater von seinem Freund Uryuu Ishida. Also passte das schon, sein Dad war hier schon in guten Händen. Dann ging er auf einen Telefonapparat zu und rief erst einmal Yuzu an und Karin ebenfalls. Als die Beiden Bescheid wussten hatten sie unterschiedlich reagiert. Yuzu mit Tränen und Karin mit ganz ruhigem Verhalten. Ichigo legte den Hörer auf und bemerkte dann erst Ryuukun hinter sich stehen. „Deinem Vater geht es gut, er hatte bloß einen kleinen Herzstillstand, nichts Ernstes. Sein Herz ist vollkommen in Ordnung!“ erklärte dieser und Ichigo nickte dann „Aber ist das nicht gefährlich? Wie konnte das denn passieren?“ wollte er wissen und Ryuukun schob seine Brille zurecht „Indem man sein Herz überfordert. Das schien bei ihm wegen etwas bestimmten passiert zu sein. Vielleicht wegen dir, schon mal nachgedacht! Gefährlich ist es nicht, nur man sollte schon aufpassen“ sagte er und Ichigo schluckte kurz „Wegen mir?“ Plötzlich schoss ihm die Lage in den Kopf als Isshin ihn hatte Oberkörperfrei gesehen *>Deswegen? Ich glaub das nicht. Weißt jetzt auch noch Ryuukun darüber Bescheid? Nun, wundern tut mich das nicht. Er ist schließlich der beste Freund meines Vaters<* dachte Ichigo nur und bedankte sich dann schnell bei Ryuukun, erfuhr die Zimmernummer und ging zu ihm. „Dad...“ er kam rein und setzte sich zu ihm ans Bett „Wie geht es dir?“ fragte er vorsichtig und Isshin lächelte „Geht schon wieder!“ meinte dieser. „Tut mir leid das es wegen mir passiert ist, schon wieder! Wie bei Mam...“ redete er sich das ein und Isshin seufzte „Nein, nein. Das stimmt nicht ganz. Ich hab mich zu weit hinein gesteigert. Ichigo du bist mir wichtig und ich...“ er brach ab und Ichigo seufzte.

„Ich lass nicht zu, dass Yuzu und Karin meinetwegen auch noch ihren Vater verlieren.“ Isshin sah zum Fenster hinaus „Ichigo, du weißt ganz genau, dass es nicht deine Schuld war. Sieh es doch mal ein. Du warst ein kleiner Junge, der nicht von Geistern und Lebenden unterscheiden konnte. Demnach konntest du auch nichts dafür. Hör bitte auf dir das ständig ein zu reden.“ Ichigo nickte leicht und folgte dem Blick seines Vaters. „Aber mir tut etwas leid...“ begann Isshin und Ichigos Blick lenkte sich wieder auf den Arzt. „Dad?“ Isshin musste unwillkürlich lächeln. „Es tut mir leid, dass ich dich so sehr bedränge...“ sagte er leise, sah seinen Sohn dabei aber nicht an.

Was konnte man darauf denn jetzt sagen? Dem Orangehaarigen fiel darauf nichts ein und deshalb ließ er es bleiben dazu etwas zu sagen. Es war für ihn einfach nicht üblich, dass ein Vater sein eigen geschaffenes Fleisch und Blut liebte. Das war nun Mal nicht normal und so auch für Ichigo eine Last mit der er niemals gerechnet hatte. Es waren da schon ein zwei Fragen die er gerne beantwortet hätte, weil er selber sich darauf keinen Reim machen konnte, aber er wollte danach nicht fragen. Sein Vater sah ihn an und wartete auf eine Antwort, doch dem Jugendlichen fiel ja nichts ein. „Ähm, Dad...“ versuchte er sich einen Anfang zu verschaffen „...ich kann damit nur nicht umgehen. Sorry“ fügte er vorsichtig hinzu und bekam ein Nicken zurück. „Weißt du wir können das ja einfach vergessen was war ok?“ fragte er zusätzlich und Isshin musste innerlich

lachen. Einfach so vergessen konnte er das sicherlich nicht. Er konnte seine Gefühle für seinen Sohn nicht einfach so ausschalten wie einen Lichtschalter. Aber er wollte versuchen sich zurück zu halten und Ichigo nie wieder zu berühren. Sie waren eben Vater und Sohn! „Ich versuch mein bestes Ichigo!“ gab er zurück. „Wann wirst du entlassen? Wird es lange dauern?“ wollte der Orangehaarige nun wissen. „Na ja, ich muss bis morgen hier bleiben, damit sie mich für eine Nacht noch in Beobachtung haben, aber wenn nichts mehr auffällt oder passiert, darf ich gehen. Morgenfrüh komm ich nach Hause. Ich denke das wird gehen. Geh du jetzt Heim und pass auf deine Geschwister auf. Die brauchen dich jetzt mehr als ich!“ sagte der alte Arzt und Ichigo nickte leicht. Erhob sich und verließ den Raum. Auf dem Weg nach Hause kam Ichigo an dem Ort vorbei wo damals seine Mutter gestorben war. Er blieb am Flusсуufer stehen und blickte ins Wasser. „Mam...“ murmelte er und sah sein eigenes Spiegelbild welches etwas verschwamm. „Dad liebt mich...aber er ist mein Vater! Das kann doch nicht normal sein oder? Was soll ich bloß tun?“ fragte er sich leise und strich sich erneut über die Lippen „Ich dachte immer er würde nur dich lieben und auch nur dich...küssen!“ flüsterte er und nahm sich dann etwas Wasser in die beiden Handgruben und spritzte sich die Abkühlung ins Gesicht. Als er kurze Zeit später wieder mit sich selber im Klaren war ging er nach Hause und bekam auch gleich ein Mädchen in den Arm gesprungen, welches weinte. „Yuzu nicht weinen“ Karin stand etwas weiter abseits und machte ein trauriges Gesicht, sie war kein Mensch der gleich weinte oder einem in den Arm hüpfte. Sie wollte immer stark sein. Ichigo sah zu ihr und holte sie zu sich und Yuzu. „Dad geht es gut, er hatte nur einen kleinen Anfall. Er wird wissen was zu tun ist wenn er morgen wieder kommt, schließlich ist er Arzt!“ erklärte er seinen Geschwistern um sie zu beruhigen. Beide waren von ihren Freunden wieder gekommen, was ja bei so einer Sache selbstverständlich war. „Nii-chan...wir sind doch alle eine Familie oder?“ vergewisserte sich Yuzu vor Verzweiflung und aus Angst auch noch ihren Vater zu verlieren. „Sicher! Das wird wieder Yuzu, mach dir keinen Kopf!“ lächelte er und Yuzu nickte. Karin schmunzelte nur. Isshin lag da und dachte darüber nach wie Ichigo das Zimmer verlassen hatte. Er hätte ihn am liebsten geküsst, aber er wollte sich zurück halten. Plötzlich ging die Tür auf und sein Freund Ryuken kam rein. Schloss die Tür hinter sich und setzte sich zu Isshin „Denkst du, du kannst morgen wieder nach Hause?“ fragte er ihn und Isshin nickte „Auf alle Fälle. Meine Kinder warten“ antwortete er seinem Freund. „Mir scheint eher als wolltest du schnell zurück zu deinem Sohn!“ meinte Ryuken und schob sich erneut die Brille zu Recht. Isshin zuckte zusammen und schmolte „Ja das auch, aber Yuzu und Karin sind schließlich auch da und die sind mir auch wichtig. Ichigo liebe ich das ist etwas anderes. Aber scheinbar wird daraus nichts mehr, denn ich habe gesagt dass ich es nie wieder machen werde. Ich kann ihn vergessen! Ich bin sein Vater...“ erzählte er und sah aus dem Fenster. „Weißt du Isshin, das Problem was du hast, habe ich schon länger! Ich liebe meinen Sohn Uryuu ebenfalls! Ich werde versuchen ihn zurück zu mir zu holen, da er noch alleine wohnt. Doch ich denke er wird da nicht anderes sein als Ichigo!“ meinte Ryuken und seufzte. Isshin sah ihn erstaunt an „Du auch? Warum hast du mir das nicht vorhin schon erzählt?“ wollte er wissen und bekam keine Antwort darauf. Sein Freund stand auf und verließ das Zimmer „Mieser Sa...“ noch bevor er die Beleidigung aussprechen konnte schlug die Tür wieder auf und Pfeile schossen an ihm vorbei. Das war fast immer so bei den Beiden. „Ist ja gut!“ sagte er mit zittriger Stimme und Ryuken schloss wieder die Tür, ging den Flur entlang und machte seine Arbeit. „Sowas...er bleibt eben doch ein Quincy“ lächelte Isshin. Ichigo tröstete Yuzu noch ein wenig und brachte die beiden Zwillinge-Mädchen dann

auch bald ins Bett. Er selber konnte nicht schlafen, zudem war er sehr neugierig. Er ging in das Schlafzimmer seines Vaters und erblickte dort seine eigene Decke. Er setzte sich auf das große Ehebett Isshin's und nahm seine Decke in die Hand. „Ihm ist es wohl sehr ernst mit seinen Gefühlen.“ Ichigo legte sich hin und starrte auf das Familienbild, was Isshin auf dem Nachtschrank stehen hatte. Er wurde immer müder und seine Augenlider immer schwerer bis sie zu fielen und er auf dem Bett seines Vater einschlief. Auch Isshin schlief bald im Krankenhaus ein, hatte jedoch einen sehr schlechten Traum. Er wachte mitten in der Nacht, schweißgebadet auf, sah sich um und atmete einmal tief durch. „Hoffentlich ist Ichigo in Ordnung.“ Er legte sich wieder hin, die Hand auf der Brust und dachte noch ein wenig an den Traum, ehe auch er wieder einschlief.

Yuzu und Karin schliefen beide fest, als Ichigo dagegen aufwachte und sich panisch umsah. Etwas war hier. Etwas Großes! Ein Geräusch hatte es verraten, denn eine Blumenvase lag zerschmettert auf dem Boden. Mit leisen Schritten ging Ichigo Richtung seiner Bettdecke. Er zog diese aus der Ecke und erblickte Rukia „Oy!“ rief er und musste feststellen, dass es ja doch gar nichts Großes war, was hier war. „Ichigo...“ sie wollte gerade erklären, als sich alles von selber klärte. Ein Hollow hatte sie hinein geschleudert und somit die Vase abgeräumt, zudem so, dass sie unter die Decke gefegt wurde. „Verstehe, was ist wieder los in Soul Society?“ erfragte er und Rukia grinste frech „Probleme“ antwortete sie nur und zerschnitt dann den Hollow. Ichigo seufzte und schaute sie nur weiter an „Also müssen wir dort hin?“ „Wäre schlauer wenn diese biester schon wieder in eurer Welt sind“ gab sie zurück und lief dann zum Tor welches in die Soul Society führte. Ichigo folgte ihr in seiner Shinigamigestalt. Als die Beiden dort ankamen lag fast alles in aufschlagenden Flammen. „Was zur...“ fing der Orangehaarige an und war entsetzt über den Anblick. „Das war bald einmal unser Seireitei...komm mit Ichigo“ sagte sie und Beide liefen zu Yamamoto. Isshin schlief derweilen weiter und ahnte nichts. Sein Traum war wohl bald wie eine Vorhersage.

„Genryuusai-Taichou...“ meldete sich Rukia zurück und der alte Captain sah Ichigo prüfend an. Er nickte Rukia zu und diese nickte zurück, sah dann zu Ichigo und lief vor. „Komm, Ichigo.“ Sagte sie, immer noch mit dem gezogenem Schwert in der Hand. Sie lief zu einem Punkt von Soul Society, wo sich ein Heer aus Hollow durch die Häuser schlug. Ichigo sah sich um „Das kann doch nicht...“ er erblickte auch die anderen Shinigami, wie etwa Ikkaku oder Hisagi, welche gegen diese Hollows kämpften. Ichigo zog sofort sein Schwert, doch Rukia hielt ihn auf. „Rukia!“ brüllte er, doch sie schüttelte den Kopf. Sie lief weiter und Ichigo blieb nichts anderes übrig, als ihr zu folgen. Unterwegs erblickte er viele Verletzte, die aber bereits von der 4. Division gepflegt werden. Er lief ihr nach, bis sie an ein Tor kamen, von wo es nach Hueco Mundo ging und von wo die Hollows hereinströmten. „Wir haben alles versucht um das Tor zu schließen, aber nichts hat funktioniert.“ Ichigo sah auf das Tor „Und unsere Aufgabe ist es nun, diese Kerle dort zu stoppen, wo sie geschaffen werden?“ Rukia nickte und sie liefen durch das Tor. Isshin seine Träume hatten sich auch beim 2. Mal einschlafen nicht gebessert und er träumte, wie seinem Sohn schreckliches wiederfährt und er nichts dagegen tun konnte. Aus irgendeinem Grund konnte Isshin ihm in seinem Traum nicht helfen. Auch wenn er schon in seiner Shinigamigestalt vor seinem Sohn stand, musste er seinen Qualen tatenlos zusehen.

Das war wirklich nicht wenig was daraus geströmt kam. So viele Hollow's auf einmal und dann auch noch, dass diese nicht Mal schwach waren. „Na dann wollen wir mal loslegen. Hauptsache ist, ich bin bis morgenfrüh wieder zu Hause“ sagte Ichigo und zog sein Schwert von dem Rücken. Das band um seine Klinge löste sich und flatterte

im Windzug. Rukia machte sich ebenfalls bereit. „Wieso denn bis morgenfrüh?“ wollte sie wissen und er schaute zu ihr „Längere Geschichte. Es ist nur wichtig!“ erklärte er kurz und knapp, dann fingen beide an ihre Pflicht zu erfüllen und kämpfen gegen die Hollow's die ihnen entgegen kamen um das Tor letztendlich zu schließen. Isshin lag weiterhin da und schlug die Augen nicht auf, obwohl er das gerne wollte. Die träume wurden immer schlimmer und er konnte aus einem komischen Grund nicht aufwachen. Der Orangehaarige wurde mit Mal von einem Hollow gepackt und gegen die Wand geschleudert. Sogleich wurde auf ihn ein Sperr geworfen, welcher ihn genau in den Bauch traf und an der Wand annagelte. „Ichigo!!!“ schrie Rukia und sprang zu ihm. Sie sah ihn an und Blut lief aus seinem Mund „Ichigo...“ sagte sie leise. Als dies passierte und auch kein Traum war, sprang der alte Mann in seinem Krankbett hoch und war erschrocken. Von seiner Stirn liefen Schweißperlen und seine Augen zitterten. Was nur war los...Etwas stimmte doch mit Ichigo nicht! *>Ichigo, du kannst das schaffen. Ich vertrau auf dich...<* dachte er und seine Stimme erreichte seinen verletzten Sohn, der noch immer mit dem Sperr hing. Durch dieses Wort in seinem Kopf riss er die Augen auf, befreite sich von dem Sperr und ließ sein Reijatsu freien Lauf. Rukia sah ihn an und war erstaunt *>Dieses Reijatsu...Ichigo...<* dachte sie nur stotternd und der Jugendliche erledigte den Hollow und Andere gleich mit. Zusammen schlossen er und sie das Tor und genau als das Tor in die Schranken viel, verlor Ichigo das Bewusstsein und fiel herab. Rukia fing ihn auf und landete zusammen mit ihm auf dem Boden.

Schweißgebadet saß Isshin in seinem Krankbett und hoffte innerlich, dass es seinem Sohn gut ginge. Jedoch sagte ihm sein 7. Sinn, dass es seinem Sohn ganz und garnicht gut geht, jedoch konnte er nicht viel tun. Rukia ließ einen Schmetterling los um Hilfe zu holen, da sie nicht über genügend Körperkraft verfügte, um Ichigo zu tragen. Davon abgesehen das sie ihn auch so niemals hoch bekommen würde. Hilfe eilte sofort herbei und brachte Ichigo in die Seireitei zurück, wo es von Hollows nur so wimmelte. Aber mittlerweile wurde es auch hier schon ruhiger. Ichigo wurde auf eine Decke gelegt und erst einmal verarztet. Er selber bekam nur im Unterbewusstsein etwas mit, realisierte es aber nicht wirklich. „Dad...“ sagte er leise und Rukia sah ihn an. „Ichigo?“ dieser öffnete leicht die Augen. „Ichigo. Du bist wach!“ Rukia klang sehr freudig und Ichigo sah sie an „Was ist mit Kurosaki-san?“ fragte sie, doch Ichigo schüttelte den Kopf. „Schon gut, vergiss es.“

Rukia zog eine Augenbraue hoch und sah ihn fragend an „hat wohl was mit dem Morgnfrüh zu Hause sein zu tun wie?“ fragte sie nur noch und bekam ein Nicken als Antwort zurück. Als er wieder etwas genesen war, halfen sie noch und Sereitei war bald wieder von den Hollow's befreit. Das Ichigo nicht liegen bleiben wollte war nicht sehr gut, denn seine Wunde war wieder aufgerissen und blutete stark. Er hielt seine Hand drauf um die Blutung etwas zu stoppen. „Ichigo, lass uns lieber schnell zu Inoue gehen! Die kann dir am besten helfen.“ Schlug die Schwarzhaarige vor und Ichigo war damit einverstanden. Zwar war es Nacht, aber Inoue müssten sie dann wecken. Sein Vater hoffte derweilen das Ichigo wusste was zu tun war, doch er war sich sicher das sein Sohn das richtige tat. „Inoue, wach auf!“ flüsterte Rukia und sie öffnete verwirrt und verschlafen die Augen „Hä...Kuchiki-san, Kurosaki-kun...was ist denn los?“ dann sah sie die Wunde an Ichigo von alleine und erschrack. Sie stand auf und ging zu ihm „Versteh schon!“ Ichigo ließ sich auf den Hocker fallen und Inoue begann ihn zu heilen. Diese Heilung tat gut und war schneller erledigt als geglaubt. „Danke Inoue!“ sagte Ichigo und sie antwortete nur nervös, dass es kein Problem gewesen sei. Rukia und Ichigo ließen sie alleine und gingen zu ihm nach Hause. Als sie in seinem Zimmer waren setzte Ichigo sich in sein bett und sah zu Rukia „ich geh dann mal wieder. Wir

sind ja früher als Morgenfrüh hier. Dann kannst du jetzt noch Mal richtig schlafen. In Seireitei gibt es jetzt noch genug zu tun!" sagte sie und er nickte, dann verschwand sie und Ichigo vereinigte sich mit seinem Gigai und zog sich sein Schlafzeug an, da er vorhin, bevor er nach Soul Society gegangen war, immer noch seine Freizeitsachen anhatte. Jetzt legte er sich hin und schlief ein. Das kaputte Fenster müsste er morgen seinem Vater erklären und auch was es mit der Stimme seines Vater's auf sich gehabt hatte, die er im Kopf gehört hatte, wusste er auch nicht.

Als es dann endlich Morgen war, wurde Ichigo nicht wie üblich von seinem Vater oder von Sonnenstrahlen geweckt, sondern von den freudigem Geschrei und Geweine seiner kleinen Schwester Yuzu. Karin hatte sich ganz ruhig verhalten. Isshin schloss Yuzu in den Arm „Ist ja gut, mein kleines Mädchen. Bist doch schon groß und stark, du brauchst nicht zu weinen.“ Sagte er ruhig und streichelte ihr den Kopf. Ichigo betrat das Wohnzimmer und sah zu den beiden hinüber. „Dad..." sagte er leise und Isshin blickte zu ihm „Ah, Ichigo. Guten Morgen.“ Er grinste breit, so wie er es immer tat. *>Ein Glück, es geht ihm gut<* das kaputte Fenster hatte er bereits bemerkt und tat sehr verwirrt, wobei er aber ahnen konnte, nach seinem Traum, warum es kaputt war. Ichigo hob die Hand „Morgen.“ Er wusste noch nicht genau, wie er seinem Vater das mit dem Fenster erklären sollte. „Waren das Jugendliche, die sich ihre Scherze erlauben mussten?" fragte dieser schließlich. „Was? Äh... Ja..." Isshin schnaubte „Zum Glück ist ja niemand verletzt. Du hättest mich ja auch anrufen können, Ichigo.“ „Tschuldige..." sagte Ichigo nur und schwieg dann.

„Wie dem auch sei. Alles ist gut! Papa ist auch wieder da und freut sich sehr über seine Kinder!" lachte er Dummheitsgemäß und bekam von Karin einen Kick „Baka!" rief sie und er richtete sich auf, kam aus der Ecke, in die er geflogen war, und rieb sich das blaue Fälchen an seiner Wange. „Aua Karin! Sowas macht man doch nicht. Ich bin erst wieder aus dem Krankenhaus raus und ich wollte da nicht wider hin" machte er Witze und schaute sie an. Dann schluckte er tief als er sah wie sie da stand und weinte. „Karin..." murmelte er und ging auf sie zu „Du hast uns solche Angst gemacht! Baka, Baka!!!" schrie sie und wurde dann umarmt von ihrem Vater. Yuzu umarmte ihn nochmals mit und sie hocken dort zu dritt im Arm gehalten. Ichigo sah ihnen zu und lächelte etwas. Musste dann allerdings an seine Mutter denken und seufzte. „Ichigo träum nicht!" sagte sein Vater neben ihm und der Orangehaarige erschreck, wurde dann von seinem Vater umarmt „ich bin froh das es dir gut geht Ichigo" flüsterte er ihm dabei ins Ohr und das kam dem Jugendlichen schon komisch vor, fragte aber nicht. „Dir geht es auch gut und das freut mich auch Dad!" versicherte er. Isshin flog der Duft von seinem Sohn in die Nase und er wurde fast verrückt *>Bloß zusammen reißen<* dachte er und ließ ihn los. „Ich hab eine Idee. Wir gehen heute an en Strand, dass Wetter ist perfekt dafür!" schlug Isshin vor und Yuzu und Karin nickten, liefen hoch um ihre Sachen zu packen. „Kommst du auch mit Ichigo?" fragte sein alter Vater und der Orangehaarige nickte. Verschwand nach oben und tat es seinen Geschwistern gleich. Isshin lächelte stolz und sah seinem Sohn nach. Dann ging er in sein Zimmer und packte ebenfalls seine Sachen. Er sah die Decke von Ichigo, die sich ja auch noch hier befand. Das Ichigo in seinem Zimmer eingeschlafen war, merkte der alte Mann allerdings nicht. Er nahm die Decke und klopfte an Ichigos Zimmertür. „Ja?" fragte Ichigo, was gleichzeitig ein „Herein" bedeutete. Isshin öffnete die Tür und sah seinen Sohn, der sich gerade wieder umzog. Diesmal drehte sich Ichigo aber mit dem Rücken zu seinem Vater, als er merkte, dass es dieser war. „Deine Decke, mein Sohn." Sagte er, legte die Decke auf Ichigos Bett und ging wieder hinaus. Ichigo sah die Decke an und dann zu der Wolldecke unter der er geschlafen hatte. Im Wohnzimmer begegnete

er seinen Töchtern, die bereits fertig waren. Auch er selber war fertig und sie wartete nur noch auf Ichigo. Dieser kam nun auch aus seinem Zimmer heraus und sie fuhren los.

„Auf zum Strand, dem Abendteuer entgegen!“ rief Isshin durch den Bus und zog somit alle Blicke, der Fahrgäste, auf sich. Ichigo und Karin fanden dies äußerst peinlich. Yuzu scherzte mit ihrem Vater rum. Als diese Horrorfahrt vorbei war, und sie am Strand ihre Decke ausbreiteten, liefen Yuzu und Karin ins Wasser. „Oy Dad, wollen wir auch rein? Sonst sind wir ja umsonst hier!“ meinte Ichigo und lief zum Wasser. Isshin musterte ihn unauffällig und musste wieder feststellen das sein Sohn in dieser langen Badehose und Oberkörperfrei richtig sexy aussah. Es zehrte an seinen Nerven und sein Herz sprang schon wieder umher. *>Ruhig, ganz ruhig<* dachte er um sich zu beruhigen und ging dann Richtung Wasser „Hast recht, also ab ins kühle Nass!“ beide gingen ins Wasser und warfen sich zu viert den Ball hin und her. Bis Ichigo die Lust velor und sich an einen Abhang stellte, er beobachtete die Vögel und das Wasser schlug an der Felswand auf. Er drehte sich um und wollte gerade zurück zu seiner Familie gehen, als er plötzlich wegrutschte und das Gleichgewicht verlor. Er erschreck stark und fiel mit einem lautem Schrei die Klippe herunter. Zum festhalten war nichts vorzufinden und er klatschte ins Wasser. Isshin, Yuzu und Karin wurden aufmerksam und Yuzu wurde panisch „Nii-chan, er ist da runter gefallen...“ Isshin hörte dies gar nicht mehr da er schon auf dem weg war seinen Sohn zu retten. „Ihr bleibt hier. Ich werde mit ihm wiederkommen!“ rief er ihnen zu und sie nickten. Der Arzt sprang von der Klippe und fischte seinen Sohn aus dem Wasser. Schwomm mit ihm in eine kleine Höhle und legt ihn auf den Sand. Das Wasser rauschte und die Wellen rollten ans Ufer und wieder zurück. Isshin unteruchte seinen Sohn und musste eine Verstauchung am Knöchel feststellen. Es bewieß sich doch immer wieder das man Arzt von Beruf war. Da er zurzeit kein Verband oder etwas zum stützen bei sich hatte, musste er sich mit seinem T-Shirt aushelfen, welches er sich eben nach dem baden über gezogen hatte. Er zog es aus und riss davon ein langes Stück ab, verband damit Ichigos Knöchel und testete etwas, ob es genug stabilisiert ist. Dann legte er seine Hände an Ichigos Wangen und klopfte leicht darauf. „Ichigo? Hey, bist du wach?“ Ichigo öffnete vorsichtig die Augen und sah seinen Vater verschwommen vor sich. Er sah sich um und schloss die Augen wieder. Danach hielt Ichigo sich seinen Kopf, wobei er eher den Schmerz im Knöchel spürte. „Was ist los?“ fragte er und setzte sich auf. Isshin half ihm und lehnte ihn gegen die Höhlenwand. „Du bist gestürzt, weißt du nicht mehr?“ fragte sein Vater besorgt und tastete Ichigos Kopf leicht ab. Er meßte den Puls und ob Ichigo Fieber hatte, aber alles war wieder in Ordnung. „Dad?“ der Arzt nickte ihm zu „Ja mein Sohn.“ Ichigo sah auf die Wellen, die in die Höhle rauschten. „Wo sind wir? Nicht am Strand, oder?“ der alte Mann schüttelte den Kopf. „In einer Höhle, etwas abgelegen vom Strand. Du hast dir beim Sturz den Knöchel verstaucht und musst dich jetzt ausruhe.“ Ichigo nickte und schwieg dann. *>Nass sieht mein Sohn fast noch heißer aus...<* dachte Isshin bei sich und musste schlucken.

Kurz darauf musste der Orangehaarige niesen „Auch das noch, hast dich wohl erkältet wie?“ fragte sein Vater und schmunzelte seinen verletzen Sohn an „Sieht so aus. Aber Dad sollten wir nicht zurück? Oder zumindest hilfe anordern, dass wir hier wieder weg kommen?“ fragte Ichigo und bekam keine Antwort von seinem Vater, dieser stand auf und ging zum Wasser, die leichten Wellen des Salzwasser´s rollten immer wieder über seine nackten Füße und hinterließen kleine Sandkörner zwischen den Zähnen. Ichigo sah ihn fragend an und wartete weiterhin auf Antwort, da er wusste, dass sein Alter ihn gehört hatte. Isshin drehte sich um und imglanz der Sonne und des Wassers,

machte der Mann einen gut gelaunten Eindruck „Ach weißt du Ichigo...so nötig wieder nach da oben zu kommen, hab ich es eigentlich gar nicht!“ gab er zu und der Jugendliche fuhr zusammen, ihm war auch das bewusst, dass dies eine Anspielung auf seine Gefühle war. Ein leises schlucken entwich den Lippen Ichigo's. Sagen konnte er auch nichts weiter. Isshin kam langsam auf ihn zu und hockte sich vor ihn. Seine Augen leuchteten klar und wiesen einen Ausdruck aus, der für Ichigo nicht zu beschreiben war. Er fand keine Erklärung dafür. „Dad?“ fragte er vorsichtig und sah zur Seite, auf einen Einsiedlerkrebs, der versuchte sich unter einen Stein zu zwängen. Er wollte somit dem Blick seines Vaters ausweichen.

Doch dieser nahm das Kinn seines Sohnes und drehte sein Gesicht zu sich. „Schenke mir doch einige Blicke deiner wunderschönen Augen, mein Sohn.“ Sagte er leise und zärtlich, strich mit seinem Finger sanft über die Wangen Ichigos, welcher sachte errötete. „Dad... du hast mir doch ein Versprechen gegeben.“ Sagte er und sah den Alten stur an. „Ja, ich versuche mich auch daran zu halten. Aber so krampfhaft mein Kopf versucht, meine Glieder auf zu halten, um so mehr gibt mein Herz den Befehl dich überall zu Berühren... Andere lästern über deine Haarfarbe, nicht wahr?“ fragte Isshin und Ichigo nickte vorsichtig, fragte sich jedoch, woher sein Vater das schon wieder wusste. „Mich bezaubern sie einfach. Ich finde das orange nicht schlimm, ich finde es schön. Es betont deine braunen Augen, Ichigo.“ Ichigo schrack zurück, als der Arzt mit seinen Fingern seine Wangen verließ und langsam den Hals hinunterstrichen. „Dad, du hast es versprochen“ sagte der Oranghaarige und schlug die Hand seines Alten weg.

Isshin nickte „Ja ich weiß es doch! Aber du hast bereits deine Antwort darauf bekommen!“ sagte der Ältere und küsste Ichigo überall am Hals „Ich will dich spüren und besitzen, du wirst mich nicht mehr aufhalten!“ fügte er hinzu und sein Sohn erschreck, hatte die Augen weit aufgerissen und spürte dann die Lippen seines Vater's auf seinen. Wieso nur musste er ausgerechnet wach sein? Hätte er jetzt nicht schlafen können! *>Ich will ihn und daran ändert nichts<* dachte Isshin und zog seinen Sohn langsam aus. Ichigo wehrte sich zwar, konnte allerdings nichts tun da er gar keine Kraft hatte. An Körperkraft war sein Alter ihm überlegen. „Dad...lass das!“ stöhnte dieser als die Lippen sich lösten. Er fand das ekelhaft und wollte unbedingt los kommen.

Doch alles nützte nichts, sein Vater liebte ihn jetzt einfach zu sehr und das zeigte er ihm auch!

(In dem Extra unter Part 2 ist auch diese Sache ausführlich beschrieben! =3)

Isshin zog sich aus seinem Sohn zurück und band ihm ein Handtuch um die Hüfte. Danach ging er ins Wasser, fing an sich abzuwaschen und zog sich seine badehose wieder an. Ichigo lag da und mochte sich nicht mehr bewegen. Sein vater nahm ihn hoch und strich ihm über die Wange „ich liebe dich Ichigo. Bitte verzeih mir was ich getan habe!“ doch so langsam spürte auch Ichigo andere Gefühle für seinen Vater und musste erstmal lernen damit umzugehen „Dad...nehm es mir nicht übel wenn ich jetzt zu dir sage... dass du mir etwas zeit geben musst, darüber nachzudenken ok?“ lächelte Ichigo ihn an und Isshin weitete die Augen. Er war froh, dass Ichigo sowas gesagt hatte, für ihn war das alles nicht umsonst gewesen! Er hatte bewusst mit seinem Sohn geschlafen „das ist ok!“ antwortete er nur und küsste seinem Sohn auf die Wange. Ichigo schlief dann ein und bekam den rest der Rettung nicht mehr mit. Zuhause öffnete er die Augen und sah sich um.

Er war sich nicht sicher, ob das am Strand real war, auf jedenfall sah er Yuzu, die neben ihm am Bett eingeschlafen war und verweint aussah. Karin saß auch am Bett, jedoch

nicht verweint. Sein Vater kam rein und legte Decken über seine Töchter. „Du bist ja aufgewacht. Wie geht es dir, mein kleiner Fisch?“ Ichigo sah seinen Vater an und lächelte leicht. „Es geht schon.“ An dem breiten und zufriedenen Grinsen, welches dem Orangehaarigen gegenüber anders war, merkte Ichigo, dass es kein Traum war, was sein Vater mit ihm am Strand getan hat. Er schluckte leicht und sah aus dem Fenster. „Tut mir leid, dass ich sie einfach in dein Zimmer gelassen habe. Aber sie haben sich Sorgen gemacht.“ „Ist schon ok.“ Entgegnete Ichigo seinem Alten. Es vergingen einige Wochen, ehe Isshin Ichigo darauf ansprach. Er wollte seinem Sohn genug Zeit geben, um darüber nach zu denken. „Ichigo, was ist nun? Brauchst du noch mehr...“ noch bevor sein Vater zuende sprechen konnte, wurde er von einer Umarmung und einem Kuss überrumpelt. Er hielt einen Sohn fest im Arm und gab ihm einen innigen Kuss, welcher von dem Orangehaarigen erwidert wurde.

Ende von Kapitel 3

Kapitel 4: Braun-dunkel und doch warm-Extra

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Du duftest wie der Frühling

Kapitel 5: Du duftest wie der Frühling

Abarai Renji x Kuchiki Byakuya

Abarai Renji lief durch die Gänge des Hauses von seinem Taichou Kuchiki Byakuya, der immer einen mürrischen Eindruck machte und kalt und ernst aussah. Kein Wunder, denn er hatte auch so einen Charakter. Doch war es wirklich nötig seinem eigenen Leutnant deswegen soviel an Akten aufzubrummen? Renji verstand es bis heute nicht, aber aus einem anderen Grund liebte er seinen ernstesten Captain. Ja, er liebte wirklich seinen Taichou. Er versuchte sich zu erinnern wann es zu dem gekommen war und er musste feststellen, dass es schon lange um ihn geschehen war, noch bevor er überhaupt in die 6. Abteilung rein gekommen war und dort der Leutnant von Byakuya wurde. So lange liebte er ihn also schon. War fast beängstigend. Doch Kuchiki hatte ihn so sehr unbewusst um den kleinen Finger gewickelt, dass der Tätowierte nie etwas für ihn abschlagen konnte. Der sinnliche, sanfte Geruch von seinem Captain machte ihn fast verrückt, immer wieder kroch der Duft ihm mutwillig in die Nase und hinterließ einen verlockenden Frühlingsduft. Das war wohl wirklich eine Sache die er an seinem Taichou liebte, diesen Geruch nach Frühling und Kirschblütenblättern. Dennoch wusste er das seine Gefühle immer einseitig bleiben würden, denn Byakuya liebte ihn nicht. Das war ihm klar, denn er hatte seinem Captain bereits einmal seine Liebe gestanden, aber der Andere wollte davon nichts wissen und wies ihn ab. Aber nicht indem er ihm nicht gesagt hatte der er Renji nicht liebt, sondern hatte einfach nicht geantwortet und ließ es offen im Raum stehen. Bis heute hatte Abarai keine Antwort darauf. Also liebte er ihn wirklich nicht oder? Nun gut, er hätte den Schwarzhaarigen einfach so nehmen können um ihm so seine Liebe zu beweisen, aber das würde alles viel schlimmer machen...doch das Verlangen dazu hämmerte unaufhörlich an Renji.

Der Taichou mit dem ernstesten Gesicht saß in seinem Büro und schaute aus dem Fenster. Sein kalter Ausdruck in den Augen ist einem nachdenklichen gewichen und seine Gedanken sind bei dem Satz von Renji vor nicht allzu langer Zeit geblieben. „Niemals werden sie sich so eine Blöße geben Taichou!“ wiederholte es sich in Byakuya's Ohr. Diesen Satz hatte Abarai gesagt, als der Schwarzhaarige sich für Ukitake opfern wollte. Seinen Taichou hatte er mit genug Akten losgeschickt, damit dieser nicht sah, dass er an etwas dachte. Denn er kennt Renji und wusste, dass dieser Nachfragen würde, wenn sein Taichou ein nachdenkliches Gesicht aufgesetzt hatte. Er spielte leicht mit der Feder in seiner Hand, mit welcher er eigentlich Dokumente ausarbeitet und unterzeichnete, doch nun lenkte er sich ab, nutzte die Chance, dass sein Leutnant unterwegs war. Dieser war bereits bei Yamamoto und brachte diesem die Dokumente. Yamamoto sollte sie durchsehen, womit er auch begann, sie dann unterschreiben und Renji sollte sie dann gleich wieder mitnehmen, weshalb er warten musste, was Byakuya noch mehr Zeit zum nachdenken verschaffte.

Der Rothaarige stand da und starrte, während der Taichou der 1. Division am unterzeichnen war und nichts mitbekam, den alten Mann an. *>Wenn ich mir vorstelle das...<* er brach seine Gedanken ab und dachte an seinen Captain und an die ganze

damalige Situation, als Byakuya sich wirklich für Juushirou opfern wollte. Yamamoto hatte nämlich ein Auge auf den Weißhaarigen geworfen gehabt und wollte diesen mit Liebe beglücken, weggerissen von Shunsui und fern ab der Realität. Renji erinnerte sich noch genau an alles, das war ein Aufstand gewesen und er war es gewesen der seinen eigenen Taichou der 6 hinter sich gezogen hat um ihn zu beschützen. Der Grund war deutlich kennbar, denn das hatte der Tätowierte nur getan, weil er Kuchiki über alles liebte und nicht zulassen wollte das ein anderer ihn anfasste. Doch wiederum hätte er sich gar nicht dem Befehl von Yamamoto widersetzen dürfen. Er hatte dafür auch eine ziemliche Strafe bekommen, aber das war es dem Rotschopf wert gewesen, denn lieber leiden, als das jemand seinen Captain etwas antat. Er seufzte leise und bemerkte wie der alte Mann noch weiter schrieb. Plötzlich entdeckte er dessen Leutnant hervor kommen und dachte an die damaligen Geräusche die dieser von sich gegeben hatte, als die Tür zugefallen war. *>also wenn ich mir vorstelle das Jemand anderes meinen Taichou berührt hätte, wäre ich sauer geworden. Aber das war zum Glück alles anderes gekommen, denn Sasakibe hatte uns alle so zu sagen das Leben gerettet. Er hat jetzt was mit seinem Taichou...was für ein komisches Paar...<* dachte Renji und musterte dann Beide. Sasakibe ging auf seinen Captain zu und flüsterte ihm etwas ins Ohr. „Ja, natürlich. Nachher Sasakibe!“ antwortete der Alte mit dunkler stimme und Abarai presste die Lippen aufeinander *>Was er ihm wohl zugeflüstert hat...<* fragte er sich innerlich und versuchte nicht neugierig zu wirken. Plötzlich fiel ihm etwas auf, bildete er sich das nur ein oder wirkte Yamamoto heute erfrischer als sonst? ...Nein, nein, nur Einbildung, beschloss er. Kuchiki machte währenddessen die restlichen Akten fertig, als er sich aus seiner Starre der Erinnerungen gerissen hatte. Er beendete sie und legte sie beiseite, dass waren jetzt nur noch Dokumente die Renji nicht auch noch wegbringen musste. Diese konnten so bleiben. Plötzlich schoss ihm etwas ganz anderes in den Kopf. Er drehte sich zum Fenster um und sah die Kirschblütenblätter von den Bäumen segeln. Die Sonne schien hell und machte einen richtig Lust auf einen kleinen Spaziergang, aber alleine!!! Renji würde er nicht mitnehmen, da konnte er noch so betteln. Und mit einem Mal dachte er an diesen rothaarigen Leutnant, an früher, als Abarai ihm wirklich seine Liebe gestanden hatte. Das einzige was Byakuya gemacht hatte war, die Frage „Könnten Sie sich vorstellen mich auch zu lieben Taichou?“, nie beantwortet zu haben. Im Nachhinein fragte er sich immer öfter ob das richtig gewesen war, denn Renji hatte einen sehr traurigen Blick gemacht, als der Schwarzhäarige das Thema immer wieder umgangen war. Aber doch es war schon in Ordnung so, er würde ihm nie darauf antworten, denn alles was er tat war richtig. So war jedenfalls die Ansicht des Kuchiki.

Schließlich hatte er, nachdem er die Regeln brach und Rukia adoptierte, das Versprechen, nie wieder gegen die Regeln der Familie zu verstoßen, vor dem Grab seiner Eltern abgegeben. Und Renji kam, wie Hisana damals auch, aus dem Rokongai und es war damit nicht akzeptabel ihn, auf welche Weise auch immer, in die Familie zu holen. Und Liebe wäre da wohl die schlimmste Variante gewesen. Gab es denn in Soul Society nicht schon genug Schwule? Er stand auf, legte die Dokumente noch in die Schublade des Schreibtisches und verließ den Raum. Renji würde er nicht einmal bescheid sagen, als er das Grundstück verließ und sich zum Spaziergang verlocken ließ. Der Rothäarige sah indessen weiter den Beiden zu, die er als Paar sehr komisch fand. Er fragte sich zudem noch, ob Sasakibe nicht unter Yamamoto litt. Schließlich war dieser alt... und bestimmt nicht so sanft wie Shunsui zu Juushirou oder sonst wer. Zumindest war das die Vorstellung des Mannes, der nicht an seinen Taichou heran

kam. Sasakibe verbeugte sich leicht und bemerkte nun Renji's permanenten Blick, der irgendwie doch Neugierde ausstrahlte, was der Grauhaarige dem alten zugeflüstert hatte. Doch anstatt etwas zu sagen, drehte sich Sasakibe um und holte etwas Tee für seinen Taichou, stellte ihn mit einem Verbeugen auf den Schreibtisch und blieb zu der Rechten den 1. Captains stehen, auf irgendwelche Befehle wartend.

Mit leisen Schritten stahl sich Byakuya davon und ging zwischen den Kirschblütenbäumen, die in einer Allee standen, umher und blickte dabei zum blauen Himmel. Die Blüten fielen herunter und Byakuya streckte seine Hand aus um die eine Kirschblüte zu fangen. Doch sie schwebte von ganz alleine auf seine Hand. Er schaute sie an und lächelte sacht, dann wurde die rosafarbene Blüte von einer leichten Windbrise angehoben und weggetragen. Jetzt sah er ihr nur noch nach und seine schwarzen, gepflegten, schimmernden Haare wehten im Wind. Renji ging in diesem Augenblick gerade in dem Gang entlang. Als er sich auf dem Holz bewegte knirschte es leicht unter seinen Schritten, doch die Überdachung und die Balken würden das schon aushalten. Die Sonne schien prächtig und die Kirschblüte von eben, die erst auf Byakuya's Hand Platz gefunden hatte, segelte sacht an dem Blick Abarai's vorbei. Er senkte die abgezeichneten Akten etwas und schaute sie an. Die Blüte landete genau vor seinen Füßen und zwang ihn so zum stehen bleiben. Er starrte sie an und blickte dann Richtung Kirschblütenbäume, dort trafen sich dann die Blicke von ihm und Byakuya. Eine kräftige Windböe schwang herum. Das war wie ein Schicksalsschlag.

Der Schwarzhaarige sah Renji an, drehte sich jedoch wieder um. „Lege sie bitte auf meinen Schreibtisch, Renji.“ Sagte er und ging mit vorsichtigen und langsamen Schritten weiter. Der Leutnant sah seinem Taichou hinterher. Er wollte ihn erst aufhalten, aber dieser würde eh nicht stehen bleiben. Also brachte er die Akten schnell zurück in das Büro seines Captain und lief diesem dann nach. Aber als er draußen war und sich umsah, fand er seinen Captain nicht mehr. Renji schnaubte verächtlich und sah sich abermals um. „Taichou...“ nuschelte er leise und blickte zu den Kirschblüten. Er setzte sich in Bewegung, seinen Taichou zu suchen. Wo auch immer er anfangen sollte. Der Schwarzhaarige wusste offenbar, wie man sich von Renji wegstellen konnte, denn er wollte immerhin nur ein bisschen Ruhe.

Enttäuscht und traurig blickte der Tätowierte sich noch ein paar Mal um ob er nicht doch etwas übersehen hatte wo sein Taichou hätte sein können, doch nichts war weit und breit noch zu erkennen. Verletzt drehte er sich um und hörte dann eine ihm bekannte Stimme >Rukia! < dachte er freudig und schaute in diese Richtung aus der die Stimme kam. Er lief drauf zu und bog um eine Ecke um, dort sah er wirklich Rukia und seinen Captain. Renji blieb fast die Luft im Halse stecken und er riss weit die Augen auf vor schock, denn Kuchiki hockte vor ihr auf den Knien und hielt ihre Hand. Jetzt sah er auch noch wie er an dessen Seite aus vollstem Herzen lächelte. Sein Taichou lächelte wirklich niedlich, aber eben nicht bei ihm und das alles gerade versetzte ihm so einen Schlag in die Brust, dass es unendliche Schmerzen bereitete. Ausgerechnet auch noch bei seiner besten Freundin. Hatte er sie nun noch als Rivalin? Rukia wollte doch noch nie was von ihrem Stiefbruder. Das konnte nicht wahr sein. In ihm war so ein Schmerz...

Rukia lachte und sah glücklich aus. Auch das jetzt noch...nicht Rukia, nicht das auch noch! Er schluckte hörbar und rutschte dann mit dem Ellbogen aus, schrammte sich an dem morschen Holz und blutete ganz leicht „shit...“ fluchte er laut und hatte total vergessen, dass er doch noch bei einer beobachtungstour war. Byakuya kam hoch und schnellte herum, erblickte seinen Leutnant und Rukia genauso. Renji strich sich leicht über die frische Wunde und merkte das brennen. Dann allerdings spürte er die Blicke

im Nacken und sah die Beiden an „Oh, tut mir leid...ich wollte nicht stören Taichou...“ murmelte er und verbeugte sich, dann sah er zu Rukia „Hallo Rukia!“ meinte er nur mit belegter Stimme und setzte ein gelogenes Lächeln auf „Ich geh dann erstmal wieder. Wollte nur sagen, dass die Akten auf dem Schreibtisch liegen Taichou. Alle feinsäuberlich sortiert, gestrichen und gebügelt!“ sagte er mit einem verschmitztem lachen, welches sowas von nicht echt war. Sein Herz sprang ihm fast aus der Brust vor Schmerz und Trauer *>Jetzt nur nichts anmerken lassen Renji<* versuchte er sich selber zu beruhigen und die Fassung zu bewahren. Allerdings hatte der Schwarzhhaarige schon lange die Fassade seines Leutnants durchschaut, sagte aber nichts *>Lass dieses unwirkliche Lächeln Renji<* dachte er nur und mochte es gar nicht wenn Renji dies tat. Oder wenn überhaupt jemand sowas tat. Rukia lächelte zurück „Hallo Renji!“ begrüßte sie ihn freudig wie immer. Byakuya seufzte und wandte sich, nach ein paar Minuten von Abarai beobachten, zurück an seine Schwester. „Lass uns gehen Rukia. Renji, danke für deine Mühe mit den Akten, nimm dir jetzt eine kleine Auszeit und ruh dich aus“ befahl er und mehr kam nicht? Nein, bei dem nicht vorhandenen Glück des Rothaarigen war das klar. Kuchiki verschwand mit Rukia und ließen den Tätowierten wieder alleine zurück. „Ja Taichou...danke...“ murmelte er und sah den Beiden nach, senkte den Kopf. Er war einfach nur ein totaler Verlierer und zudem...nicht mal eine Frau so wie seine Freundin, auf die sein Captain stehen könnte. Er war ein Mann und genau das war das Problem für eine Beziehung mit dem Menschen, den er sich für sich alleine wünschte.

Byakuya ging derweil mit Rukia spazieren, lächelt auch mit ihr. Sie erfüllte sein Herz mit unvorstellbarer Wärme. Eine solche, die er sie nur von Hisana kannte. Er hatte sein Lachen an dem Tag verloren, als Hisana starb. Doch Rukia hatte es gefunden und ihm wieder gegeben. Er ist ihr auch dankbar dafür, dass es Renji jedoch verletzte, war ihm egal. Schließlich behandelte er diesen abwertend wie immer, wen nicht sogar schlimmer, seit Renji ihm die Liebe gestanden hatte. „Nii-sama“ lächelte sie ihren großen Bruder an. Er nahm sie in den Arm. „Rukia...“ sagte er leise, hockte sich zu ihr hinunter, da er doch um einiges größer war, als sie. Sie sah ihn fragend an, weil sie nicht wusste, was er wollte. Er nahm sie vorsichtig an den Schultern und zog sie an sich heran. Dann legte er seine Lippen auf ihre und gab ihr einen sanften Kuss, der ihr die Liebe beweisen sollte. Wie Renji befürchtet hatte, liebte Byakuya seine kleine Schwester, was den Leutnant wohl härter treffen würde, als Byakuya mit ihr lachen zu sehen. Doch auch dies wäre Byakuya egal. Doch der Rothaarige bekam es nicht mit, da er wie angewurzelt da stand. Er spürte die Wunde nicht mehr, denn der Schmerz in seinem Herzen war viel größer. Er legte eine Hand auf seine Brust, dort wo der pochende und schmerzende Muskel saß. Renji hatte das Gefühl, er würde zum ersten Mal weinen, aber er tat es nicht, und er würde seinen Taichou auch nicht so schnell Aufgeben!

Langsam und ohne viel Lust ging Renji Richtung Zimmer. Er spürte wie sehr ihn das Schlauchte...er dachte daran was die Beiden wohl jetzt machten und beschloss dann lieber nicht einen Gedanken daran zu verschwenden. Das würde nur noch mehr weh tun. Er öffnete das Arbeitszimmer seines Captain und ging dort zum Fenster rüber, öffnete es und ließ die Kirschblütenblätter hineinwehen *>Sie lieben das doch so sehr Taichou!<* dachte er traurig und machte das alles nur für seinen Taichou wenn dieser zurück kam. Er würde sich sicherlich wundern was hier los war, aber den Anblick mochte er immer schon. Renji nahm ein Kirschblütenblatt in die Hand und sah es an „Du siehst aus wie mein Captain...“ sprach er mit der Blüte. Er nahm das Blatt leicht an die Nase und ihm stieg dieser schöne Geruch von Frühling in die Nase. „...und du

riechst auch so..." murmelte er und setzte sich dann auf den Stuhl vor dem Schreibtisch. Er ließ die Blüte los und ließ sie mit dem Wind fliegen „...aber du bist auch..." er sah ihr nach und schmunzelte leicht über sich selber „...genauso frei wie er!" sagte er zum Schluss traurig und stand auf, erst jetzt fiel ihm ein kleiner Zettel auf, der dort auf der Arbeitsfläche lag. Der Rothaarige nahm ihn hoch und las was drauf stand leise vor „Lieber Renji, ich habe mich entschieden dir eine Antwort auf deine damalige Frage zu geben. Du erinnerst dich sicherlich noch an deine Frage, die du mir gestellt hast. Ob ich es mir vorstellen könnte dich zu lieben...! Meine Antwort darauf lautet Nein, ich könnte es mir überhaupt nicht vorstellen! Aber nicht aus dem Grund, weil du mein Leutnant bist. Einfach nur darum, weil ich nicht schwul bin und du nicht mein Typ bist. Das ist alles! Ich habe mich entschlossen Rukia einen Heiratsantrag zu machen und sie dann zu meiner Frau zu nehmen. Renji, du bist...nichts weiter als mein Leutnant. Kein Freund und auch kein Geliebter. Nur mein Leutnant!!!" als Abarai dies zu Ende gelesen hatte, fiel ihm der Zettel aus der Hand und sein ganzer Körper war taub, leer und zittrig. Seine Augen waren aufgerissen, geschockt und einfach nur ein verletzter Blick war deutlich zu erkennen. Er konnte nichts weiter tun, als da zu stehen und die Zeit an sich vorbei fliegen zu lassen. Vorhin dachte er noch das war Schicksal, dass das Kirschblütenblatt die Blicke der beiden treffen ließ, aber jetzt... was sollte er jetzt noch denken? Sein Herz tat so weh. Am liebsten würde er sich sein eigenes Katana hinein rammen, damit dieser Schmerz für immer aufhörte! Alles schnürte sich in seiner Brust zusammen. Byakuya ahnte in diesem Augenblick nicht wie sehr er Renji mit dem Zettel verletzt hatte, sondern kümmerte sich lieber um die Alleinigkeit zusammen mit Rukia. Sie starrte ihn verwirrt an und lächelte dann leicht. Sie wusste bereits das ihr Nii-sama sie liebte, deshalb fand sie es auch normal geküsst zu werden. „Rukia, sag mir bescheid wenn du dich entschieden hast meine Frau zu werden!" bad er und sie nickte stumm. „Ich werde erstmal gehen Nii-sama, bitte entschuldigt mich!" sagte sie „Sicher" sagte er zurück und Rukia lief davon. Kuchiki sah sich um und dachte plötzlich an das Verhalten seines Leutnants.

Die pechschwarzen Harre wehten in den leichten Brisen und Byakuya genoss die Stille, konnte seine Gedanken aber nicht von Renji ablenken. *>Ob er den Zettel bereits gelesen hat?* < dann schnaubte er leicht. „Solls mir doch egal sein.“ Der von Renji begehrte Mann fragte sich aber auch, wo Rukia so schnell hin musste. Bei dem Gedanken an seine wunderschöne Schwester musste Byakuya unwillkürlich lächeln. Renji lehnte sich gegen die Wand und zitterte immer noch am ganzen Körper. Warum sagt er Renji das so? War er zu feige, es Renji ins Gesicht zu sagen? War er zu arrogant dafür, zu stolz? Fragen flogen in dem Kopf den Rothaarigen, doch noch mehr war die Trauer es, die ihn allmählich dem Abgrund näher trieb. Jetzt war es um ihn geschehen. Tränen liefen ihm über die Wangen und tropften auf den Brief seines Captain. Renji hatte den Kampf verloren. Ein für alle Male. Jetzt konnte nichts mehr sein Glück retten. Er hörte Schritte auf dem Holz des Ganges zu Byakuyas Zimmer. Das konnte nur sein Taichou sein und er war es auch. Als dieser gerade die Tür öffnete, sprang Renji aus dem Fenster. Als Shinigami konnte er dies, ohne das ihm etwas passierte, zumal es auch nicht tief bis zum Boden war. Byakuya bemerkte die Kirschblüten und wunderte sich. Er dachte er hätte das Fenster geschlossen, aber warum war es dann auf? Als er an den Kirschblütenblättern vorbei ging, um das Fenster zu schließen, sah er den Brief auf dem Boden liegen. „Er hat ihn gelesen..." als er etwas länger rauf sah, sah er auch die Tränen.

Ein verwunderter Blick von dem Captain ließ ihn fragen ob es wirklich egal war was er Renji angetan hatte? Aber wieso dachte er ständig daran? Dann schloss er das Fenster, nahm den Zettel hoch und warf ihn in den Müll. Das war völlig egal, denn er war doch auch nur sein Leutnant und nichts weiter. Er liebte Rukia! So stand es da auch auf dem Brief. Renji musste sich damit abfinden. Byakuya setzte sich danach auf den Stuhl und sah raus. Der Wind hatte dafür gesorgt, dass es im Zimmer schön kühl war. *>Gib doch einfach auf Renji<* dachte er nur und seufzte dann. Abarai schaute nochmal zum geschlossenen fenster hoch und schaute dann zu Boden. Er wischte sich die Tränen weg und ging langsam Richtung sein Zimmer, auf dem Weg dorthin kam ihm seine Freundin entgegen. „Renji“ freute sie sich wieder und lief auf ihn zu. Er schaute sie an und lächelte leicht „Hast du dich entschieden Rukia?“ fragte der Tätowierte sie und Rukia warf ihm einen fragenden Blick zu „was denn?“ wollte sie wissen „Mit Kuchiki-Taichou. Willst du ihn heiraten?“ fragte er jetzt direkt und sie sah ihn nervös an „woher weißt du das? Hat Nii-sama es dir erzählt?“ fragte sie ihn „Na ja, so ungefähr, ja!“ antwortete er und belog sich schon wieder selber *>Er würde mir sowas niemals persönlich sagen, ich bin ja nicht mal sein Freund<* schoss es ihm in den Kopf. „Also ich weiß nicht recht. Was meinst du denn Renji? Ich seine Frau. Macht sich das denn?“ wollte sie sich Rat einholen von ihrem besten Freund und Abarai wusste nicht was er darauf sagen sollte „Ähm...sollte man jedem selber überlassen!“ meinte dieser nur und schlug sich innerlich gegen die Stirn *>Wie dumm von mir. Ich hätte sagen sollen das ich das nicht so gut finden würde<* machte er sich selber fertig und kniff die Augen zusammen „Aha. Renji darf ich dich mal was fragen?“ erkundigte sich Rukia und der Rothaarige nickte kurz „Nii-sama und du läuft da was?“ fragte sie ihn und er musste sie verwirrt ansehen „was? Nein!“ rief er aus und schluckte dann „Ach so. ok“ sagte sie nur darauf und ihr Freund holte einen kleinen Zettel aus der Hosentasche den er geschrieben hatte, in der Zwischenzeit als er den Brief von seinem Taichou zu Ende gelesen hatte und sich danach wieder etwas gefangen hatte. „Gib den bitte Kuchiki-Taichou Rukia!“ bat er und sie nickte dann nur. Renji winkte ihr zu und ging dann fort. Sein Weg führte in Richtung Wald. Renji hatte vor einfach nur weg zu gehen und nie wieder zu kommen. Das stand auch in dem Zettel.

Rukia lief zu dem Büro ihres Bruders, wo sie klopfte und auf eine Antwort wartete. Byakuya bat sie herein und sie schritt ins Zimmer, verbeugte sich und ging zu ihm. „Nii-sama.“ Sagte sie leise und reichte ihm den Brief von Renji. Der Ältere faltete ihn auseinander und las ihn sich durch. Auf diesem Zettel beschrieb Renji, wie sehr es ihn verletzte, dass er sie fragen wollte. Aber noch mehr, dass Byakuya sich nicht traute, es Renji direkt zu sagen. „Ich werde gehen. Weit weg und für immer. Vielleicht bekommen sie dann ja einen Leutnant, der sie nicht liebt und ihnen die Beziehung zwischen ihnen und Rukia beglückwünscht, ich kann es jedenfalls nicht.“ Das war das letzte was drin stand. Byakuya sah zu Rukia, die nicht wusste was vor sich ging und ihren Bruder fragend ansah. „Nii-sama?“ fragte sie, doch Byakuya stand wortlos auf und ging aus dem Zimmer heraus. Rukia linste auf den Brief, den ihr Bruder hat auf dem Schreibtisch liegen gelassen, las aber nur den letzten Satz. „Ich liebe sie vom ganzen Herzen, Taichou...“ erschrocken blickte sie den Zettel an „Renji...“ sagte sie leise, aber tun konnte sie nichts.

Hätte sie das viel eher gewusst, so hätte sie es niemals soweit kommen lassen. Renji war ihr wichtig und so dringend etwas von ihrem Bruder wollte sie auch nicht. Eigentlich noch nie. Warum also sollte nicht Renji der Glückliche sein dürfen, der mit Byakuya glücklich werden durfte? Sie musste unbedingt mit dem Rothaarigen reden.

Doch wo war Renji überhaupt hingegangen? Sie nahm den zettel und überflog ihn schnell, Schock überfiel sie und Rukia nahm ihre Beine in die Hand und folgte ihrem Bruder. Als sie ihn weiter vorne mit einem schnellen Schritt in Richtung Yamamoto gehen sah, rannte sie auf ihn zu „Nii-sama warte. Ich wusste nicht das Renji Sie liebt. Warum geht er jetzt? Ist es wegen mir?“ fragte sie verwirrt und holte ihn ein. Sie stellte sich vor ihn und breitete die Arme aus, so dass er nicht weiter gehen konnte. „Rukia, mach Platz!“ befahl er und stieß auf Granit, seine Schwester war hartnäckig und blieb stehen. „Nein! Erst müssen Sie mir das alles einmal erklären!“ sagte sie nur und schaute ihn selbstbewusst an. „Das ist eine längere Geschichte Rukia. Ich kann dir das jetzt nicht erklären!“ sagte er nur „Ich habe Zeit“ antwortete sie und festigte ihren Blick, doch jetzt schien es auch Byakuya zu reichen. Er schaute sie kalt an „ich aber nicht. Wir müssen Renji suchen gehen“ sagte er ernst und Rukia wich zurück „Na schön, aber bitte Nii-sama klären Sie mich auf!“ Kuchiki nickte und ging zu Yamamoto. Dieser war allerdings gerade beschäftigt und berührte seinen Leutnant intim „verzeihen sie dir Störung, aber es geht um Renji!“ verbeugte sich der Schwarzhaarige und erntete von dem alten Mann einen finsternen Blick „Abarai ist verschwunden. Ich weiß das schon lange. Gehen sie Kuchiki und suchen ihn. Nehmen sie sich Hilfe mit!“ befahl dieser und Byakuya nickte, verschwand aus dem Raum und sah Rukia an „Lass uns gehen Rukia. Wir werden ihn schon finden!“. Abarai war gerade sehr mit sich selber beschäftigt, denn er ging durch den Wald und kämpfte mit seinen Gedanken. So langsam dämmerte es auch schon und die Nacht brach herein. Renji seufzte schwer und vernahm dann ein merkwürdiges Geräusch hinter sich. Aizen trat hervor in Espadaklamotten und seinen zurück gelegten Haaren. Zudem standen neben ihm noch Tousen und Ichimaru. Renji drehte sich um und blickte den drein genau in die Augen „Aizen-Taichou, Tousen-Taichou, Ichimaru-Taichou...was machen Sie hier?“ fragte er erschrocken und Gin grinste fies „Dich auslöschen Abarai-kun!“

Renji erschrack noch heftiger „Aber... warum?“ jedoch wich der Schock ein wenig, als er an seinen Taichou dachte. Wie erleichtert er doch sein musste, wenn Renji nicht mehr da ist. Aber diese Gedanken würden sich ändern, wenn er wüsste, wie sich sein Captain Sorgen machte und mit Rukia nach ihm suchte. Das Reijatsu von Aizen erschlug Renji fast, denn es war sehr stark. Dabei war dies nicht einmal alles an Reijatsu, was Aizen bieten konnte. Byakuya verließ die Seireitei und auch das Rokongai in ein Stück freies und leeres Land. „Du hast ihn zuletzt gesehen, nicht war, Rukia?“ sie nickte und zeigte in eine Richtung. „Ja, er ist da lang gegangen. Aber Nii-sama, es kann sein, dass er doch weiter weg einen anderen Weg eingeschlagen hat, oder?“ der Schwarzhaarige schwieg und sah in die ferne „Dennoch ist er nicht allzu weit.“ Byakuya war ein starker Mann und ein sehr begabter Captain. Er wusste wovon er sprach, so dachte zumindest Rukia von ihm. Und auch Renji staunte in manchen Situationen über das Können seines Taichous. Rukia folgte ihrem Bruder, hielt unterwegs Ausschau nach Renji, während Byakuya sich eher auf das Reijatsu des Rothaarigen konzentrierte.

Schon auf dem Boden liegend und schwer atmend, eher nach Luft ringend, kniete Abarai vor den Füßen Aizen's „Es hätte gereicht, wenn nur einer gekommen wäre!“ keuchte Renji und hustete etwas *>Verdammt, dieses Reijatsu...Aizen ist nicht normal!<* dachte der Tätowierte und konnte schon alleine durch dieses Reijatsu nichts mehr machen, und nur da liegen *>das kann nicht sein, so schwach bist du nicht Renji<* dachte er und versuchte aufzustehen, doch dies gelang kein Stück. „Gin, mach den Rest!“ befahl Aizen und Gin nickte „Sicher!“ sagte er und zog sein Katana, richtete es auf den

Rotschopf. Renji schluckte hörbar und kniff die Augen zusammen. War das sein Ende? „Ikorose Shinsou“ hörte er den Grauhaarigen sagen und spürte dann eine kalte Klinge in seinem Rücken, die ihn an den Boden pinnte. Der Rothaarige spuckte Blut und riss die Augen erschrocken auf. Byakuya blieb stehen als er für kurze Zeit das Reijatsu seines Leutnants nicht mehr spürte. Rukia drehte sich zu ihm um und sah ihn an „Nii-sama was ist?“ doch dann spürte auch sie nichts mehr „Renji...“ flüsterte sie und rannte dann voreilig in die Richtung aus der sie eben noch das Reijatsu deutlich spüren konnte. „Rukia, warte, bleib stehen. Da ist noch...“ rief Byakuya ihr nach und folgte ihr. Allerdings wusste er das Aizen dort war und ebenfalls in Begleitung seiner Partner Gin und Kaname. >Verdammt< fluchte er in Gedanken und holte seine kleine Stiefschwester ein, griff sie am Handgelenk und sah dann Renji auf dem Boden liegen. Rukia folgte seinem Blick und erschrack. Kuchiki hatte ebenfalls seine Augen aufgerissen und starrte auf den Verletzten. „Renji...“ hauchte er leise und für Rukia nicht hörbar. Dennoch wusste er, dass auch wenn die drei nicht mehr zu sehen waren, sie nicht verschwunden waren. Sie waren noch in der Nähe. Rukia wollte allerdings unachtsam zu ihrem Freund und versuchte sich aus dem Griff ihres Bruders zu lösen, aber dieser ließ das nicht zu und hielt sie weiterhin fest „Rukia, ich weiß das du hin möchtest, aber sei achtsam. Aizen, Tosen und Ichimaru könnten noch hier sein!“ erklärte der Schwarzhaarige und hatte das selbe verlangen wie sie, Abarai zu helfen. „Aizen-Taichou, Tosen-Taichou und Ichimaru-Taichou meinen Sie Nii-sama?“ „Ja!“ Rukia seufzte und schaute fieberhaft zu Renji. >Halte durch Renji< dachte auch Byakuya und verstand sich selber nicht mehr. „Ja wir sind noch hier“ sagte eine dunkle Stimme hinter den Beiden, sie drehten sich um und sahen die drei hinter sich stehen „Aizen!“ knurrte Kuchiki

Von Aizen kam nur ein herabfallendes Lächeln. „Kuchiki...“ sagte er leise, verlor dabei nicht sein, in Byakuyas Augen schon widerliches Lächeln. Der Schwarzhaarige hatte bereits zu seinem Schwert gegriffen und war kampfbereit. Er hatte Rukia mit dem Arm leicht hinter sich geschoben und schützte sie somit. Dies hatte er immerhin Hisana versprochen und es reichte ihm ja schon, dass er nicht einmal seinen Leutnant hatte schützen können. Dabei wusste er doch, dass Aizen dort war und dass eben dieser viel stärker war als Renji. „Was willst du noch hier, Verräter?“ fragte Byakuya direkt an Aizen gewandt. „Nii-sama....“ Sagte Rukia besorgt und von Aizen kam eine leise gesprochene Antwort. „Ich habe es doch fast erreicht...“ sagte er und es stimmte. Sowie Byakuya als auch Rukia spürten, wie Renji's Reijatsu immer schwächer wurde und man sah auch sein Blut, welches sich bereits auf eine große Fläche verteilt hatte.

Byakuya sah zu dem Braunhaarigen der Espada anführte. Plötzlich stand Gin schon hinter ihm und hielt Rukia am Arm fest. Byakuya drehte sich um und sah zu den dem Grauhaarigen „Lass sie los!“ meinte er und wollte dann sein Bankai einsetzen, doch dazu kam er nicht denn Renji sah ihn schwach an „Taichou, das bringt nichts. Sie wissen doch, dass auch schon Komamura mit seinem Bankai keine Chance hatte“ meinte er und hustete Blut. Er konnte sich gar nicht mehr bewegen, da ein wichtiges Organ in seinem Körper getroffen worden war. „Renji!“ sagte Byakuya und war schon etwas froh darüber das dieser noch ansprechbar und bei Bewusstsein war. Der Tätowierte lächelte schwach „Tut mir leid das ich Ihnen solche Probleme mache Taichou!“ Dazu sagte Kuchiki jetzt nichts, denn das war nicht der richtige Zeitpunkt „Lass das sein Gin, ich habe es dir nicht befohlen sie zu schnappen. Kuchiki finde ich ist hier viel mehr der der eine Strafe braucht“ meinte Aizen und sah zu Kaname. „Kaname

bitte“ sagte er und Tosen nickte, stach dem Schwarzhaarigen sein Schwert in den Bauch und auch Gin durfte noch einmal seinen Einsatz genießen indem er Byakuya sein Katana in die Hüfte rammt. Kuchiki brach zusammen und Rukia schrie laut den Namen ihres Bruders. Hockte sich zu ihm und stützte ihn. Renji erschrock als er das Blut seines Taichou's auf dem schmutzigen Boden fließen sah und rappelte sich auf. Er hatte zwar solche Schmerzen, doch das machte ihm jetzt nichts mehr aus. Diese Wut in ihm, sein Captain wurde verletzt und er hatte nicht tun können, zudem auch noch das Blut seines Taichou. Es floss auf den dreckigen Boden, wofür es eigentlich viel zu kostbar für war! Denn für Byakuya sollte nicht verschwenderisch sein. „Geht es dir gut Nii-sama?“ fragte Rukia ihn und er nickte kurz „Ja geht schon!“ Beide hatten noch gar nicht bemerkt das Renji sich hinter ihnen wieder auf den Beinen befand, wenn auch wackelig aber er stand. Er ging an ihnen vorbei genau auf Aizen zu und zwar mit einem Ausdruck in den Augen, der ziemlich böse, ernst und finster war. Byakuya erblickte ihn und dachte er guckte nicht richtig „Renji, was machst du denn?“ wollte er wissen und Rukia stützte ihn weiter „Renji!“ rief sie dennoch. „Ihr habt meinen Taichou verletzt...“ knurrte er. Aizen allerdings ließ sich davon nicht aus der Ruhe bringen und grinste fies.

Renji zog erneut sein Schwert und richtete es gegen Aizen. Er wusste zwar, dass er keine Chance haben würde, jedoch würde er es nicht unbestraft lassen, dass man seinem Taichou etwas angetan hat. „Renji...“ sagte Byakuya leise und stand auf. Doch Renji machte keine Anstalten dazu, sich zurück zu ziehen. Ganz im Gegenteil ging auf Aizen los, wurde aber von dessen Reijatsu wieder niedergestreckt. „Renji!“ rief Rukia und Byakuya, der etwas wackelig auf den Beinen stand, jedoch standfester war als Renji, ging zu diesem und hockte sich zu seinem Leutnant hinunter. „Renji, lass gut sein, ich mach das.“ Als Byakuya sein Schwert ziehen wollte, hatte Renji seine Hand auf die des Captains gelegt. „Das ist es nicht Wert, Taichou... ich werde Ihr Blut rächen“.

Erneut brachte Renji es zu Stande sich auf seine Füße zu stellen, allerdings auch erst als das Reijatsu wieder eingeschränkt wurde. Byakuya sah ihn an und wollte ihn gerade packen und wegziehen als er merkte, dass es bereits zu spät war. In Renji's Brust steckte die verlängerte Klinge von Gin's Katana. Renji spuckte Blut und hörte sein Herz kaum noch schlagen, er schaute mit einer verschwommenen Sicht an sich herunter und musste feststellen, dass die kalte Klinge in der Stelle stecke wo auch das Herz saß. Kuchiki erschrock und fing den Rothaarigen auf als dieser umfiel. „Renji! Renji! Verdammt, Renji!!!“ rief Byakuya ununterbrochen und drückte dann seinen Schal auf die Wunde. Das dieser nun versaut war störte ihn gerade nicht. Rukia saß da und hielt sich die Hände vor den Mund „Renji, nein...“. Abarai bewegte sich kein Stück. Er öffnete schwach die Augen und hustete immer wieder Blut. „Renji...“ murmelte sein Captain besorgt und sah zu Aizen und den anderen Beiden. „Abarai-kun wird sicherlich daran nicht überleben“ meinte Gin und die drei verschwanden. „Ihr...“ knurrte Byakuya hinterher und sah dann wieder zu seinem Leutnant „Taichou... es tut mir leid...Ich wollte nur helfen...ich wollte ein guter Leutnant sein! Wenigstens ein guter Leutnant, wenn ich nicht mehr sein kann...“ flüsterte Renji schwer verstehbar und schloss dann leicht die Augen „Sie sind mir eben die wichtigste Person in meinem Leben, solange es ihnen gut geht, geht es mir auch gut...werden sie bitte mit Rukia glücklich! Taichou...ich...lie...be...“ als der Tätowierte dies zu Ende bringen wollte, lag er plötzlich still in dem Arm von seinem Captain. Keine Regung, kein Gefühl mehr im Körper...Byakuya fing an zu zittern. Er konnte nicht fassen was passiert

war... „Renji... Renji, mach die Augen auf! Du bist viel mehr als mein Leutnant...“ sagte Kuchiki panisch und war völlig aus der Fassung. Renji durfte nicht Tod sein...! Rukia hielt sich die Augen zu und weinte. Ihr Bruder stand auf ging zu ihr und versuchte zumindest sich nichts anmerken zu lassen „Rukia...“ sagte er leise und strich ihr über den Kopf „geh bitte nach Seireitei zurück und sag dort Unohana bescheid, sie soll herkommen und zwar umgehend!“

Rukia nickte und sprang auf und rannte sofort los. Sie war sehr nervös und panisch, dass sie einige Male ziemlich stolperte. Doch dann riss sie die Tür auf. „Unohana-Taichou! Renji braucht Hilfe, sofort!“ sie vergaß es sogar sich zu verbeugen. Unohana stand auf und nickte „Ich komme.“ Sagte sie und machte sich mit der Hilfe ihres Schwertes auf den Weg. Byakuya hielt Renji immer noch im Arm und rüttelte leicht an ihm „Bitte... mach die Augen auf, Renji!“ sagte er mit Trauer in der Stimme. „Lass mich nicht noch einen wichtigen Menschen verlieren... Tu mir das nicht an, dann würde ich sterben.“ Sagte er hoffnungsvoll, doch Renji öffnete seine Augen nicht. Seine Stimme klang wie bei Hisana schon fast danach, als ob er weinen wollte, oder würde. Doch bis jetzt liefen noch keine Tränen, dafür war er sich zu eitel. Er konnte sich nicht eingestehen, dass sein Leutnant ihm so wichtig war.

Mit einem Mal musste er sich etwas vormerken, würde Renji wirklich nicht mehr leben, so würde er keinen Leutnant mehr haben, der immer für gute Laune gesorgt hatte und auch Byakuya ab und an ein Lächeln auf seine eisigen Züge gezaubert hatte. Das hatte wirklich nur Abarai geschafft. Wen würde Byakuya jetzt als Leutnant bekommen? Er hoffte das es nicht jemand war der schlimmer war als Renji. Nein, er wollte gar keinen anderen. Er wollte Renji!!! „Kuchiki-Taichou...“ rief Unohana und lief zu ihm. Rukia kam nach und setzte sich erschöpft und traurig zu ihnen. Unohana bereitete alles vor und sah sich Renji erst einmal an. Kuchiki hockte bei seiner Schwester und dachte an nichts mehr. Seine Gedanken waren wie leer gefegt. Alles schien an ihm vorbei zu laufen. Sein Leutnant hatte sich das angetan damit er selber leben konnte. Auch Rukia hatte eine wichtige Rolle gespielt. Aber er dachte an die Worte zurück, die der Rothaarige gesagt hatte *>Ich werde ihr Blut rächen, wenn sie glücklich sind bin ich auch glücklich...<* „Was für eine Lüge du dummer Idiot!!! Hätte ich mit Rukia geheiratet wärest du totunglücklich gewesen! Du hättest mich nicht beschützen müssen. Ich habe zu dir gesagt, dass du aufhören sollst! Glaubst du etwa das hatte ich nur so gesagt? Das war ein Befehl gewesen...“ fluchte Byakuya mit mal laut und bekam zwei verwirrte Blicke zugeworfen „Nii-sama?“ fragte Rukia entsetzt und kannte das nicht von ihrem Bruder, dass dieser mal laut wurde. „tut mir leid!“ meinte er nur und starrte zu Boden, eigentlich hatte er das Denken wollen, doch aus Eifer hatte er das völlig vergessen. „Kuchiki-Taichou, Renji ist am Leben. Er braucht nur schnell richtige, ärztliche Hilfe. Hier im Wald kann ich nicht viel tun. Wir müssen zurück“. Gesagt getan, als sie in Seireitei waren wurde Renji richtig gepflegt. Danach kam er in sein Zimmer und war gezwungen dort das Bett zu hüten. Aufstehen oder etwas Anstrengendes machen war verboten. Deshalb lag er da und blickte an die Decke. Er war bereits wieder bei Bewusstsein, konnte sich aber nicht viel bewegen. Seine Wunde war tief gewesen und die Klinge hatte fast sein Herz durchbohrt, doch es war unmittelbar daran vorbei gegangen. So viel Glück konnte man schon gar nicht mehr haben und dessen war der Tätowierte sich bewusst. Er hatte Schwein gehabt. Byakuya überlegte stark ob er ihn besuchen gehen sollte oder lieber nicht. Aus einem Grund hatte er Angst, aber aus dem anderen war er froh das Renji am Leben war. Er saß da und schaute aus dem Fenster, was ihm die Entscheidung allerdings nicht

leichter fielen ließ.

Doch er fasste sich ein Herz und ging aus Dankbarkeit zu dem Krankenzimmer seines Leutnants. Er klopfte und wartete, bis von Renji eine Antwort kam. „Ja, bitte?“ fragte der Rothaarige und würde sich sicherlich über den Besuch seines Taichous freuen. Byakuya öffnete die Tür und Renji war sehr froh, am Leben zu sein, denn auch wenn es ihm weh tat, dass Byakuya Rukia heiraten wollte, genoss er doch jeden Augenblick, in denen er Byakuyas eleganten Bewegungen sehen durfte und einen wunderbaren Geruch in der Nase haben zu dürfen. Wenigstens die kleinen Freuden des Lebens sollte Renji genießen und er weiß, wäre er nicht gewesen, wäre sein Captain wohl tot. Ohne seinen Leutnant ist das Kuchiki-Oberhaupt verloren. „Taichou... es ist schön Sie zu sehen“ lächelte er und Byakuya sah ihn an, sah all das Verband und wusste, dass es seine Schuld war. „Es ist viel schöner, zu wissen, dass es dir gut geht und du lebst, Renji.“ Sagte er leise und kaum hörbar, schwieg danach auch gleich wieder und sah hinaus. Eigentlich hatte er vor, Renji noch auf die Kirschblüten in seinem Büro an zu sprechen, aber das Thema verschob er erst einmal. Schließlich gab es wichtigeres. Was Byakuya durch den Kopf ging, war die Frage, ob Renji immer noch gehen wolle, aber er stellte sie nicht.

Warum er sie nicht stellte war wohl klar von einem Finger abzulesen, er war zu stur, zu eitel und wenn nicht sogar ein wenig arrogant. Als Adeliger aber auch wiederum kein Wunder. Renji musterte ihn ausführlich und eindringlich, fast schon so als wolle er seinem Captain nur mit Blicken ausziehen. Aber an den Gedanken, seinen Taichou nackt vor sich hätte stehen zu haben, ließ ihm sofort wieder Schamesröte ins Gesicht steigen! Daran wollte er nicht denken, bevor er noch feststellen musste das er vielleicht noch einen totalen Fit-im-Schritt-Sprung zu bekommen drohte. Kuchiki zog sich einen Stuhl heran und setzte sich, dennoch etwas weiter weg von seinem Leutnant, hin. „Renji wenn du wieder genesen bist, dann würde ich gerne die Hochzeitszeremonie durchführen. Ich habe zwar noch keine Antwort von Rukia...“ fing er an und wurde von Renji dann unterbrochen „Ich werde nicht kommen Taichou!“ hatte er ihn unterbrochen und schaute aus dem Fenster. Der Himmel hatte an Wolken zugenommen und eine dunkle Schicht hatte sich wie ein Schatten über die Sonne gelegt. Eine angespannte Stille entstand und Byakuya starrte den Tätowierten nur fragend an und eine leichtes entsetzen war in seinem wohl geschwungenen Gesicht zu erkennen. „Was soll das bedeuten Renji?“ fragte er nach und wusste doch eigentlich genau was er damit gemeint hatte. Wieso also diese Frage? „So wie ich es sagte Taichou. Ich kann nicht dabei sein. Ich werde nicht kommen. Aus dem Grund nicht, weil sie es sind der heiratet. Ich kann es einfach nicht mit ansehen wie sie vor meiner Nase mit meiner besten Freundin heiraten und ihr euch dann auch noch...“ er brach ab und lehnte seinen Kopf traurig an die Wand. Draußen fing es plötzlich wie aus Eimern an zu regnen und dieses Wetter war perfekt für die Stimmung beider. „Ich will das du dabei bist Renji! Das war ein Befehl, lerne endlich...“ der Schwarzhaarige erhob sich und bäumte sich leicht vor seinem Leutnant auf „...deinem Captain zu gehorchen!“ sagte er ernst und in seiner Stimme schwang leichte Wut mit. Der verletzte blickte seinen Taichou an und schaute genauso kalt drein „Ich werde nicht kommen! Ich werde mir das nicht mit ansehen wie meine beste Freundin mir meine große Liebe wegnimmt! Ich werde mich also somit Ihrem Befehl widersetzen!“ fluchte er und knurrte leicht „Können Sie mich nicht verstehen? Fragen Sie sich nie wie es mir geht, wenn Sie heiraten??? Taichou, wirklich...Sie sind so naiv! Ich mag Rukia, sie

ist meine Freundin...ich wünsche ihr alles Glück der Welt. Aber nicht mit Ihnen! Und Sie sind mein Captain, Sie liebe ich! Das wissen Sie...das wissen Sie ganz genau und verletzen mein armes Herz immer mehr indem Sie mir so etwas befehlen und antun! Taichou, es ist mir egal wie Sie nun handeln, aber ich komme nicht! Sie können mir eine Strafe geben, diese werde ich auf mich nehmen, denn keine Strafe ist so schrecklich für mich, wie wenn Sie heiraten! Das ist die größte und schlimmste Strafe für mich!" schrie er lauter und bekam einen entsetzten Blick zugeworfen „...ich will Sie...ich will Sie haben Taichou! Kein anderer soll Sie bekommen, aber da ich das nicht ändern kann, muss ich es respektieren wenn Sie heiraten und das Sie mich nun mal nicht lieben! Aber das ist bereits schwer genug für mich...da muss ich es nicht noch haben dabei zu sein...wenn Sie Rukia auch noch küssen!" fügte er hinzu und atmete nun völlig aus der Puste. Kuchiki rümpfte die Nase und drehte sich um, er verließ das Krankenzimmer mit einem Tür in die angeln fallen und ging den Flur entlang...>was geht in Renji vor...das erste Mal das er so etwas getan hat. Er hat noch nie in diesem Ton mit mir gesprochen, geschweige denn sich einem Befehl widersetzt! Ich kann ihn nicht verstehen...warum nur...warum nur liebt er mich so? Wieso nur...kann ich ihn einfach nicht vergessen? <

Renji blieb nichts anderes übrig, als in seinem Bett liegen zu bleiben. Er war wütend. Für so Gefühlskalt und für so seinen Ignorant hatte er seinen Taichou wirklich nicht gehalten. So schnell täuscht sich auch ein Shinigami. Byakuya ging immer noch den Flur entlang, mit den Gedanken bei Renjis Sätzen. >Theoretisch könnte ich doch einfach zu Yamamoto-Taichou gehen und einen neuen Leutnant anfordern. < Er hoffe nur, dass ihm jetzt niemand über den Weg läuft, denn er war geladen. Genervt und einfach nur desinteressiert sah er fast immer aus, aber der Schein kann trügen. Doch diesmal war es nicht der Fall, er war sauer und geladen und spielte ernsthaft mit den Gedanken, Renji zu ersetzen. Renji war fast schon zum heulen zu Mute. Aber er versuchte es, wie ein Mann zu tragen, mit Würde. Am liebsten würde er alles tun, um diese Hochzeit zu verhindern. >Hätte Gin nicht mein Herz treffen können? Dann würde sich mein Taichou nicht mit mir abplagen müssen. < Er sah dem Rege beim Fallen und Plätschern zu. Der Rothaarige mochte dieses Geräusch, aber angesichts der Stimmung zwischen Byakuya und ihm, mochte er das Wetter nicht, denn er verbesserte seine Laune um kein Stück.

So naiv also...Byakuya wurde dies ins Gedächtnis zurück gerufen. Das war wirklich sowas von frech. Was erlaubte Renji sich eigentlich? Sollte er ihn ersetzen? Ohne es zu merken ging er langsam in Richtung Saal wo Yamamoto seinen Sitz hatte. Hinter ihm ertönten Schritte und plötzlich wurde Kuchiki am Handgelenk gepackt, herum gezogen und er konnte nur noch spüren wie jemand ihm etwas auf den Mund und Nase drückte. Langsam wurde ihm schummerig vor Augen. Krampfhaft versuchte er jemanden zu erkennen, doch es war vergebens, er verlor sein Bewusstsein und viel in Ohnmacht. Wach wurde er in einem für ihn fremdem Zimmer. Er schaute sich um und musste feststellen, dass in diesem Zimmer alles sehr prächtig eingerichtet war. Er sah zur Seite und erschreck, als er dort Sasakibe erblickte, der mit Lederstrimmen und allem Möglichem Utensilien, die man für´s aufheizen benutzte, gefesselt da lag und den Mund zudem auch noch zugebunden hatte. Tränen waren in seinen Augen zu erkennen und Byakuya schluckte tief. Was ging hier vor. Er sah an sich selber herunter und hatte ebenfalls solche Sachen an, wobei man nicht sagen konnte das man da noch sehr viel an hatte. Zwischen seiner kerbe führte ein Lederstrang durch. Das war wirklich nicht zu glauben. Erst Renji und dann auch noch sowas. Mit einem lauten

Klacken öffnete sich die Tür und Yamamoto trat hervor, mit einer Peitsche in der Hand. Er wollte zwar zu ihm, aber nicht auf diesem Weg! Sasakibe wälzte sich hin und her. Yamamoto ging auf Byakuya zu und packte ihn am Kinn „Du wolltest dich doch für Juushirou opfern. Jetzt habe ich gerade Lust auf dich!“ sagte der alte und Kuchiki fuhr zusammen „Nein! Das ist doch längst vorbei!“ er erinnerte sich wieder an damals. Renji seufzte leise und dachte daran was sein Taichou wohl gerade machte... sie hatten sich beide sehr wehgetan und das nicht mal mit Absicht! Wieso nur konnte man es nicht verstehen, wenn man nicht dabei sein wollte? Er öffnete das Fenster und hielt seine Hand raus, der Regen prasselte auf seine Handfläche.

Renji wusste schließlich nicht, was Byakuya gerade wiederfährt, er dachte lediglich, Byakuya unterhielte sich vielleicht mit Rukia über die Hochzeit. Doch das wäre wohl eine bessere Tat, als das was er jetzt zu tun hatte. Er zitterte am Leib und hatte seinen Blick auf seinen Obersten Taichou sitzen lassen. Es war das erste Mal, dass man in Byakuyas Augen Angst erkennen konnte. Tiefliegende Angst und innerlich schrie er nach Renji, aber warum? Warum nicht nach Rukia? Er zappelte, konnte sich aber nicht befreien. Er war mit Lederbänden gefesselt und mit einem Knoten, der sich fester zog, wenn man sich wehrte. Somit hatte Byakuya schnürspuren an den Handgelenken und Fußgelenken. Er Kniff die Augen zu, als Yamamoto ihm zu nahe kam. Aber was sollte Sasakibe hier? Oder sollte er sogar mitmachen? War ja schon zu schön, dass es Yamamoto alleine war. Außerdem erregte Byakuya jede eigene Bewegung durch die „Kleidung“ die er anhatte. Zudem war Byakuya bewusst, was er mit der Peitsche wollte. Er spürte ein schmerzhaftes zwiebeln auf seiner Haut und er könnte schreien. Als ob ein Schlag nicht genügte, nein es mussten mehrere sein und die Tränen in Byakuyas Augen begannen über die Wange zu laufen. Rote Spuren zeichneten sich auf der Haut des Schwarzhaarigen.

>Renji...hilf mir, bitte! < dachte er innerlich flehend und war sich nicht sicher warum Renji ihm helfen sollte. War es weil er eine größere Chance gegen Yamamoto hätte, wenn überhaupt? Oder weil er ihm schon einmal aus so einer Situation gerettet hatte? Byakuya wusste einfach keine Antwort und war sich jetzt bewusst das er leiden musste. Abarai seufzte und schloss die Augen. Er wäre ja gerne zu seinem Taichou gegangen um sich bei diesem zu entschuldigen, aber das konnte er nicht! Er konnte ihm einfach nicht mehr unter die Augen treten. Byakuya wurde in der Zwischenzeit berührt und zwar an seiner Empfindlichen Stelle „Fassen sie mich da nicht an!“ Sasakibe wurde dazu geholt und Yamamoto lieb koste Beide abwechselnd. „Ren...“ murmelte Byakuya und wurde plötzlich von jemandem gerüttelt „Kuchiki-Taichou wachen sie auf! Sie träumen nur schlecht!!“ hörte er wen sagen und schlug die Augen auf. Er war durchgeschwitzt und atmete hektisch. Als er an sich herunter sah musste er feststellen, dass er seine ganz normale Kleidung anhatte und auch in seinem Zimmer lag. „Was ist passiert?“ fragte er und holte tief Luft

Noch etwas erschrocken und vor allem in Schweiß gebadet saß Byakuya da und dachte über den Traum nach. „Es ist nichts passiert, Sie haben nur schlecht geträumt.“ Der Schwarzhaarige blickte zu einem Fukutaichou hinauf, der in dem Moment größer war, da Byakuya saß. „Hisagi...“ sagte er und atmete auf, denn sein erster Gedanke war, dass Renji ihn geweckt hätte, der, auf den er endlos sauer war. „Ich wollte gerade zu Renji gehen, als ich Sie gehört habe, wie gequält Sie klangen. Erst dachte ich es wäre was passiert, aber dem war ja nicht so. Ein Glück.“ Byakuya stand auf und klopfte sich den Hakama ab. „Danke, Hisagi-Fukutaichou.“ Sprach er den vom Rang niedrigeren diesmal förmlicher an. Dieser verbeugte sich. „Kein Problem. Ich werde

jetzt gehen.“ Sagte er, verließ den Raum und ging dann zu Renji, bei welchem er an der Tür klopft. Renji bat herein und Hisagi kam rein. „Hisagi-san.“ Sagte Renji, welcher recht traurig aussah. „Was ist los? Du siehst bedrückt aus.“ fragte Hisagi.

„Ich habe mich mit meinem Taichou gestritten und mich seinem Befehl widersetzt!“ erklärte Renji dem anderen und Shuuhei setzte sich auf den Stuhl, auf dem zuvor Byakuya gesessen hatte „das ist ja übel! Wie ist es dazu gekommen?“ fragte dieser nun und der Rothaarige seufzte traurig „Tja, es war eben meine Schuld. Taichou wird jetzt über mich richten und sicherlich wird seine Strafe nicht gnädig ausfallen, aber zumindest ist es nur das und ich muss mir nicht die größte Strafe antun!“ murmelte er vor sich hin und bekam einen verwirrten Blick von der Seite zugeworfen „Wie soll ich das verstehen Abarai?“ Renji schaute ihn an und fühlte sich fast wie in einer Therapiestunde für dumme. „Er will Rukia heiraten und ich sollte dabei sein, dass hatte er mir befohlen. Doch ich lehnte ab da ich nicht dabei sein kann“ beichtete er und Hisagi verstand nicht „Ist doch super wenn er heiraten möchte oder nicht?“ fragte er und der tätowierte schwieg fünf Minuten ehe er wieder etwas sagte „ich bin froh wenn er glücklich ist, aber mit Rukia...Hisagi es ist nur...ich liebe meinen Taichou und deshalb kann ich nicht dabei sein wenn er meine Freundin zur Frau nimmt! Das wäre für mich eine Qual!“ sagte Renji und der Mann mit der Zahl 69 auf der Wange nickte und hatte jetzt begriffen was sein Kumpel meinte „Das ist ja noch schlechter. Dann kann ich dich natürlich verstehen. Aber Kuchiki-Taichou nimmt dir das bestimmt übel. Nun, ich habe mich auch seit kurzem verliebt...in eine wundervolle Person. So zart wie sie sich bewegt, ihr Duft, ihr Haar...alles an dieser Person lässt mich fast verrückt werden und ich habe mich kaum noch unter Kontrolle. Ein einfach zu perfektes Wesen, welches schon fast zu gut für diese schlechte Welt ist!“ erzählte Hisagi ihm und schaute dann verlegen zur Seite „Aber ich kann es ihr nicht sagen...weil ich Angst davor habe etwas falsch zu machen oder gar auf Ablehnung zu stoßen. Vielleicht gefährde ich damit die gute Freundschaft zwischen uns beiden, aber ich kann meine Gefühle nicht beherrschen und zurück stecken! Und meine Liebe wird von Tag zu Tag stärker...“ fügte Shuuhei hinzu und Renji konnte es nicht fassen was er da hörte. Hisagi ging es genau wie ihm auch! So fühlte er auch!!! „Shuuhei-san, es geht mir ganz genauso. Wenn ich Kuchiki-Taichou so ansehe, seine Bewegungen, seine Augen....ach, einfach alles, dann bekomme ich das zittern und möchte ihn besitzen. Doch ich bin bereits auf Ablehnung gestoßen und deshalb habe ich Angst...noch mehr kaputt zu machen!“ meinte Renji und Hisagi schaute ihn an und stand auf „Sieht aus als wenn wir beide dasselbe durchmachen, mit einem kleinen Unterschied. Aber nicht aufgeben Abarai! Wie geht es dir denn eigentlich so?“ fragte er dann und der Rotschopf lächelte „geht wieder! Bald kann ich raus“ „das ist gut. Ich werde mal wieder verschwinden!“ der Dunkelhaarige drehte sich um und ging zur Tür „Ach wer ist denn eigentlich der Glückliche den du liebst Shuuhei-san?“ wollte Renji noch wissen und bekam nur ein Augenzwinkern zurück „Mein Geheimnis!“ mit diesen Worten verließ er den Raum. Kuchiki setzte sich in der Zeit an seinen großen Teich und sah den Koi's beim schwimmen zu. Er dachte über seinen Alptraum nach und vor allem über das, wieso er Renji um Hilfe gerufen hatte. Nun, es war ein Traum, aber was wenn es nicht einmal...nur im Traum so gewesen wäre? Hätte er dann auch so gehandelt? Er drehte sich um und rutschte plötzlich weg, seine Augen weiteten sich vor Schreck und ehe er sich versah lag er in seinem eigenen Teich bei den Fischen. Mit einem mal spürte er an seinem Knöchel etwas weiches was ihn festhielt. Zudem auch noch weiter runter zog und einfach nicht losließ. Kuchiki sah runter und erblickte eine Schlingalge, die sich an

seinem Knöchel festhielt. Er zerrte um los zu kommen, doch noch bevor er das schaffen konnte waren da auch noch andere und hielten ihn fest. Seine Luftreserve war nun auch nicht mehr sehr voll. Die Pflanzen bewegten sich in Richtung seinem Schritt und er erschreck erneut. Was war nur heute los. War das auch wieder ein Traum? Die Wasserpflanze kroch in seine Hose und umschlang sein Glied. Byakuya erschreck öffnete dabei den Mund, wodurch seine Luft heraus sprudelte und als Luftblasen an die Oberfläche kamen.

Kuchiki rang sich weiter mit den Pflanzen, kam aber nicht aus ihrem Griff heraus. Dann griff er an seine Hüfte, wollte sein Schwert packen, was aber nicht vorhanden war. Klar, er hatte es im Anwesen gelassen, wo es lag, da er in seinem Bett war. Warum auch legt man es nicht wieder an? Seine Luft war nur noch sehr knapp und zudem packte ihn auch noch die Erregung durch diese Pflanze. Er streckte die Hand nach oben aus, schluckte viel Wasser und sah auch fast nur verschwommen. >Verdammt...< entkam ihm nur der Gedanke. Renji, der entlassen wurde, und sich zutiefst bei seinem Taichou entschuldigen wollte, klopfte an dessen Tür. Seltsamerweise bekam er keine Antwort, was Kuchiki denn so sauer auf ihn? Er öffnete die Tür und sah sich um. Jedoch bemerkte der Rothaarige nichts ungewöhnliches, außer dass das Schwert seines Captains hier an der Wand gelehnt war. „Taichou?“ fragte er nach. Es war komisch. Byakuya trug doch immer sein Schwert bei sich, er ging niemals ohne raus. Das heißt, entweder wurde er entführt, bei dem Gedanken dachte Renji erst an Aizen und dann an Yamamoto, oder aber seinem Taichou ist etwas anderes zugestoßen. Renji legte eine Hand auf das Bett „Noch warm...“ das heißt, sein Taichou hat sich noch nicht allzulange aus seinem Bett erhoben. „Taichou?“ fragte er erneut nach, bekam wieder keine Antwort. Vielleicht ist Byakuya ja unter der Dusche, doch dann würde dessen Haori zusammengelegt auf dem Bett liegen und das Bett wäre ordentlich gemacht. So kannte der tätowierte seine Captain. Dann ging er hinaus in den Garten und sah sich um. Doch auch einen Spaziergang im Garten unternahm er nicht. Dann sah er zum Teich hinüber und bemerkte, dass sich die Fische seltsam verhielten. Aber warum? Zudem kamen Renji auch die kleinen Luftbläschen komisch vor. Er rannte zum Teich und sah dort seinen Taichou, von welchem er die noch ausgestreckte Hand nahm und ihn hinauf zog. Durch die Algen war es jedoch zu schwer und Renji zog sein Schwert. Er sprang in den Teich und tauchte hinunter. Dort schnitt er die Algen durch und führte seinen Taichou an die Oberfläche. Oben holte Byakuya erst einmal tief Luft und hielt sich am Rand fest. Die Algen wollten sofort nach Renji greifen, dieser jedoch wehrte sich weiter mit dem Schwert. Dann kletterte er aus dem Teich und zog seinen Taichou auf die Rasenfläche. Dieser hatte kurz nach dem er aus dem Wasser kam das Bewusstsein verloren und zudem noch zu viel Wasser geschluckt.

„Taichou?“ fragte der Tätowierte besorgt an seinen bewusstlosen Captain gerichtet. Er erhielt auch keine Antwort, war auch klar. Doch wieso nicht ausprobieren? „ähm...“ Renji schaute sich um und konnte keine Menschenseele entdecken. Er war also alleine mit seinem ohnmächtigen Taichou. Sowas war nicht alle Tage und Abarai kamen dumme Gedanken. Am liebsten hätte er ihn sofort vernascht, seinen Körper in seine Ketten gelegt und ihn nie wieder losgelassen. Aber...Byakuya war nun Mal nicht bei sich und deshalb konnte er genau diese Gedanken nicht ausspielen. Erstens wollte er das sein Captain dabei wach sein sollte und zweitens wollte er nicht riskieren das Kuchiki dabei vielleicht noch starb. Doch was sollte er nun tun um ihn zu retten? Würde er nichts machen, so würde Byakuya wirklich sterben...das konnte er nicht

zulassen. Sein Taichou durfte nicht sterben. Schließlich hatte Renji sich auch schon für ihn geopfert was Aizen anging. Da durfte das hier doch halb so schwer sein oder? „Taichou sind sie wirklich nicht wach?“ vergewisserte der Rothaarige sich notfalls nochmal und der Schwarzhaarige lag nur still vor ihm. *>Soll ich Mund- zu- Mund-Beatmung machen? Aber er würde mich umbringen wenn er das wüsste. Nun, andererseits habe ich ihm nur das Leben gerettet und so kann er mir nichts antun...ich werde danach einfach verschwinden und er wird hier alleine wach werden und weiß dann nicht wer ihm geholfen hat. Das ist gut!* < dachte Renji und leckte sich kurz über die Lippen um diese feucht zu machen, dann strich er über die seines Captain. „Es tut mir leid!“ flüsterte Abarai und nährte sich Byakuya's zartem Mund, welcher einen wunderschönen schimmer hinterließ und somit den weichen Anschein machte. Doch wäre es nur der Anschein gewesen, wäre Renji nicht fast bei der Lebensrettung gekommen, denn Byakuya's Lippen waren wirklich weich und so sanft. Dies musste er feststellen bei dem Kuss, der nur zur Mund-zu-Mund-Beatmung diente. Der rothaarige pustete ihm nun Mal Luft zu. Plötzlich vergass sich der Abarai aber und steckte seinem bewusstlosen Taichou die Zunge in den Rachen und umspielte dort die Zunge seines Captain, die ohnehin nicht im Begriff war etwas zu merken oder gar mitzumachen. Für Renji war dies ein phänomenaler Augenblick. Er konnte Kuchiki küssen, obwohl er ihm eigentlich helfen wollte. Plötzlich fing er sich aber wieder und erschreck. Er starrte seinen Taichou an und schluckte tief, als dieser langsam die Augen öffnete. Wollte er nicht eigentlich rennen?

Aber sein Taichou würde es doch bemerken? Dann kam dem Rothaarigen die Idee. Er packte den Adligen bei den Schultern und schüttelte ihn sanft. „Taichou! Machen Sie die Augen auf!“ versuchte er viel Panik herüber zu bringen. Der eben noch bewusstlose hielt sich den Kopf. „Renji?“ fragte er und sah sich um. „Was...“ Sein Blick ging zum Teich und er schluckte, sah an sich hinunter und atmete auf. *>Es ist also noch nicht zu weit gekommen.* < dachte er etwas angewidert und doch etwas erleichtert. „Taichou. Sie sind wach, was für ein Glück. Sie wären ja fast ertrunken.“ Byakuya hatte einen eigenartigen Geschmack im Mund. Nun überlegte er aber, ob dieser wirklich von dem Fischwasser kam. „Sie sollten duschen gehen, sonst erkälten sie sich noch. Ich werde alle vorbereiten gehen.“ Mit einer Verbeugung verschwand Renji und als dieser die Dusche für seinen Captain vorbereitet, hatte er wieder perverse Gedanken. Dies könnte der perfekte Moment sein, aber sein Captain würde ihn dafür hassen. Byakuya rappelte sich auf und klopfte sich die Kleidung ab. Er konnte nichts auf Renjis Idee sagen, denn der war zu schnell verschwunden. Er zog den Haori aus und hing ihn auf eine Wäscheleine im Garten. Dann ging der Adlige in das Anwesen zurück und nahm sich die Spangen aus dem Haar. Byakuya sah noch einmal zum Teich. *>Ich wusste gar nicht, dass ich so etwas in meinem Teich hatte...*< dachte er bei sich. Dann wandte er sich der Dusche zu „Renji?“ fragte er nach „Bist du fertig mit dem vorbereiten? So viel ist das doch gar nicht.“

Abarai schaute zur Tür und schmunzelte nur leicht „Ähm, ja gleich!“ rief er und sein Herz klopfte. Diese Gefühle...diese verdammt straken Gefühle. Es hätte jeder sein können, den Renji lieben könnte. Wieso aber ausgerechnet seinen Captain? Er wusste es einfach nicht. Doch alles an Byakuya hatte ihn damals verzaubert. Er kam als Leutnant zu ihm und von da an war es wohl liebe aus den ersten Blick. *>Taichou...*< dachte er nur für sich und war total angespannt. Alles in ihm war einer einzigen zittrigen woge ausgeliefert und am liebsten würde er es wirklich tun...! Byakuya legte seine Spangen beiseite und schaute zum Fenster. Ihm ging nichts durch den Kopf,

allerdings...fragte er sich nur eine Sache...wieso...um alles in der Welt hatte er so ein komisches Gefühl. Renji öffnete die Tür, kam aus dem Bad und nickte „Es ist vorbereit...“ fing er an und brach ruckartig ab, bei dem Anblick seines Captain. Dieser hatte zwar noch was an und sah auch sonst nicht besonders aus. So wie immer eigentlich. Doch für Renji war der Anblick kaum auszuhalten. Die offenen schwarzen Haare, die wundervoll glänzten...einfach alles ließ ihm den Atem stocken. „Renji?“ fragte Byakuya verwirrt und schaute ihn kalt an. Mit grauen Augen die fast drohten jemanden zu durchschauen. Der Streit war gerade mal vergessen und keiner der beiden dachte daran. „Es ist nichts!“ entgegnete der Rothaarige und schluckte tief „Das sieht man dir nicht gerade an. Geh lieber und bereite alles für die Hochzeit vor!“ sagte Kuchiki und ging an ihm vorbei. Dieser Satz hatte Renji so erschrocken, dass er mit sich kämpfte nicht nochmal so frech zu werden. Dennoch...es tat weh! Beim vorbei gehen kam ihm wider dieser frühlingsduft in die Nase und er musste sich beherrschen. Es war eine Qual und obwohl sein Taichou wusste das er ihn liebte, quälte er ihn weiter und das völlig unbewusst. „Hat Rukia denn schon das Ja Wort gegeben?“ wollte Renji wissen und schaute seinen Captain nicht an „Nun, ich wollte heute noch zu ihr. Wir werden sehen. Aber Renji...du wirst niemals Chancen haben. Ich steh nicht auf Männer und schon gar nicht auf dich!“ sagte Byakuya mit ernster stimme und traf seinen Leutnant mitten ins Herz, welches schon so kaputt ist. Abarai spürte den Schmerz und dachte er würde umfallen. Sein Herz würde vielleicht einfach so aufhören zu schlagen wenn Kuchiki ihn so weiter runter machte. Sein Blick war zu Boden gerichtet und er hielt sich die Hand auf die Brust *>Tu dir das nicht länger an...du musst nicht schlagen!* < dachte Renji an sein kleines schlagendes Organ gewandt und rieb sich die nassen Augen. „Renji, vergiss das was ich gesagt habe bei dem Kampf mit Aizen!“ meinte sein Captain nur noch und verschwand im Bad. „Ja, Taichou!“ der nächste Tiefschlag...der Tätowierte stand da wie benommen und seine Augen spiegelten die reine leere wieder. Er sollte die warmen orte seines Captain vergessen? Die Worte die ihm soviel bedeuteten? Das was Byakuya damals gesagt hatte, als sie gegen Aizen, Gin und Tosen gekämpft haben, waren worte sie er so niemals von seinem Taichou zu hören bekommen würde. Deshalb konnte er sie nicht vergessen. Morgen würde er wahrscheinlich heiraten...dann war es endgültig aus und vorbei. Sollte er mit Rukia reden gehen? Nein, niemals...

und es geht weiter ^^ hat zwar etwas gedauert, sorry

Denn Rukia wusste ja bereits, dass Renji ihren Bruder liebte. Mehr, als es sie wissen zu lassen, konnte der Rothaarige auch nicht tun. Er sah zu der Tür der Dusche, lauschte, hörte aber nur das Wasser plätschern. Er dachte daran, dass sein Taichou da unter stand und wie die einzelnen Wassertropfen an seinem Körper hinunter rollte. Wie sie an der Schönheit seines Taichous abperlten. Dann atmete er kurz durch und nahm die Hand von der Brust. „Ich... werde dann gehen!“ sagte er seinem Captain bescheid, welcher aber keine Antwort von sich gab. *>Taichou...<* dachte er verzweifelt und ging zur Tür hinaus. Byakuya ließ sich das Wasser auf den Kopf prasseln und blickte zur Tür. *>Byakuya... warst du nicht ein bisschen zu hart zu Renji?<* dachte er, drehte sich weg und schloss die Augen *>Jetzt werd noch weich. So ein quatsch. Vielleicht lernt er ja endlich, dass ich nichts von ihm will!* < fluchte er innerlich, gereizt und genervt. Er begann sich die Haare zu waschen. Renji ging den Flur entlang und seine Gedanken verharrten bei den Worten seines Vorgesetzten. So sehr er es auch versuchte, er konnte Byakuya nicht vergessen, denn immerhin lief er diesem täglich über den Weg.

Er arbeitete mit ihm zusammen und das sehr eng. Die Hochzeit vorbereiten... Wie sollte er, dass den machen? Er ging zu Yamamoto und besprach mit ihm einige Sachen über die Hochzeit. Ihm war aufgefallen, wann immer man bei Yamamoto war und Sasakibe in die Augen sah, hatte dieser ein seltsames Flackern in ihnen. Fast ein Lust-Flackern. Was würde er dafür geben, solch ein Flackern in den Augen seines Captains zu sehen...

Die Beiden waren wirklich zu beneiden, musste Renji unweigerlich feststellen und seufzte. Yamamoto nickte und gab somit zu verstehen, dass er verstanden hatte was zu tun war. Abarai verließ den Raum und ging den Flur entlang. Er kam in die Stadt und sah sich um... "Wenn er wirklich heiratet, dann muss ich ihm auch etwas schenken als ansehen und Glückwunsch... aber was soll das sein? Rukia bräuchte dann auch etwas! Vielleicht sollte ich etwas aus der realen Welt holen? Damit kann aber auch nur Rukia was anfangen. Ich werde mich erstmal hier umsehen" überlegte er und bummelte die Stände ab. Es war nicht leicht für ihn sich mit dem Gedanken anzufreunden und deshalb dauerte es umso länger, etwas Passendes zu finden! Er wusste jetzt etwas für Rukia, aber nicht für seinen Taichou. Schwere Entscheidung! Er ging in die reale Welt um dort einen Plüschhasen zu kaufen und ihm dann Rukia zu schenken. Aber was denn nun für Byakuya? Renji dachte nach was diesem wohl gefallen würde. Dann sah er einen Laden mit ausgefallenen Sachen und erblickte dort einen mittelgroßen Wandspiegel worin man sich zwar sah, aber ebenfalls waren dort auch Kirschblütenblätter zu sehen, die sich bewegten. Es war wirklich erstaunlich, wie konnte sich sowas darin bewegen? Das war doch nur ein Spiegel. Er trat hinter den Spiegel und sah, dass hinten wirklich nur eine Wand war, keiner der vielleicht die Blüten von oben hinein streute. Er legte den Kopf schief, da war doch ein Trick bei. Als eigentlicher Shinigami konnte man sowas ja nicht kennen und im ersten Augenblick war das unheimlich. Der Ladenbesitzer nährte sich dem rothaarigen und schaute ihn lachend an, da er es sehr amüsant fand wie Renji es untersuchte. „Ähm... kann ich helfen? Interessiert Sie der Spiegel?“ fragte der Herr und Abarai fuhr herum und nickte „Ja, bloß wie geht sowas?“ fragte er den Händler und dieser lächelte „Nun, das ist einfach zu erklären. Die Kirschblütenblätter sind einzelne, auf Papier gedruckte Blüten, die zusammen angestrahlt werden und zusammengesetzt wurden. Daraus entstehen die Bewegungen, die dann wie 3D aussehen und sich bewegen. Fast wie ein Daumenkino! Eine witzige Sache meinen sie nicht?“ fragte Der Mann und Renji nickte nur stumm, er verstand von der Erklärung ohnehin wieder nur die Hälfte. „Und wie teuer ist der?“ fragte der Tätowierte und der Ladenbesitzer schmunzelte „6.784.906 Yen“ erzählte er und Renji biss sich auf die Unterlippe „So viel...“ Er kramte in seiner Hosentasche und drückte dem Mann das Geld in die Hand. Es war genau die Summe, doch war dies auch das letzte Geld von dem Rothaarigen. Er würde sicherlich die nächsten 12 Monate nichts mehr kaufen können, nicht Mal mehr eine Skibrille die er schon lange haben wollte. Warum muss alles so schweineteuer sein? Das hatte er wirklich für seinen Taichou getan, sowas teures gekauft... er liebte ihn zu sehr! Aber Byakuya dürfte niemals den Preis erfahren. Er würde seinen Leutnant meucheln. Aber wollte Renji sich damit etwa seine Liebe erkaufen? Nein, es war einfach nur wegen der Hochzeit und mehr nicht! Auch wenn er ihn liebte!!!! Hoffentlich hatte er das nun nicht umsonst gekauft. Als er zurück zur Soul Society kam, bemerkte er seinen Muskelkater, von dem schleppen des Spiegels. Dieser war eingepackt in einem Karton und umschlagen mit Papier. Den Hasen dagegen hatte er in eine Tüte gesteckt und trug ihn so. Plötzlich kam ihm Rukia entgegen und er versteckte den Hasen hinter sich. Stellte den Spiegel ab und lächelte sie an „Rukia!“ meinte er überrascht

Byakuya hatte sich derzeit wieder abgetrocknet und sich einen Kimono angezogen, da seine Shinigami-Kluft ja klitschnass ist und zum trocknen auf gehangen werden muss. Dies tat er selber, da sein Leutnant gerade außer Haus war und er sich im Bad umgezogen hatte, also die Sachen Renji nicht geben konnte. Er ging dann hinaus in den Garten und hing die schwarzen Sachen zum trocknen auf. Dann sah er in den Himmel. „Dann wollen wir mal Rukia aufsuchen.“ Gesagt, getan und er ging zu Juushirou, der Byakuya enttäuschend sagen musste, dass Rukia nicht da war. Also ging Byakuya los um sie zu suchen. Rukia blieb vor Renji stehen, welchem sie im Lauf zu gewunken hatte. Sie war leicht außer Atem und schnaufte etwas. Dann sah sie Renji an und deutete auf das übergroße Paket. „Renji, was ist das?“ Renji folgte ihrem Blick. „Ach, nur was für... mein Zimmer.“ Sagte er flüchtig. „Und was versteckst du hinter deinem Rücken?“ Hastig sah Renji sich um. „Wo? Wie? Wer? Ich? Hinter meinem Rücken? Ich doch nicht.“ Und lachte bescheuert los. An Rukias Kopf bildete sich ein Tropfen. „Wie dem auch sei.“ Sagte Rukia und schnaubte noch einmal.

„Ja hahaha...“ lachte Renji dümmlich und Rukia sah ihn fragend an „Aber was willst du hier Rukia?“ fragte sie der größere und sie lächelte „eigentlich wollte ich zu dir, aber ich hatte vor mit dir spazieren zu gehen. Dennoch, seh ich ja das du gerade keine Zeit hast!“ sagte sie enttäuscht. „Ähm, nein ich werde mit dir kommen. Bloß lass mich die Sachen kurz ins Zimmer bringen ok?“ Rukia nickte und wartete auf ihn. Abarai lief los und stellte die sperrigen Sachen ab, lehnte sie an die Wand und warf den Hasen auf's Bett. Danach ging er wieder zurück und blieb stehen, als er Byakuya und Rukia sah. Kuchiki hatte sie gefunden und stand nun da und redete mit ihr, wie schon einmal. Doch jetzt wollte er sicherlich die Antwort, konnte Renji sich zumindest denken. Er schaute den Beiden zu und mischte sich jetzt nicht ein. Doch er konnte alles hören was die Beiden beredeten „Also Rukia?“ fragte er sie und die Schwarzhaarige machte einen traurigen Eindruck „Nii-sama....die Antwort fällt mir nicht leicht!“ sagte sie und er legte den Kopf schief. Die Kirschblüten wehten umher. „Nun, ich kann Sie nicht...heiraten!“ war Rukia's Antwort und er erschrock. Der Wind wurde plötzlich stärker und die Blüten drehten Kreise. „Wieso?“ fragte Byakuya verwirrt und sah zu Boden „Weil ich das nicht rechtens finde. Ich kann einfach nicht Nii-sama. Es tut mir sehr leid!“ sagte sie noch und verbeugte sich tief. Er seufzte kurz und ging fort. Sein Blick war allerdings sehr enttäuscht und traurig. Renji schluckte und war genauso erschrocken. Wieso konnte sie nicht? „Rukia!“ rief er und ging auf sie zu „Wieso kannst du nicht?“ wollte er wissen und sie zog ihn mit Richtung Wald „Ich werde es dir erklären Renji!“ sagte sie nur und Beide gingen den Sandweg entlang „Es ist weil du ihn liebst. Ich denke nur er ist mein Bruder, mehr nicht! Aber du liebst ihn aufrichtig und das kann man spüren! Deshalb kann ich nicht! Mach du ihn glücklich Renji!“ waren ihre Worte und der Rothaarige blinzelte erstaunt „Aber...“ „Kein aber. Ich weiß das du es kannst!“ ermutigte sie ihn und er lächelte „Ja...aber jetzt hatte ich ein Geschenk für euch beide besorgt...“ erklärte er leise und sie schmunzelte „Dann schenk es uns trotzdem! Aber ist es denn nicht schrecklich für dich wenn ich ihn heiraten würde?“ fragte sie und er blieb stehen „Das wäre es....ich würde wohl Harakiri begehen!“ gab er zu und Rukia erschrock „Renji!“ rief sie laut und er kratzte sich verlegen am Hinterkopf „Sorry! Aber ich war von Anfang an dagegen. Ich habe mich sogar seinem Befehl verweigert, als er wollte, dass ich auch zur Hochzeit komme. Er wusste wie das für mich sein muss, und dennoch bestand er drauf! Ich wollte nicht und sagte immer wieder, dass ich nicht kommen würde!“ beichtete der Tätowierte und schmolte „Wärst du nicht gekommen?“ „Nein!“ war seine letzte Antwort. „Nun, ich kann gut verstehen wie du dich fühlst! Aber sei mutiger. Trau dich ein wenig und mach Nii-sama

auch mit körperlichen Aktivitäten glücklich!" zwinkerte sie und Abarai zuckte zusammen „Se...Sex?" fragte er stotternd nach und seine beste Freundin nickte nur. Renji stieg die Schamesröte ins Gesicht „...ok...aber er würde mich hassen!" meinte der Rotschopf. „Glaubst du wirklich er würde dich jemals so sehr hassen?" fragte Rukia „Ohne dich wäre wohl schon einige Male gestorben und nicht nur er. Du hast auch mich gerettet." Erkläre Rukia. „Auf sowas hin würde Nii-sama dich niemals so sehr hassen." Renji schnaubte verächtlich und legte seine Hand auf ihren Kopf. „Sicher hast du recht." Byakuya indessen ging in eine Allee von Kirschblütenbäumen. Er sah zum Himmel hinauf, während die Kirschblütenblätter an ihm vorbei tanzten. „Hisana..." sagte er leicht und man könnte meinen, er würde weinen. Aber niemals würde ihm etwas Tränen in die Augen geben, nicht wenn es halb so Schmerzhaft war, wie Hisanas Tod. Das war das Schmerzhafteste was der Adlige jemals erlebt hatte. Wahrscheinlich würde er so etwas nicht wieder erleben, wenn er Gefühlskalt bleiben würde. Byakuya würde die Idee, mit Rukia zu gehen einfach vergessen und nichts und niemanden an sich heran lassen. Somit wäre er geschützt vor einen weiteren Verlust der Liebe, wobei er ja eben einen Verlust gemacht hat. Es hat ihn getroffen und zwar ziemlich. Sein Herz entzweit. Doch Kuchiki kannte diese Art von Schmerz nicht und musste erst einmal lernen, damit um zu gehen. Und dafür wollte er alleine sein, aber wer weiß, wann Renji wieder bei ihm auftauchen würde. Und seine Ruhe stören.

Gesagt getan, Renji hatte sein Gespräch mit Rukia beendet und lief zu seinem Taichou. Fest entschlossen und mit viel Selbstvertrauen. Er würde es nun tun. Er würde sich vor Byakuya stellen und ihm ins Gesicht sagen wie sehr er ihn verzehrte. Zu was anderem konnte es noch nicht kommen. „Taichou..." rief er und riss die Tür auf. Er sah seinen Geliebten an und musterte ihn. Kuchiki lag auf dem Bett und hatte die Augen aufgerissen, als Renji reingeplatzt kam. „Was?" fragte dieser gereizt und setzte sich auf „Ich will nicht lange stören, bloß eine kleine Sache. Es tut mir erstens unausgesprochen leid was mit Rukia war und zweitens habe ich ihnen etwas mitgebracht!" erklärte er und zeigte auf den Karton „Das seh ich Renji. Kaum zu übersehen!" bei allem was aus Byakuya's Mund kam, klang genervt und verzweifelt. „äh ja, nun..." der Rothaarige dachte an Rukia, die sich über das Kuscheltier so gefreut hat, dass er eine Umarmung bekommen hatte. Ob das auch bei dem Schwarzhaarigen klappt? Renji konnte nur hoffen, glaubte aber nicht daran! „Packen sie ihn aus!" flehte er und wollte ihm danach seine Gefühle vollkommen offenbaren, zu 100%. „Na schön, gib her. Scheint ja wirklich groß zu sein!" meinte der Schwarzhaarige und stand auf, ging auf das Geschenk zu und legte es auf den Schreibtisch. Er packte es auf und riss die Augen auf, als er sah was hervor kam. Paar Minuten herrschte schweigen und er wusste nicht was er sagen sollte. Kuchiki strich über den Rahmen des Spiegels und sah erstaunt hinein. Es wunderte ihn genauso, wie kurz zuvor Renji, wie sowas ging. Kirschblütenblätter im Spiegel....gefangen?

Er sah längere Minuten, die sich anfühlte wie Stunden, in den Spiegel. Er sah auf die Kirschblüten und war erstaunt. „Renji..." begann er und Renji sah zu seinem Captain „Ja, Taichou?" Vorsichtig strich Byakuya immer noch über den Rahmen. „Wie hast du das gemacht? Wie hast du die da rein bekommen?" fragte er an seinen Leutnant gewandt, ließ den Blick aber nicht ab von dem Spiegel. „Ich war das nicht, Taichou. Ich habe es so gekauft wie es ist." Byakuya bestaunte den Spiegel die ganze Zeit, er hatte Byakuyas Blick gefesselt. „Gefangen..." wiederholte er seinen Gedanken leise. „Tai..." fing Renji an, bemerkte aber, dass sein Taichou unaufhörlich auf den Spiegel starrte. „Sie sind nicht gefangen... also..." versuchte er zu erklären. Doch der Adlige schien nicht auf Renjis Worte zu reagieren. Renji fing langsam an sich Sorgen zu machen und

ging zu seinem Taichou hinüber. „Kuchiki-Taichou?“ fragte er nach, doch der angesprochene gab keine Reaktion von sich. Mit der Hand wedelte der Rothaarige vor Byakuyas Gesicht herum, doch kein blinzeln, nichts. Der Schwarzhaarige hatte den Blick immer noch auf den Spiegel gerichtet. Renji wagte einen weiteren Blick auf den Spiegel, konnte aber nichts Fesselndes finden. Er fragte sich ständig mehr und mehr was mit seinem Captain los ist, doch konnte er keine Antwort finden. *>Was soll denn der scheiß schon wieder...<* fragte er sich. Komischer Weise wurde seit einer gewissen Zeit nicht mehr Ichigo in eigenartige Dinge verwickelt, sondern, es passiert immer mehr um Renji herum. Sein Umfeld war gepflastert von merkwürdigen Ereignissen, so auch das hier.

So langsam war das zu unheimlich, war der Spiegel unnormal? Sah aber gar nicht so aus! Was nur sollte das denn? Renji stupste seinen Captain, der wie hypnotisiert war, an. Doch es kam wieder keine Reaktion. Dann griff er nach dem Spiegel und wurde von seinem Taichou plötzlich am Handgelenk gepackt und angesehen „Lass ihn hier!“ befahl er und Abarai schluckte als er sah wie Kuchiki ihn ansah. Mit leerem Blick, fast tot....einfach noch weniger Ausdruck in den Augen als sonst schon! „Taichou...das war ein Geschenk deshalb lass ich ihn ja eh hier, aber was ist los mit ihnen?“ fragte der Rothaarige und bekam keine Antwort mehr, sein Handgelenk wurde losgelassen und wieder stand Byakuya wie gebannt davor. Renji sah nur verwirrt drein und setzte sich dann auf den Stuhl. Er beobachtete seinen Captain und musste feststellen das es nur langweilig wurde, da Kuchiki nur davor stand, den Spiegel ansah und wie verschleiert nicht Mal ansprechbar war. „Also Taichou...so toll finde ich das nun auch nicht! Es ist eben nur eine Menschliche Art, die dies erstellt hat. Ich habe nicht richtig verstanden wie sowas geht, aber die Kirschblüten sind nicht darin gefangen, soviel weiß ich mit Sicherheit!“ erklärte Abarai und Byakuya wiederholte nur das eine Wort „gefangen...gefangen...!“ Renji sah ihn fragend an „Nun ist aber gut, Sie stehen da zu lange vor. Fast wie ein Besessener!“ meinte er nur und versuchte seinen Taichou von dem Spiegel wegzuziehen, doch auch dies scheiterte. „Gut starren sie das Ding an so lange Sie Lust haben. Ich komm gleich wieder!“ sagte er und ging raus. Das was er eigentlich vor hatte konnte er wohl heute wieder vergessen.

Wie eingefroren und mit wirklich toten Augen blickte Byakuya auf den Spiegel. Als gäbe es für ihn nichts anderes mehr. „Sie sind... gefangen...“ er legte eine Hand auf die Spiegelnde Fläche, wo man auch die Kirschblütenblätter sah. Renji machte einen kleinen Spaziergang und überlegte, was es mit dem Siegel auf sich hatte. Dann kam ihm eine Idee und er sammelte ganz viele Kirschblütenblätter. Damit ging er zurück zu seinem Captain, der bis jetzt auch kein Mal blinzelte oder sonst wie vom Spiegel abließ. „Taichou, sehen sie. Diese hier sind auch frei“. Er legte die Kirschblütenblätter auf den Spiegel. Byakuya sah auf sie „Freiheit...“ sagte er leise vor sich hin. Er war wie benommen und wusste auch gar nichts mehr was um ihn herum geschah. „Ja diese haben Freiheit.“ Byakuya schob die von Renji gesammelten Kirschblütenblätter herunter und starrte wieder auf den Spiegel. „Gefangenschaft...“ sagte er. Man könnte irre werden, wenn man den Schwarzhaarigen so reden hörte. Renji wusste mittlerweile weder ein, noch aus. Würde er den Spiegel wegnehmen, würde Byakuya ihm befehligen ihn wieder zurück zu tun. Würde er ihn kaputt machen, so bekäme er wohl eine Strafe. Aber so belassen, wie es jetzt war, konnte er es auch nicht. Was sollte er tun?

Plötzlich ließ Byakuya von dem Wandspiegel ab und drehte sich zu Renji um, dem es zu komisch vor kam. „Taich...“ stotterte er und hatte auf einmal weiche Lippen auf sich liegen. Er erschrock zu tiefst und riss die Augen auf *>Was zum...<* dachte er und

schloss dann die Augen. Sein Taichou küsste ihn wirklich...sowas war völlig fremd...aber genau das war der Grund weshalb Renji ihn beiseite drückte und stur ansah „Das dürfen Sie nicht...Sie lieben Frauen, keine Männer und schon gar nicht mich! Erinnern Sie sich? Das waren Ihre Worte Taichou! So etwas würden Sie niemals tun. Sie sind nicht mein Taichou!“ sagte Abarai selbstbewusst und hielt seinen Captain an den Schultern „Aber Renji...“ flüsterte Kuchiki. Der Tätowierte lächelte leicht und drückte seinen Taichou auf's Bett, sah ihn ernst an und leckte ihm über den Hals „wenn ich dies, oder das...“ er ging ihm zum Schritt und presste seine Hand gegen diesen „...machen wollte, dann würde ich das gerne mit dem echten Kuchiki tun und nicht mit einer Puppe!“ stellte er fest und sein Gegenüber stieß ihn brutal von sich „wenn dem so ist, dann stirb hier!“ reif er und zog sein Schwert, ging sogleich auf Renji los, welcher mit einem kleinen Kratzer im Gesicht davon kam und ausweichen konnte „was soll das?“ rief er aus und konnte immer wieder ausweichen, doch seine Wange brannte durch den Kratzer. „Taichou hören sie auf damit!“ *>Er ist wirklich nicht normal<* dachte Abarai und wischte sich das Blut von der Wunde. Er schaute zu dem Spiegel und dann zum Fenster. Er bemerkte wie es bereits Abend wurde. Der Tag war heute aber nicht lange gewesen. Die Spiegelfläche wurde von der untergehenden Sonne angestrahlt und schimmerte etwas wieder. Byakuya war zu sehen und klopfte an die Fläche. „Hä?“ ertönte Renji und sah zu seinem gegenüber, welcher auch Kuchiki war. Er blickte zurück zum Spiegel und der Byakuya darin sah nervös zu Renji *>Was geht hier ab? <* dachte der Tätowierte verwirrt.

Der Rothaarige erinnerte sich an die Worte seines Vorgesetzten. Gefangen... hatte er wie eine Platte mit einem Sprung immer wieder gesagt. „Gefangen?“ fragte er sich und behielt den Spiegel im Auge. Er zog gezwungenermaßen sein Schwert und blockte somit den Schlag seines Captains, der ziemlich viel Wucht hatte und Renji einen starken Angriff lieferte. „Taichou! So hören sie doch...!“ Doch der leblose, um genauer zu sein, seelenlose Körper von Byakuya handelt, als wäre er von einer fremden Hand gesteuert. Wie eine Puppe mit Faden gelenkt. Die Seele von Byakuya war immer noch in dem Spiegel gefangen und klopfte an die Scheibe. Immer wieder sah er Renji an, beinahe um Hilfe flehend. Doch Renji wusste weder, wie er seinen Taichou da raus holen sollte, noch, wie er diesen leeren Körper stoppen sollte. Wäre er mit Renji fertig, würde er mit riesen Blutbad in Seireitei weiter machen. Aus irgendeinem Grund ging Renji davon aus. Aber wie handeln? Er will seinen Taichou nicht verletzen, andererseits wäre der Seele dieser Person alles recht, solange er daraus kam und solange Renji nicht den Körper umbrächte.

„Shit!“ fluchte der Rothaarige wutendbrand und ging auf den Körper ohne Seele los, warf diesen brutal aufs Bett und riss ihm die Klamotten vom Leib „Vielleicht geht es so!“ rief er und sah den Byakuya im Spiegel, der der echte wahr, an und erntete einen kalten tötenden Blick, der soviel sagte wie „Wenn du auch nur einmal meinen Körper anfässt Abarai Renji, dann Gnade dir bis zu deinem Tod, Gott!!!“ ja sowas in der Richtung konnte der Tätowierte aus dem Blick heraus lesen, obwohl sein Taichou nicht Mal in der Lage war zu sprechen. Die Blicke reichten aus! Der Seelenlosekörper Byakuya's bewegte sich heftig um sich unter Renji zu befreien, was auch gelang da dieser nicht aufpasste und somit auch noch das Katana seines Taichou's in den Bauch gerammt bekam. Erneut an diesem Tag spuckte Abarai Blut und hustete stark. Auch seine Wunde an der Brust, die noch von Gin stammte, meldete sich wieder. Sie war noch nicht ganz verheilt und eigentlich hatte Renji dies bezüglich genau gewusst. Er hätte nicht kämpfen dürfen! Jede Anstrengung hätte ihm erspart bleiben müssen. War nun alles aus? Konnte er dem Körper seines Captain nicht die Seele zurück geben,

die noch immer gegen den Spiegel schlug? Konnte er nicht einmal mehr tun als liegen zu bleiben? War der leere Körper seines Taichou nun wirklich sein Untergang? Nein, soweit durfte es nicht kommen! Außerdem hatte er seinem richtigen Captain nicht mal die wahren Gefühle gestanden. Er durfte nicht hier verenden. Dann richtete er sich auf, Blut floss aus seiner Wunde und ebenfalls auch aus der Aufgeplatzten. Byakuya's Seele im Spiegel gefangen, wie auch die Kirschblütenblätter bemerkte die Blüten plötzlich die seine Haut streiften. Das alles im Spiegel war wie eine Art Zwischenwelt. Er konnte sogar die Blüten berühren. Sie waren echt und vollkommen genauso wie in der Außenwelt des Spiegels, wo Renji zu sehen war wie der kämpfte. Kuchiki hielt die eine Kirschblüte in der Hand und drückte sie zusammen als er vor Entsetzen seinen blutigen, am Ende, liegenden Leutnant sah. „Renji...Renji! Verdammter Idiot, du hättest dich ausruhen sollen! So wie man es dir befohlen hatte“ fluchte Byakuya im Spiegel und klopfte gegen die Scheibe. Der Wandspiegel wackelte leicht und drohte zu fallen, jedoch hielt er noch das Gleichgewicht und stand wieder aufrecht. Renji sah zu dem Spiegel und wunderte sich über das Verhalten seines Taichou's darin, oder viel mehr der Seele seines Taichou's. *>Sieht aus als wenn er sauer ist und vor allem sieht es aus als wenn er fluchen würde...ich kann dich nicht hören!* < dachte der verletzte Tätowierte und widmete sich wieder dem Körper. „Kann der mich nicht verstehen?“ fragte sich die Seele und seufzte „was für eine Misere!“

Mit gezogenem Schwert ging Byakuyas Körper auf Renji zu. „Abarai... Renji...“ flüsterte er und hielt das Schwert vor sich. „Scatter, Senbonzakura...“ das Schwert zerteilte sich in Kirschblütenblätter und zerstreuten sich im Zimmer. Die Kirschblütenblätter im Spiegel wurden auch immer wilder. Byakuya sah sich um, wusste nicht so recht, was nun passierte. Schlimmer war es noch, dass er nichts tun konnte, da er gefangen war. Die Kirschblütenblätter rasten auf Renji zu, welcher sich stark erschreckte. „Taichou...“ er hätte niemals gedacht, dass sein Taichou, oder besser, dessen Körper so weit gehen würde.

„Moment...“ schrie Renji und sah zu dem Spiegel in dem die Seele gefangen war „Taichou...“ fragte er sich nur und wick den Kirschblüten aus, sprang zum Spiegel, packte diesen und hüpfte aus dem Fenster. Der leere Körper von Byakuya sah ihm nach und seufzte dann nur genervt. Abarai lief mit dem Spiegel in sein Zimmer, stellte ihn dort ab und berührte die Scheibe „Ich verstehe jetzt. Sie sind da drin, weil ihr Körper hier ist. Also besser gesagt, ihre Seele ist da drin gefangen“ fasste Renji zusammen und Byakuya im Spiegel seufzte „Er hat es begriffen!“ dachte er nur und lächelte kalt „Ich muss überlegen wie ich sie da raus bekomme Taichou und dann müssen sie in ihren Körper zurück“

Renjis Erster Gedanke war dabei, den Spiegel zu zerbrechen, aber da gab es ein Problem. Byakuya könne dadurch auch für immer in den Scherben des Siegels gefangen werden. Doch welche Variante gab es dann. „Renji... hol mich hier raus, du Vollidiot. Schließlich bist du mein Leutnant!“ versuchte er um Hilfe zu bitten, doch Renji hörte ihn ja sowieso nicht. Doch dieser sah seine Taichou im Spiegel an und überlegte weiter, während der Körper Byakuyas das Zimmer verließ.

Jetzt stand er plötzlich hinter Renji und fing ihn in den Kirschblüten seines Bankai ein und der rothaarige reagierte reflexartig, umklammerte den Spiegel und bekam den Angriff ab. Sein Körper wurde zerkratzt und aus den Wunden strömte Blut. Renji sah dann den spiegel an und sah Byakuya dort, wie er sich den Mund zuhielt, da der Anblick ihn erschrecken ließ. „Wieso hast du das getan?“ fragte Kuchiki leise, obwohl Renji ihn nicht hören konnte. Doch als hätte er ihn doch gehört antwortete er „Zum Glück geht es ihnen gut Taichou...sonst wäre der Spiegel noch zerbrochen und sie

gleich mit. Das wollte ich nicht zulassen“ beichtete er und zog dann sein Schwert „Jetzt ist Schluss“ rief Renji dem Körper von Byakuya entgegen und dieser lachte nur fies. Doch dann wurde der Tätowierte am Arm gepackt und herum gerissen. Er sah Hisagi genau in die Augen

„Hisagi-san?“ der entschlossene Blick von Hisagi ging dann direkt zum Körper von Byakuya. „Sieht aus, als bräuchtest du Hilfe, Abarai...“ sagte er leise und zog sein Schwert. „Bring den Spiegel weg.“ Sagte er leise. „Bevor er doch noch zerbricht.“ Renjis schluckte leicht, schnappt sich dann den Spiegel „Hisagi-san, pass auf dich auf.“ Er hüpfte aus dem Fenster. „Was glaubst du wen du vor dir hast...“ sagte Hisagi leise und richtete sich dann gegen Byakuyas Körper. „Sollen wir, Kuchiki-Taichou?“ fragte er und hielt diesem sein Schwert entgegen.

Der Seelenlose Körper des Taichous der 6. Division musste leicht lachen, was Hisagi sehr verwirrte. Auch wenn Byakuya nun vor ihm stand, ohne Seele, machte ihm das Lachen doch schon ein unbehagendes Gefühl. Er kannte diese Anwandlungen nicht von dem Captain der 6 Abteilung. Kuchiki wartete nicht länger und ging auf ihn los, was dazu führte das er Hisagi einen Schnitt am Arm verpasste. Damit hatte Der Leutnant nun nicht gerechnet...

Zudem stand er gegenüber eines Captains, der sowieso um einiges stärker war als er, aber er musste Kuchiki ablenken, damit Renji sich mit dem Spiegel befasse konnte, und die Seele von Byakuya darauf holen konnte. Renji suchte derzeit einen abgelegenen Ort, wo er ungestört war und überlegte nebenbei, wie er seinen Taichou daraus holen konnte, beziehungsweise, wen er um Hilfe bitten könnte.

Als er jemanden fand und dieser jemand war kein anderer als Retsu Unohana-Taichou. Doch was konnte sie denn jetzt schon groß tun, es war nicht eine Kleinigkeit was mit Byakuya passiert war. Sein Körper machte sich so zusagen selbstständig und das nicht ein wenig! Damit kannte sich Unohana nicht aus oder vielleicht doch? Fragen kostete nichts und als er mit dem Spiegel im Arm auf die frau zuing viel ihm ein unpassender Gedanke ein *>Als Taichou den Spiegel so unvermittelt anstarrte, so als wenn er ihn wirklich vollkommen in den Bann gezogen hatte, hätte er mich ruhig mal ansehen können. So als wenn ich ihn in meinen Bann ziehen würde. Das wäre einfach zu toll<* dachte er sich und schüttelte dann mit dem Kopf „was denk ich bloß? Es gibt andere Sorgen und meine Liebe muss warten...“ dachte er laut und näherte sich Retsu mit schnellen Schritten „Unohana-Taichou, ich habe da ein Problem mit meinem Taichou“ sagte er und zeigte ihr das so genannte „Problem“. Hisagi kämpfte währenddessen weiterhin gegen den Körper Byakuya´s und hatte es nicht leicht. Und es machte plötzlich den Anschein als hätte der Seelenlosekörper keine Lust mehr mit seinem Opfer zu spielen, denn er benutzte sein Bankai mit den Worten „Senbonzakrue Kageyoshi“ und Hisagi wusste genau das es nun ziemlich schwer werden würde. Die Seele im Spiegel merkte die Wendung ebenfalls und zuckte zusammen. Das war er wollte war aus diesem verdammten Spiegel raus und seinen Körper aufhalten

ist aber nicht das ende =)